

Debattieren lernen

Lehrgang in 7 Schritten und Anwendungshilfen

Leitfaden für Lehrpersonen der Sekundarstufe 1



informieren



mitreden



mitentscheiden

Impressum

Christian Graf, Christian Hachen, Lucie Schaeren

Debattieren lernen. Lehrgang in 7 Schritten und Anwendungshilfen. Leiffaden für Lehrpersonen der Sekundarstufe 1

Herausgeberin: «Jugend debattiert» Schweiz

© Ausgabe 2016 Schweiz: «Jugend debattiert» Schweiz

Layout/Grafik: David Maurer

Fotos: Dominic Salzmann

Projekträger



Inhaltsübersicht

Einführung	1
1. Die Debatte	4
2. Debattieren lernen	9
3. Lehrgang debattieren	18
4. Einsatzmöglichkeiten der Debatte im Unterricht	86
5. Recherche zu aktuellen Themen und politischen Abstimmungen	93
6. «Jugend stimmt ab» im Unterricht	95
7. Stellungnahme und Überzeugungsrede als Vorbereitung für Präsentationen	97
8. Häufig gestellte Fragen	104
9. Literatur	110
10. Anhang	111



Inhaltsverzeichnis

Einführung	1
Debattieren lernen	1
1. Die Debatte	4
1.1 Debattieren im Kontext der politischen Bildung	5
1.2 Merkmale, Regeln und Ablauf der Debatte bei «Jugend debattiert»	6
Merkmale	6
Regeln	6
Ablauf	6
1.3 Pädagogische Anliegen	7
Rhetorik	7
Politische Bildung	8
Personale Kompetenzen	8
2. Debattieren lernen	9
2.1 Situierung in den Lehrplänen	10
2.2 Debattieren: Vier Kriterien	12
2.3 BeGUTachtung und Beurteilung	14
Ziel: Formative Begutachtung und summative Beurteilung	15
Form: Selbst- und Fremdbeurteilung	15
Gegenstand: Teamleistung und individuelle Leistungen	16
Zusammenfassung	17
3. Lehrgang debattieren	18
3.1 Die 7 Stufen des Lehrgangs	19
Debattieren lernen: ein schrittweiser Aufbau	20
3.2 Hinweise zur Unterrichtsplanung und –durchführung	21
Zur Planung	21
Zur Anleitung der Übungen «Jugend debattiert»	21
3.3 Unterrichtsplanung	23
Erste Unterrichtssequenz: Die Debatte	23
Zweite Unterrichtssequenz: Einstieg ins Debattieren (Schnupperdebatten)	31
Dritte Unterrichtssequenz: Eröffnungsrunde üben	38
Vierte Unterrichtssequenz: Die freie Aussprache üben	47
Fünfte Unterrichtssequenz: Inhaltliche Recherche zur Streitfrage	54
Sechste Unterrichtssequenz: Schlussrunde üben	65
Siebte Unterrichtssequenz: Debattieren und Debatten beurteilen	73
3.4 Ergänzungsübungen	84
Die Basis von guten Argumenten in der politischen Debatte (Vertiefung)	84
Sprech- und Artikulationsübungen	85
4. Einsatzmöglichkeiten der Debatte im Unterricht	86
4.1 Debatte als Unterrichtsmethode	87
Unterrichtsbeispiel 9. Klasse: Die Schweiz und die EU	87

4.2 Anwendung der Debatte im Klassen- und Schulrat	91
5. Recherche zu aktuellen Themen und politischen Abstimmungen	93
5.1 Themendossier auf www.jugenddebattiert.ch	94
5.2 Die 3 Dimensionen von Nachhaltigkeit: Gesellschaft – Ökologie – Wirtschaft	94
6. «Jugend stimmt ab» im Unterricht	95
6.1 Wie funktioniert «Jugend stimmt ab»?	96
6.2 Vorteile von «Jugend stimmt ab»	96
7. Stellungnahme und Überzeugungsrede als Vorbereitung für Präsentationen	97
7.1 Einfache Stellungnahme	98
7.2 Die Überzeugungsrede als Vorbereitung für Bewerbungsgespräche	100
Beurteilungsbogen Überzeugungsrede	103
8. Häufig gestellte Fragen	104
8.1 Allgemeine Fragen zu «Jugend debattiert»	105
Ist «Jugend debattiert» ein Rollenspiel?	105
Die Debatte, ein Wortgefecht ohne Folgen?	105
Verleitet das Format der Debatte die Lernenden nicht zur reinen Phrasendrescherei?	105
Darf man über alles debattieren?	105
Darf man alles sagen in einer Debatte?	105
Warum sind die Themen im Wettbewerb «Jugend debattiert» immer als Soll-Fragen formuliert?	106
Was bedeutet es, in einer Debatte sachlich zu sein?	106
8.2 Fragen zum Lehrgang und dem Unterricht	106
Wie kann man möglichst die ganze Klasse aktiv beteiligen?	106
Wie kann man Lernende unterstützen, damit ihre Argumentation breiter und tiefer wird?	106
Muss sich die Lehrperson auf alle Themen inhaltlich vorbereiten?	106
Soll die Lehrperson eine laufende Debatte unterbrechen?	107
Soll man die Positionen auslösen?	107
Dürfen die Lernenden während der Debatte ihre Meinung (Position) ändern?	107
Weshalb werden im Verlauf des Lehrganges immer wieder neue Themen gesucht?	108
Wie gehen Lernende der Realschule mit den sich rasch folgenden Themenwechseln um?	108
Kann die Lehrperson bereits beim Einführen des Lehrganges die Streitfragen vorgeben, um Unterrichtszeit zu sparen?	108
Wie können Lernende mit sprachlichen Schwierigkeiten unterstützt werden?	108
Wie verhalte ich mich als Lehrperson, wenn die Redenden in der Schnupperdebatte in der Freien Aussprache schon nach 2-3 Minuten nichts mehr zu sagen wissen?	108
Gibt es eine Debatte auf Video, die ich meiner Klasse zu Beginn zeigen könnte, damit sie das Format der Debatte kennenlernen?	108
Ist es sinnvoll, dass alle Lernenden eine Debatte zum selben Thema führen?	109
Muss ich der Gegenseite immer widersprechen?	109
9. Literatur	110
10. Anhang	111
Rollenkarten	112

Einführung

Debattieren unterrichten

Ziel dieser Publikation ist es, Lehrpersonen darin zu unterstützen, die Debattierkompetenz ihrer Lernenden auf der Sekundarstufe I aufzubauen und weiterzuentwickeln.

Hier eine Übersicht über die Inhalte des integralen Leitfadens:

Kapitel 1 beschreibt die Funktion der Debatte im Rahmen der politischen Meinungsbildung sowie die Merkmale der Debatte nach der Form von «Jugend debattiert».

Im Zentrum von **Kapitel 2** stehen der gezielte Aufbau von Kompetenzen und die Möglichkeiten, erzielte Fortschritte formativ zu beGUTachten und summativ zu beurteilen. Dabei können sowohl individuelle Leistungen wie die Qualität der Debatten als Ganzes nach transparenten Kriterien beurteilt werden.

Das umfangreiche **Kapitel 3** beschreibt den 7-stufigen Lehrgang, die Planung für die Umsetzung im Unterricht sowie die einzelnen Unterrichtssequenzen im Detail. Wenn die Lernenden nach dem Lehrgang das Debattieren grundsätzlich beherrschen, kann die Debatte als Unterrichtsmethode vielfältig und immer wieder eingesetzt werden.

Kapitel 4 zeigt auf, wie die spezifischen Übungen in weiteren sprachlichen Anwendungen wiederaufgenommen werden können. Nämlich immer dann, wenn es um kontroverse Sachfragen geht, wie die praxiserprobten Beispiele illustrieren. Ebenso kann die Debatte als Vorbereitung der Entscheidungsfindung im schulischen Zusammenleben und im Alltag eingesetzt werden.

So im **Kapitel 5** zur Recherche von aktuellen gesellschaftlichen, ökologischen und wirtschaftlichen Themen und vor politischen Abstimmungen: Das Themendossier und «Jugend stimmt ab» sind zwei Angebote mit Unterrichtsmaterialien und Lernszenario dazu, beide der Aktualität verpflichtet und deshalb zu finden unter www.jugenddebattiert.ch.

Mit «Jugend stimmt ab» erläutert **Kapitel 6** eine einfache Möglichkeit, um in Schulklassen eine anonyme Abstimmung durchzuführen.

In **Kapitel 7** wird gezeigt, wie gut sich Elemente der Methode von «Jugend debattiert» eignen, um eine Präsentation oder ein Bewerbungsgespräch vorzubereiten.

Häufige Fragen zur Einübung und Anwendung der Debatte im Unterricht werden im **Kapitel 8** kompakt zusammengefasst und aufgrund der Erfahrungen mit «Jugend debattiert» beantwortet.

Debattieren lernen

Wer gezielt das Debattieren übt, kann sein Gesprächsverhalten vielfältig verbessern: Man lernt, das Thema zu treffen, sich kurz zu fassen, zum Punkt zu kommen, Gründe für die eigene Sicht anzugeben und die Gründe der anderen genau zu prüfen. Man erhält bei entsprechender Vorbereitung einen tiefgründigen Einblick in aktuelle politische wirtschaftliche, gesellschaftliche und ökologische Themen sowie deren Verbindungen. So finden Jugendliche die eigene Meinung dazu. Nicht zuletzt lernen sie, gegensätzliche Meinungen auszuhalten und Konflikte sprachlich zu lösen. Hierzu Aussagen von Lernenden S1 aus allen drei Landesteilen:

„Da ich nun viel mehr zum Thema wusste, war es sehr interessant, und es hat grossen Spass gemacht zu debattieren und zu beurteilen.“

„En défendant une opinion qui n'est pas la mienne, je comprends mieux les gens qui pensent différemment de moi.“

„Noi giovani siamo spesso impulsivi, non aspettiamo che l'altro abbia terminato di parlare per rispondere. Ho imparato ad ascoltare e a esprimere la mia opinione solo quando l'altro ha concluso, rispettando il suo diritto di parola.“

Für die Lernenden sind Debattierfähigkeiten besonders nützlich: In Referaten und in mündlichen Prüfungen hat bessere Chancen, wer frei und zusammenhängend reden kann. Präsentationen mit Medieneinsatz gelingen besser, wenn man weiss, wie man Reden aufbaut und klar strukturiert. Davon profitiert ebenfalls das schriftliche Ausdrucksvermögen.

„Eine Debatte zu führen fand ich zuerst nicht so gut, aber als ich sie geführt hatte, blühte ich dann auf.“

Wer sprachliches Ausdrucksvermögen mit Kenntnissen der in einer bestimmten Situation aktuellen Sache verbinden kann, wird überzeugen, dies gilt für das Vorstellungsgespräch ebenso wie für eine Debatte.

„Ce débat m'a appris à ne plus avoir peur en public.“

Ziel einer Debatte ist es, die **Grundlage für eine kluge Entscheidung** zu schaffen. Eine Debatte gewinnen bedeutet, die Entscheidungsfindung argumentativ und überzeugend zu bereichern.

Die Debatte bietet eine Methode, mit der Jugendliche ihre Meinung frei und **ohne Wertung** in einem respektvollen Rahmen vortragen können. Dabei soll es in **sportlich-spielerischer Atmosphäre** in einer Mischung aus Kooperation und Konkurrenz zu- und hergehen.

„Ich habe gelernt, meine eigene Meinung zu formulieren und dazu zu stehen. Ich kann jetzt Argumente passend abgeben und den Gegner leicht provozieren.“

Der in dieser Publikation detailliert vorgestellte Lehrgang Debattieren ist im Rahmen des Projektes «Jugend debattiert» entstanden und über fast 10 Jahre laufend weiterentwickelt worden. Hier wird er im Hinblick auf die Umsetzung des Lehrplans 21 in der deutschen Schweiz veröffentlicht. Denn der Lehrgang zeigt exemplarisch und transparent auf, wie Kompetenzen gefördert und Fortschritte beurteilt werden können.

Mit dem Lehrgang werden Fortschritte in zwei Bereichen gleichzeitig erzielt:

Sprachliche Förderung: Förderung individueller Fähigkeiten und Fertigkeiten des mündlichen Ausdrucks und der kommunikativen Fähigkeiten bei Konfliktsituationen.

Politische Bildung: Förderung von Interesse an politischen, wirtschaftlichen, gesellschaftlichen und ökologischen Sachthemen sowie Förderung in Meinungsbildung und Medienerziehung.

Die Übungen des Lehrgangs sollen die Jugendlichen **zum Debattieren ermutigen**. Ein förderorientiertes Rückmelden und Begutachten durch Gleichaltrige und Lehrperson ist dabei von grosser Bedeutung. Um die Dynamik einer Debatte aus eigener Erfahrung beurteilen zu können, ist es sinnvoll, wenn Lehrpersonen die vorgeschlagenen Übungen zuerst selbst durchlaufen. «Jugend debattiert» organisiert in zahlreichen Kantonen Weiterbildungsangebote.
Nähere Informationen: <http://www.jugenddebattiert.ch/>



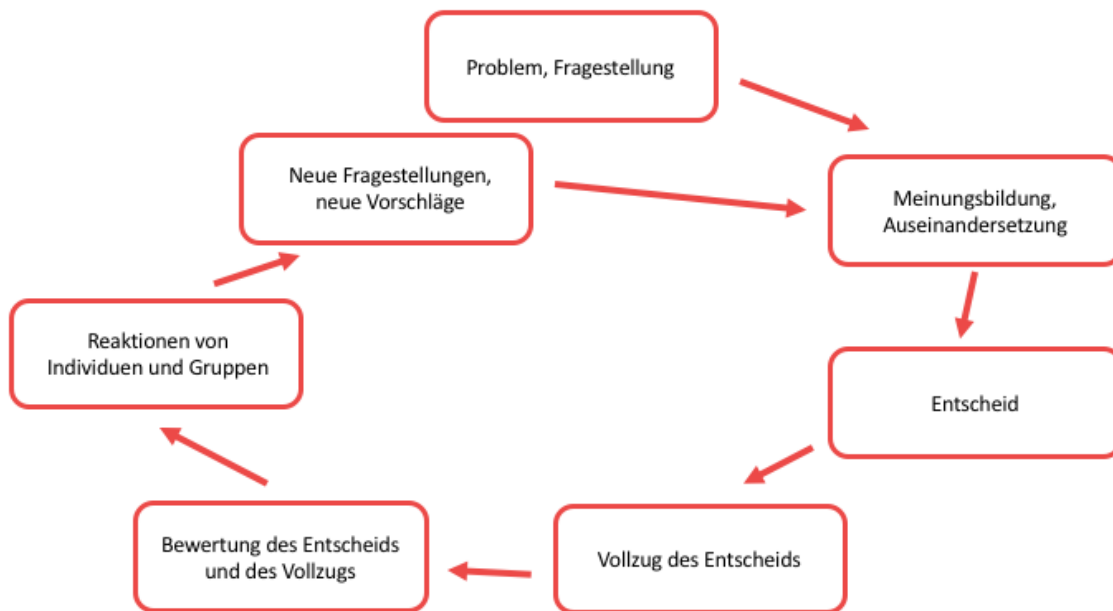
1. Die Debatte

1.1 Debattieren im Kontext der politischen Bildung	5
1.2 Merkmale, Regeln und Ablauf der Debatte bei «Jugend debattiert»	6
Merkmale	6
Regeln	6
Ablauf	6
1.3 Pädagogische Anliegen	7
Rhetorik	7
Politische Bildung	8
Personale Kompetenzen	8

1.1 Debattieren im Kontext der politischen Bildung

Eine Debatte, von franz. *débatte* = (nieder-)schlagen, ist ein Streitgespräch mit formalen Regeln. Inhalt der Debatte ist eine Entscheidungsfrage, die nur mit Ja oder Nein beantwortet werden kann. Damit dient die Debatte primär der Meinungsbildung und der inhaltlichen Vorbereitung einer Sachabstimmung.

Politik, verstanden als endlose Kette von Versuchen der Bewältigung von gesellschaftlichen Problemen, verläuft in einem zyklischen Prozess:



Nach Politik und Demokratie – leben und lernen, Schulverlag Bern 2007¹

Der Politikzyklus wird an den Phasen des Lehrganges bewusstgemacht: erste Abstimmung vor der Debatte, Recherche/Vorbereitung, Debatte, zweite Abstimmung, über Konsequenzen nach Abstimmungen diskutieren. Jugendlichen das Modell des Politikzyklus näherzubringen und sie anzuleiten, politische Prozesse mithilfe des Modells analysieren zu lernen, ist ein wichtiger Beitrag zur politischen Bildung, die für die Entwicklung der Demokratie von grosser Bedeutung ist. Gerade in der Schweiz, wo noch immer über 50% aller weltweit durchgeführten Sachabstimmungen stattfinden², ist die Fähigkeit der Argumentation und der Meinungsbildung essenziell. In der Phase der Meinungsbildung können sich alle aktiv einbringen, unabhängig vom Alter und vom Bürgerrecht. Deshalb ist die Debatte eine zentrale Methode, die in der Volksschule erlernt werden soll und kann.

¹ Die Publikation enthält Beispiele für den Politikzyklus und zeigt auf, wie dieser auf verschiedenen Schulstufen eingeführt und als Analysewerkzeug für aktuelle politische Prozesse verwendet werden kann.

² Die ehemalige Bundeskanzlerin Huber-Hotz nannte die prozentuale Abnahme gegenüber dem Beginn des 20. Jahrhunderts als Beweis für die Entwicklung von Demokratien in vielen Ländern der Welt.

<http://www.news.admin.ch/message/index.html?lang=de&msg-id=5834>

1.2 Merkmale, Regeln und Ablauf der Debatte bei «Jugend debattiert»

Merkmale

«Jugend debattiert» schlägt eine Debatte nach definierten Regeln und mit festgelegten Redezeiten vor. Um in einer solchen Debatte bestehen zu können und sie gemeinsam mit anderen so zu gestalten, dass das Publikum den grösstmöglichen Nutzen im Hinblick auf eine kontroverse Entscheidung hat, braucht es Aufbau und Übung.

Denn das Ziel ist es, ein Thema so zu durchdringen, dass sich die Zuhörenden aufgrund möglichst vieler Argumente eine eigene Meinung zur Streitfrage bilden können. Die kontradiktorischen Argumente regen das eigene Denken ebenso an wie den Perspektivenwechsel.

Bei «Jugend debattiert» gibt es keine falschen Meinungen. Jede und jeder ist frei, die eigene Überzeugung zu vertreten, solange die Regeln der Debatte eingehalten werden und sich das Thema der Debatte rechtsstaatlichen und demokratischen Grundprinzipien verpflichtet.

Regeln

- 1) Debattiert werden aktuelle politische Streitfragen. Jede Frage ist so zu stellen, dass sie nach einer konkreten Massnahme fragt und nur mit «Ja» oder «Nein» beantwortet werden kann.
- 2) Debattiert wird jeweils von vier Personen. Zwei sprechen sich für, zwei gegen das Gefragte aus. Es gibt keine Gesprächsleiterin, keinen Gesprächsleiter.
- 3) Die Debatte gliedert sich in drei Teile: Eröffnungsrunde (ER), Freie Aussprache (FA) und Schlussrunde (SR).
- 4) In der Eröffnungsrunde wechseln sich Pro und Kontra ab. Es beginnt, wer die Änderung des bestehenden Zustands wünscht (Pro 1). Es folgt die Gegenrede (Kontra 1). In der Schlussrunde sprechen die Debattierenden in der gleichen Reihenfolge wie in der Eröffnungsrunde.
- 5) In der Schlussrunde sollen nur Gründe vorgetragen werden, die bereits in der Eröffnungsrunde oder in der Freien Aussprache genannt worden sind.
- 6) In der Eröffnungsrunde stehen jedem Teilnehmenden zwei Minuten Redezeit ohne Unterbrechung zu. Die freie Aussprache dauert 12 Minuten, in der Schlussrunde ist die Redezeit jedes Teilnehmenden auf eine Minute beschränkt.
- 7) Die Einhaltung der Redezeiten wird durch eine Zeitwächterin, einen Zeitwächter kontrolliert. Fünfzehn Sekunden vor Ablauf der Redezeit wird ihr nahes Ende durch leises Klingeln angezeigt. Das Überschreiten der Redezeit wird durch lautes Klingeln angezeigt und durch dauerndes Klingeln unterbunden.³

Ablauf

Die Tabelle zeigt den Ablauf einer 24-minütigen Debatte (Wettbewerbsdebatte). Diese Form ist das Ziel am Ende des Lehrgangs. Im Lehrgang werden Debatten mit verkürzten Redezeiten trainiert (Schnupperdebatte in Sequenz 2, Trainingsdebatte in Sequenz 7).

³ Alle diese Regeln, besonders die Redezeiten, werden im Wettbewerb «Jugend debattiert» angewandt. Im Lehrgang können die Redezeiten variieren (Schnupperdebatte, Trainingsdebatte, Wettbewerbsdebatte).

Eröffnungsrunde: Stellung beziehen	8 Minuten maximal
<p>Vier Personen (zwei Pro und zwei Kontra) haben je maximal 2 Minuten Redezeit ohne Unterbrechung. Pro- und Kontra-Rednerinnen und –Redner wechseln einander ab. Pro beginnt.</p> <p>Leitgedanken:</p> <ul style="list-style-type: none"> – Wie ist die Situation heute? – Was soll sein? Was genau soll geschehen? – Vorschlag (Pro) und Kritik (Kontra) mit möglicher Bezugnahme auf den Vorredenden 	
Freie Aussprache: Klärung der Positionen	12 Minuten maximal
<p>Die Freie Aussprache findet ohne Gesprächsleitung in freiem Wechsel statt. Man fasst sich kurz und geht aufeinander ein.</p> <p>Leitgedanken:</p> <ul style="list-style-type: none"> – Worüber sind wir uns einig? Worüber streiten wir? – Was genau bewerten wir verschieden? (Streitpunkte) – Inwiefern geht die Streitfrage alle an? Geht sie uns als Bürger/in oder als Menschen etwas an? – Was soll in diesem Streit letztlich entscheiden? (Interessen-, Werte-, Güterabwägung, Kosten, Dringlichkeit) 	
Schlussrunde: Fazit ziehen und erneut Stellung beziehen	4 Minuten maximal
<p>Jede der vier Personen hat maximal 1 Minute Redezeit, ohne Unterbrechung. Es gilt die gleiche Reihenfolge wie in der Eröffnungsrunde. Es dürfen keine neuen Argumente mehr eingebracht werden; die Streitfrage wird ein zweites Mal, nun im Lichte der geführten Debatte beantwortet.</p> <p>Leitgedanken:</p> <ul style="list-style-type: none"> – Diese Debatte hat gezeigt, dass das Folgende für die Streitfrage zentral ist ... – Wichtig war für mich ... und das ist wichtig, weil ... – Zielsatz: Darum (ausschlaggebender Grund) bin ich für/gegen ... 	

1.3 Pädagogische Anliegen

«Jugend debattiert» ist ein Projekt zur Förderung von Kompetenzen in

Rhetorik: Die Kompetenzen des mündlichen Ausdrucks sowie der Überzeugungskraft werden geschult.

Politische Bildung: Das Interesse an gesellschaftspolitischen Fragen wird geweckt, indem aktuelle politische Probleme und deren Lösungen behandelt werden.

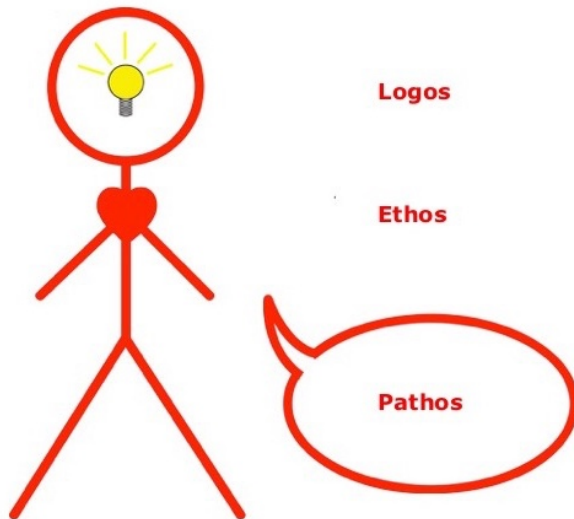
Persönlichkeitsaspekten: Ein sicheres, glaubwürdiges und selbstbewusstes Auftreten in der Öffentlichkeit wird gefördert.

Rhetorik

Die Debatte ist die Königsform der Rhetorik. Ziel ist es dabei, «das Gute gut zu bereden». Hierzu braucht es ein Zusammenspiel der 3 folgenden Faktoren:

Technik	Reden können
Kommunikation	Sich ausdrücken und verständigen können
Ethik	Das Gute bereden

Auf den einzelnen Redner, die einzelne Rednerin bezogen, bedeutet dies das Zusammenspiel von Logos, Ethos und Pathos. Ein guter Debattierender findet während der Debatte die Balance zwischen diesen drei Elementen:



Politische Bildung

Die Phase der Meinungsbildung im Hinblick auf eine anstehende Entscheidung ist in der Demokratie zentral. Alle Menschen, unabhängig des Alters, des Geschlechts, des Glaubens, der Nationalität oder der Herkunft, können sich daran beteiligen. «Jugend debattiert» will das Interesse Jugendlicher für politische Prozesse und Themen und ihre Beteiligung an der öffentlichen Meinungsbildung fördern. Die Fähigkeit zu recherchieren und zu analysieren hilft ihnen die Sache zu klären. Die Jugendlichen sollen in einem respektvollen Rahmen frei ihre Meinung äussern und einen Perspektivenwechsel erleben können. Gemeinsam zu debattieren enthält eine spielerische Dimension. Spass und Erfolg gehen miteinander einher.

Personale Kompetenzen

«Die Sache klären, den Menschen stärken» - durch Übung werden die Jugendlichen in ihrer Argumentation, im sprachlichen Ausdrucksvermögen sowie im öffentlichen Auftritt sicherer. Sie erleben sich im Austausch mit anderen zunehmend freier und selbstwirksamer, ihr Einfluss auf den Fortgang der Debatte wird grösser.



2. Debattieren lernen

2.1 Situierung in den Lehrplänen	10
2.2 Debattieren: Vier Kriterien	12
2.3 BeGUTachtung und Beurteilung	14
Ziel: Formative Begutachtung und summative Beurteilung	15
Form: Selbst- und Fremdbeurteilung	15
Gegenstand: Teamleistung und individuelle Leistungen	16
Zusammenfassung	17

2.1 Situierung in den Lehrplänen

„Vielleicht sollte man das Debattieren in den Lehrplan aufnehmen.“
(Schülerin, Sek. 1)

Der Wunsch der Schülerin ist erfüllt worden. Sowohl im Rahmenlehrplan für die Suisse Romande (Plan d'études romand, PER), der 2010 in Kraft gesetzt wurde, als auch im Lehrplan 21 wird an mehreren Orten auf Kompetenzen verwiesen, die direkt mit der Debatte zusammenhängen und mit dem Lehrgang im Debattieren auch aufgebaut und angewandt werden können.

D.3 | **Sprechen**
C | **Dialogisches Sprechen**

	1. Die Schülerinnen und Schüler können sich aktiv an einem Dialog beteiligen	Querverweise EZ - Sprache und Kommunikation (8) LINE - Politik, Demokratie und Menschenrechte
D.3.C.1	Die Schülerinnen und Schüler ...	
3	f » können in Konsens- und Konfliktgesprächen ihre eigene Meinung in Mundart und Standardsprache zum Ausdruck bringen und von sich aus mit einem Argument stützen. » können zu einfachen Themen und in kurzen Gesprächen die Moderation übernehmen (z.B. Gruppenarbeit eröffnen, Klassenrat).	BO
	g » können im Gespräch auf vorhergehende Aussagen Bezug nehmen. » kennen wichtige Aspekte eines Vorstellungsgesprächs (z.B. Ablauf, Auftreten, Gesprächsregeln) und können diese in einem gespielten Vorstellungsgespräch anwenden.	BO
3	h » können mithilfe von Leitfragen ein Vorstellungsgespräch so vorbereiten, dass sie sich zielorientiert ausdrücken (z.B. Betriebs-, Berufskennnisse, eigene Interessen). » können in Mundart und Standardsprache Gesprächsbeiträge und Argumente aufgreifen und ihre eigenen Argumente darauf beziehen. » können sich selbstständig an Gesprächsregeln halten und nötigenfalls erweitern und modifizieren bzw. im Gespräch thematisieren (z.B. sich vor dem Reden melden, zu den anderen gerichtet sprechen). » können sich in einem gespielten Vorstellungsgespräch überzeugend präsentieren und Antworten auf unerwartete Fragen finden.	ERG.5.6.c
	i » können ein Gespräch moderieren (vorbereiten, durchführen, auswerten). » können mit ihren Beiträgen ein Gespräch aufrechterhalten und zielorientiert lenken. » können sich an einem Gespräch mit unterschiedlichen Gesprächspartner/innen eigenständig und adressatengerecht beteiligen (Peers, Erwachsene, vertraut/unvertraut).	
	j » können eine Diskussion selbstständig vorbereiten und leiten. » können das Wichtige von Gesprächsbeiträgen zusammenfassen, um das Gespräch zu strukturieren. » können in Debatten argumentieren und einen Perspektivenwechsel vollziehen. » können ein Gespräch mit unbekanntem Personen eröffnen.	

D.1 Hören
C Verstehen in dialogischen Hörsituationen

1. Die Schülerinnen und Schüler können Gesprächen folgen und ihre Aufmerksamkeit zeigen.		Querverweise EZ - Sprache und Kommunikation (8) EZ - Eigenständigkeit und soziales Handeln (9)
D.1.C.1	Die Schülerinnen und Schüler ...	
3	f	» können in Aushandlungs- oder Konfliktsituationen das Gesprächsverhalten der anderen einschätzen und angemessen reagieren.
	g	» können in Diskussionen und Debatten das Gesprächsverhalten und die darin liegende Strategie der anderen einschätzen, um mit eigenen Beiträgen angemessen reagieren zu können. » können im Gespräch gezielt nachfragen, um eine Begründung einzufordern. » können sich in einem Gespräch mit unbekanntem Erwachsenen (in einem Vorstellungsgespräch, Schnupperlehre) auf die Person und die Situation einstellen.
	h	» können in Konfliktsituationen die eigenen und die Emotionen der anderen wahrnehmen und im Gespräch thematisieren. » können verschiedene Gesprächsbeiträge so zusammenfassen, dass die wesentlichen Elemente des ganzen Gesprächs deutlicher werden. » können nonverbale und paraverbale Signale im Gespräch bewusst einsetzen, um die eigene Absicht durchzusetzen.

Quelle: www.v-ef.lehrplan.ch

2.2 Debattieren: Vier Kriterien

Die vier Beurteilungskriterien einer Debatte zeigen, an welchen Kompetenzen im Unterricht gearbeitet wird.

Sachkenntnis: Weiss der Redner/die Rednerin, worum es geht?

Nur wer die zur Debatte stehende Frage genau analysiert und sich in den Argumenten kundig gemacht hat, wird in der Auseinandersetzung mit anderen bestehen können. Sachkompetenz auf die zur Debatte stehende Frage meint: die Frage verstehen, die Massnahmen der Dimensionen Politik, Wirtschaft, Ökologie und Gesellschaft auf die Gesichtspunkte Pro und Kontra hin beurteilen, die möglichen Konsequenzen der Massnahme erkennen und sich kompetent dazu äussern können.

Ausdrucksvermögen: Wie hat er/sie gesagt, was er/sie meint?

Wer in der Debatte verständliche und klare Beiträge einbringt, anschaulich und einprägsam formuliert, wird besser wahrgenommen und trägt zu einer guten Debatte viel bei. Ausdrucksvermögen zeigt sich in Wortwahl, Satzbau, Formulierungen, Aussprache.

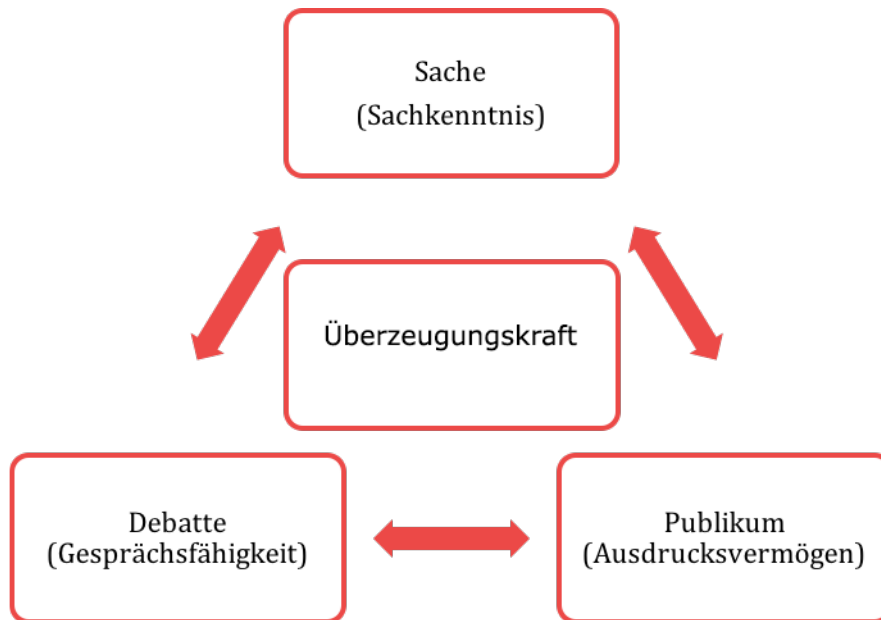
Gesprächsfähigkeit: Hat er zugehört und die anderen berücksichtigt?

Debattiert wird mit anderen zusammen und im gegenseitigen Austausch. Wer überzeugen will, muss beweisen, dass er oder sie auf andere hören und auf sie eingehen kann. Dabei ist der Respekt vor den anderen ein wesentliches Kriterium. Dieser ist auch gefragt in der Beurteilung der Debattierleistung der anderen, also im Feedback.

Überzeugungskraft: Hat sie gut begründet und gewichtet? Hat sie durch ihr Auftreten überzeugt?

Nur wer in der Debatte sicher (aber nicht arrogant) und mit Respekt den anderen gegenüber auftritt, wirkt glaubwürdig. Die Debatte zeigt, ob es gelingt, die eigene Position in Worten, aber auch durch Mimik und Gestik klar, deutlich und überzeugend ausdrücken und begründen zu können⁴.

⁴ Das Kriterium «Überzeugungskraft» ist ziemlich subjektiv. Es ist letztlich das Resultat der drei anderen Kriterien.



«Jugend debattiert» will Jugendliche befähigen, zusammen mit anderen eine interessante Debatte ohne Gesprächsleitung nach definierten Regeln bestreiten zu können. Weil sich Kompetenzen primär im Denken und Handeln manifestieren, helfen Verben besonders, die anzustrebenden Fähigkeiten und Fertigkeiten zu beschreiben (vgl. Tabelle auf nächster Seite).

«Jugend debattiert» will Kompetenzen sowohl bei den Debattierenden wie bei den Zuhörenden entwickeln.

	Kompetenzen der Debattierenden		Kompetenzen der Zuhörenden	
	Vorbereitung der Debatte	Debatte	Debatte	Auswertung
Sachkenntnis	sich informieren	sich eigener Meinungen bewusst werden und vertreten	vorgebrachte Argumente verstehen	angemessen Rückmeldung geben und erhalten nach klaren Regeln (Feedback)
	Pro und Kontra-Argumente im Kontext der einzelnen Dimensionen recherchieren	argumentieren, Position vertreten	protokollieren	
	eigene und andere Argumente ordnen, abwägen und gewichten	überzeugen	sich eigener Meinungen bewusst werden	
	begründen, treffende Beispiele finden			
Ausdrucksvermögen	sich den öffentlichen Auftritt zutrauen	sich mündlich gewandt ausdrücken (Wortwahl, Formulierungen, Aussprache)	sich eine eigene Meinung bilden	
Gesprächsfähigkeit		aufmerksam zuhören; ausreden lassen; andere Meinungen verstehen und aushalten		
		angemessen aufeinander eingehen; genau Bezug nehmen; Einwände aufgreifen	andere Meinungen anhören und aushalten	
		Perspektivenwechsel vollziehen		
Überzeugungskraft	Rede gut aufbauen; Argumente hierarchisieren	sich adressatengerecht beteiligen (Passung)		

2.3 BeGUTachtung und Beurteilung

Die Übungen des Lehrgangs und die anschließenden Debatten können in vielfacher Hinsicht beurteilt werden. Dabei sind im eigenen Beurteilungskonzept von der Lehrperson Ziel, Form und Gegenstand der Beurteilung festzulegen:

Ziel: Formative Begutachtung / summative Beurteilung

Form: Selbstbeurteilung / Fremdbeurteilung

Gegenstand: individuelle Leistung / Teamleistung

Ziel: Formative Begutachtung und summative Beurteilung

Kompetenzen fördern bedeutet einerseits beGUTachten der individuellen Leistungen mit dem Ziel der Förderung (formative Beurteilung) und andererseits beurteilen der Leistungen (individuell und als Viererteam) anhand transparenter Kriterien und den Normerwartungen (summative Beurteilung).

Die Leitfrage der formativen Begutachtung lautet: Was kann ich jetzt besser als vorher?

Diejenige der summativen Beurteilung: Wie gut werden die vier Kriterien erfüllt?

Die **formative BeGUTachtung** zieht sich durch den gesamten Lehrgang hindurch. Sie wird mittels Beobachtungen, Rückmeldungen und Auswertungsgesprächen zu einzelnen Übungen und Aufgaben vorgenommen. Die wahrgenommenen Ergebnisse dienen dazu, individuelle Fördermöglichkeiten zu eruieren.

- Beispiele für die BeGUTachtung von Übungen und Übungsdebatten (Beobachtungshinweise) finden sich in den einzelnen Unterrichtssequenzen

Die **summative Beurteilung** gegen Ende der Unterrichtssequenz zeigt auf, welchen Kompetenzstand die Lernenden erreicht haben. Sie basiert auf den vier transparenten Kriterien, der Masstab sind definierte Normerwartungen. Als Beurteilungssituation eignen sich besonders die vollständigen Debatten am Ende des Lehrgangs.

Vorgeschlagen wird generell, dass der Schwerpunkt im Lehrgang auf die formative Begutachtung gelegt wird (Unterrichtssequenzen 1–6), während die abschliessenden Debatten (Unterrichtssequenz 7) summativ beurteilt werden.

Form: Selbst- und Fremdbeurteilung

Unabhängig vom Ziel und Zweck einer Beurteilung (formativ oder summativ) können zwei Formen vorgesehen werden: Selbst- und Fremdbeurteilung.

Eine Besonderheit der Beurteilung bei «Jugend debattiert» ergibt sich aus der Funktion einer Debatte: Diese soll im Publikum etwas auslösen, soll dazu dienen, dass das Publikum über die Streitfrage kompetenter entscheiden kann. Demzufolge ist die Beurteilung des Publikums (und damit im Lehrgang der Peer Group) wichtig, sowohl für die Leistung der einzelnen Debattierenden wie auch der Debatte als Ganzes.

Wenn die Mitschülerinnen und -schüler als Publikum die Leistungen der Debattierenden beurteilen sollen, ist es wichtig, inhaltliche Ausrichtung und Form der Rückmeldung transparent zu machen und zu üben (Feedback geben).

Idealerweise werden die (Selbst- und Fremd-)Beurteilungen mosaikförmig zu einem Ganzen zusammengefügt. Die Gewichtung der einzelnen Elemente bleibt dabei der Lehrperson überlassen. Je nach Ziel

wird die Lehrperson die Gewichtung der Selbst- bzw. Fremdbeurteilung festlegen und transparent machen.⁵

Variante 1	Variante 2	Variante 3
Fremdbeurteilung durch die Lehrperson	Fremdbeurteilung durch die Lehrperson	Fremdbeurteilung durch die Lehrperson
Fremdbeurteilung durch das Publikum	Fremdbeurteilung durch das Publikum	
Selbstbeurteilung durch die Debattierenden		Fremdbeurteilung durch das Publikum
	Selbstbeurteilung durch die Debattierenden	Selbstbeurteilung durch die Debattierenden

Gegenstand: Teamleistung und individuelle Leistungen

Je nach Zielsetzung, die mit der Einführung der Debatte als Gesprächsform gesetzt wird, wird auch der Fokus der Beurteilung gesetzt (→ Varianten für Beurteilungsraster finden sich in der Sequenz 7):

Debatten beurteilen (Teamleistung)

Wird die Debatte als Mittel zur Vorbereitung der Entscheidungsfindung fokussiert, steht die Beurteilung des Zusammenspiels der vier Debattierenden im Zentrum. Weil der Sinn einer Debatte darin besteht, beim Publikum etwas in Gang zu setzen, ist das Publikum bei dieser Form der Beurteilung besonders gefragt.

Bei der gemeinsamen Auswertung einer Debatte stehen zwei Hauptfragen im Zentrum:

- Wurde miteinander debattiert / Wurde die **Form** der Debatte eingehalten?
- Wurde miteinander gut debattiert, so dass sie eine **Wirkung auf das Publikum** erzielt hat? (Habe ich etwas gelernt? Hat sich meine Meinung bestätigt, verändert?)

Diese Beurteilungsform eignet sich gerade für die Einführungsphase, denn sie legt den Fokus auf die Gruppe und vermindert so vorerst die Exposition des Einzelnen.

Debattierende beurteilen (Individuelle Leistungen)

Wird hingegen schwerpunktmässig die individuelle Förderung der Debattierenden angestrebt, wird das Gewicht auf der Beurteilung des individuellen Lernprozesses und der individuellen Leistungen hinsichtlich der vier definierten Kriterien (Sachkenntnis, Ausdrucksvermögen, Gesprächsfähigkeit, Überzeugungskraft) gelegt (vgl. Kapitel 2.2).

⁵ Im Wettbewerb ist es einzig die Jury, die eine (Fremd-)Beurteilung vornimmt.

Zusammenfassung

Was ist eine gute Debatte? Wann debattiert man gut? Die Beurteilung der Debattierenden oder einer Debatte ist nie objektiv. Wo auch immer der Schwerpunkt der Beurteilung gesetzt wird, werden idealerweise immer die vier Kriterien (Sachkenntnis, Ausdrucksvermögen, Gesprächsfähigkeit, Überzeugungskraft) angewandt.

Ziel	Formativ (förderorientiert)	Summativ (normorientiert)
Form	Selbstevaluation (Debattierende) Feedback (Publikum, Lehrperson)	Fremdevaluation (Publikum, Lehrperson)
Gegenstand	Debattierende Debatte Feedback (Publikum)	Debattierende Debatte
Schwerpunkt im Lehrgang	Unterrichtssequenzen 1 - 6	Unterrichtssequenz 7

Debattieren lernen

Lehrgang in 7 Schritten und Anwendungshilfen

Leitfaden für Lehrpersonen der Sekundarstufe I



3. Lehrgang debattieren

3.1 Die 7 Stufen des Lehrgangs	19
3.2 Hinweise zur Unterrichtsplanung und -durchführung	21
3.3 Unterrichtsplanung	23
3.4 Ergänzungsübungen	84

3.1 Die 7 Stufen des Lehrgangs

Dem gesamten Lehrgang liegt das Prinzip «Training» zugrunde: Man steigt rasch ein, wertet aus und versucht, sich gezielt weiter zu verbessern. Dazu muss man trainieren.

Aus diesem Grundgedanken ergeben sich drei didaktische Prinzipien:

1. Handlungsorientierung: Dreischritt versuchen – üben – anwenden
2. Differenzierung: Grundübung mit Angaben zur Vereinfachung bzw. Erschwerung
3. Progression: In jeder neuen Sequenz wird geübt, was in der konkreten Anwendung als Herausforderung erlebt und festgestellt wurde.

Der Lehrgang ist in sieben Sequenzen aufgeteilt, die den Progressionsstufen entsprechen. Je nach Schwerpunktsetzung der Lehrperson, nach den zeitlichen Möglichkeiten und der Leistungsfähigkeit der Klasse wird die Planung des Unterrichtes anzupassen sein (die Treppe/Rampe wird flacher).

Debattieren lernen: ein schrittweiser Aufbau

<p>Sequenz 1</p> <p>Einführung Debattieren: wo, warum, worüber?</p> <p>Ziel Die Debatte entdecken</p> <p>Kernübungen Ballspiel Themen finden</p> <p>Vereinfachung/ Vertiefung Den Sinn einer Debatte erkennen</p> <p>Seite 23</p>	<p>Sequenz 2 Schnupperdebatte</p> <p>Ziele Format kennenlernen; Was macht das Debattieren schwierig?</p> <p>Kernübungen Suchstafette Schnupperdebatte</p> <p>Seite 31</p>	<p>Sequenz 3 Eröffnungsrunde (ER)</p> <p>Ziele 4 Kriterien kennen; Frage und Antwort als Rahmen und Struktur der Eröffnungsrede nutzen; Verschiedene Antworten auf Streitfragen erkennen</p> <p>Kernübungen Frage und Antwort I&II</p> <p>Vereinfachung/ Vertiefung Sprachliche Gerüste für die ER Inhaltliche Klärung der Streitfrage mittels Fragefächer</p> <p>Seite 38</p>	<p>Sequenz 4 Freie Aussprache (FA)</p> <p>Ziele üben, genau aufeinander einzugehen; erkennen, was eine Debatte vorwärtsbringt</p> <p>Kernübungen Genau anknüpfen I & II</p> <p>Vereinfachung/ Vertiefung Sprachliche Gerüste für die FA</p> <p>Seite 47</p>	<p>Sequenz 5 Stoff finden</p> <p>Ziele Die Vorteile systematischer Stoff- und Materialsuche erkennen; gefundene Argumente ordnen, bewerten, begründen</p> <p>Kernübungen Streitfrage klären; Fragefächer, Suchfenster</p> <p>Vereinfachung/ Vertiefung Sprachliche Gerüste für die Begründung eines Argumentes</p> <p>Seite 54</p>	<p>Sequenz 6 Schlussrunde (SR)</p> <p>Ziele Funktion der Schlussrunde erkennen; über die Durchführung von klasseninternen Debatten entscheiden</p> <p>Kernübungen Begleitete Debatte</p> <p>Vereinfachung/ Vertiefung Sprachliche Gerüste für die SR</p> <p>Seite 65</p>	<p>Sequenz 7 Klasseninterne Debatte mit Bewertung</p> <p>Ziele Die erworbenen Fähigkeiten unter Beweis stellen; mit den Bewertungskriterien vertraut werden</p> <p>Kernübungen Wettbewerbsdebatten</p> <p>Vereinfachung/ Vertiefung Chancen und Herausforderungen der einzelnen Positionen Checkliste zu den drei Phasen der Debatte Debatte beurteilen und Feedback geben Rückmeldung nach Kriterien Basis guter Argumente</p> <p>Seite 73</p>
		Ausdrucksfähigkeit	Gesprächsvermögen	Sachkenntnis	Überzeugungskraft	

Die Herausforderung für die Lehrperson besteht darin, der Leistungsfähigkeit der Lernenden und der Klasse entsprechend die Progressionsschritte festzulegen und jeweils anzupassen. Möglichkeiten dazu bieten sich viele, z.B.

- «Rampenbau»: weitere Hilfestellungen und Zwischenstufen einbauen
- Üben: es mehrmals tun
- Vorbereitete Notizen erlauben
- Eröffnungsrede besonders üben
- Schnupperdebatte kürzen auf 6-9 Minuten
- Mundart, dann erst Standardsprache
- Unterstützung durch Phasen von Partnerarbeit, «Timeout», ...
- Äusserungen zuerst in kleinen Gruppen ermöglichen, erst nach und nach vor der gesamten Klasse verlangen

3.2 Hinweise zur Unterrichtsplanung und –durchführung

Zur Planung

Folgende Fragen beeinflussen die Planung und Durchführung der Unterrichtseinheit «Debattieren lernen»:

- Welche mündlichen Kompetenzen bringen die Lernenden mit? Welche Übungsmöglichkeiten des freien Ausdrucks kennen sie bereits (Vortrag)?
- Welche Gesprächs- und Kommunikationskultur herrscht in dieser Klasse? Ist es für alle Lernenden möglich, sich vor der ganzen Klasse angstfrei zu äussern?
- Wieviel Unterrichtszeit kann für den Lehrgang eingesetzt werden? Wie sieht die zeitliche Grobplanung aus?
- Welches Beurteilungskonzept wird gewählt: Kriterien, Formen (Selbst-, Fremdbeurteilung), Zeitpunkt?
- Ist ein Debattieranlass mit einem erweiterten Publikum (andere Klassen, Eltern, öffentlich) möglich und sinnvoll?
- Welche Möglichkeiten bestehen, die Debatte nach dem Lehrgang als Unterrichtsmethode weiter einzusetzen?

Zur Anleitung der Übungen «Jugend debattiert»

Jede Übung des Lehrgangs hat ihren Wert in sich, bereitet aber auch die nächste vor. Es zeigt sich in der Praxis, dass spontanes Auslassen von Teilschritten oft zu späterem Unverständnis bei den Lernenden führt und mit zeitlichem Mehraufwand dann korrigiert werden muss.

Die Übungen gelingen, wenn sie kurz, knapp und bündig angeleitet werden. Allfällige Verständnisfragen werden am besten geklärt, indem die Übungsanleitung im selben Wortlaut wiederholt wird. Beides fördert die Klarheit, berücksichtigt das Aufnahmevermögen der Teilnehmenden und hilft das dichte Programm zu entlasten. Ebenso gilt: Kurze und klare Inputs (Verzicht auf wenig ergiebige und zeitraubendes Erarbeiten).

Hauptaufgabe der Lehrperson ist Moderieren. Anzustreben ist eine möglichst grosse Beteiligung möglichst vieler Lernender. Die Methode «Jugend debattiert» steht dabei im Zentrum. Die Lehrperson nimmt sich im Dienste beider zurück: Soviel Anleitung wie nötig, so wenig wie möglich. So bleibt der Schwung erhalten und wird die Eigentätigkeit der Teilnehmenden gefördert.

Ermutigung und Erfolg sind die besten Motivatoren. Wenn die Lehrperson in den Übungen den Lernenden ein gutes Gefühl von „Das kann ich auch“ ermöglichen, legen sie den tragfähigen Grund für den weiteren Unterrichtsverlauf. Dies schliesst nicht aus, in der Sache fordernd zu sein (Bsp. Zielsatz!).

Visualisierungen unterstützen die Teilnehmenden in ihrem Lernprozess. Deshalb sollen Kerninhalte (Strichmännchen, Zielsatz, Gerüste von Übungsabläufen, Tipps u.a.) gut sichtbar im Raum hängen bleiben. Flipchartblätter oder Wandtafelbilder sind dazu gut geeignet.

Beschränkung der technischen Mittel ist dienlich: Die Lernenden und die Sache stehen im Zentrum. Das Programm bietet genügend Abwechslung. Deshalb nicht mehr als zwei technische Hilfsmittel einsetzen (Flipchart/Wandtafel + Hellraumprojektor/Beamer). Je einfacher und unkomplizierter die eingesetzten Mittel (Papier, Glas, Löffel, Flipchart), desto grösser der Eindruck „Das kann ich jetzt und später selber mit andern machen“.

Das Ziel des Lehrgangs ist erreicht, wenn möglichst viele Lernende am Ende sich zum Debattieren ermutigt und ermächtigt fühlen.

3.3 Unterrichtsplanung

Erste Unterrichtssequenz: Die Debatte

Einführung

Es existieren verschiedene Formate von Debatten. Die Lernenden sehen den Sinn öffentlicher Debatten nicht auf Anhieb, vielfach glauben sie, dies sei eine Gesprächsform nur für Erwachsene bzw. Spezialisten (Politikerinnen und Politiker). Zudem trauen sie sich den Auftritt vor Publikum wenig zu. Die erste Sequenz soll deshalb Zweck und Sinn öffentlicher Debatten – besonders in der Phase der Meinungsbildung – klären. Dazu gehört auch die Erkenntnis, dass Debattierfähigkeiten in vielerlei Lebenssituationen hilfreich sein können. Auf S. 30 findet sich eine Einstiegsvariante als Vereinfachung/Vertiefung («Den Sinn einer Debatte erkennen»).

Ziele

Die Lernenden

- werden sich der eigenen Kompetenzen und der Befürchtungen im Zusammenhang mit öffentlichen Reden bewusst;
- kennen Funktion und Form der Debatte gemäss «Jugend debattiert»;
- können Streitfragen formulieren, welche zu einer Entscheidung/Veränderung führen.

Material

Kopiervorlage Selbsteinschätzung, vgl. S. 29

2 unterschiedlich weiche Bälle (z.B. Jonglierball und Tennisball)

Vereinfachung/Vertiefung

Den Sinn einer Debatte erkennen

Ablauf Sequenz 1					
Aktivität	Ziele	Beschreibung	Didaktische Hinweise	Vorschläge zur Be- GUTachtung/ Beurteilung	Verweise auf Ma- terial und FAQ (S. 104)
Einstieg		<p>Präsentieren Sie kurz den Schwerpunkt der nächsten Lektionen: Debattieren lernen.</p> <p>Stichworte dafür:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Ihr könnt euch zu einem Thema, das viele angeht, eure eigene Meinung bilden und vertreten; - Ihr gewinnt mehr Sicherheit und Selbstvertrauen in Gesprächen mit Gleichaltrigen und Erwachsenen; <p>Das hilft euch bei Schnupperlehre und Bewerbung, bei Vorträgen und anderen Auftritten vor Publikum, aber auch beim Verfassen schriftlicher Texte.</p>			
Ballspiel	Visualisieren von Gesprächsmustern	<p>Die Lernenden stellen sich im Kreis (oder in mehreren Kreisen) auf. Sie werfen sich einen Ball zu, ohne dabei zu sprechen. Brechen Sie ab, kurz nachdem alle den Ball mindestens einmal zugespült erhalten haben und das Spiel in Schwung gekommen ist. Fragen an die Lernenden: Was ist wichtig, damit das Spiel funktioniert? (Blickkontakt, Bereitschaft, zu empfangen und zu geben, Aufmerksamkeit, dem Ball folgen usw.)</p> <p>Was haben Ballspiel und Gespräch gemeinsam? (In beiden Fällen muss ankommen, was</p>	Diese Übung führt zum Bild «einander Bälle zuwerfen». Auf diese Metapher können Sie im Verlauf des Lehrgangs immer wieder zurückkommen.		

		man sich zuwirft, sei es Ball, sei es Rede. In beiden Fällen werden die eigenen Beiträge durch das Verhalten der anderen Teilnehmenden beeinflusst usw.)			
Vereinfachung/ Vertiefung	Den Sinn einer Debatte erkennen	Diese Aktivität bietet einen alternativen Einstieg, der den Sinn einer Debatte umfassender darstellt. Vgl. Seite 30			Wie können Lernende mit sprachlichen Schwierigkeiten unterstützt werden?
Sinn und Nutzen einer Debatte	Selbsteinschätzung bezüglich Teilnahme an einer Debatte; Präkonzept erheben: Vorstellungen von Debatten	Die Lernenden beantworten für sich selbst die Fragen zur Selbsteinschätzung bezüglich der eigenen Debattierfähigkeiten und der Motivation, an Debatten teilzunehmen (S. 29). Führen Sie mit den Lernenden ein Gespräch zu folgenden Fragen: Wer debattiert? Wo wird debattiert? Weshalb debattieren? Was wird debattiert? Was können euch Debatten bringen? Notieren Sie die Antworten der Lernenden. Ergänzen Sie folgende Punkte zur Funktion der Debatte nach «Jugend debattiert»: - Die Debatte ist ein Werkzeug im Dienste der Entscheidungsfindung. (Die Diskussion dagegen sucht die Klärung einer Sachfrage). - Debattiert wird nicht nur in politischen Strukturen, sondern überall dort, wo eine gemeinsame Entscheidung gefunden werden muss (in einer Gruppe, Familie, in	Die Ergebnisse der Selbsteinschätzung sowie das Antwortprotokoll zu den Fragen zur Debatte dienen als Einstieg in die zweite Sequenz.	Die Ergebnisse der Selbsteinschätzung sollen unbedingt aufbewahrt werden. Sie dienen am Schluss des Lehrgangs als Ausgangspunkt der Selbstbeurteilung bzw. der Auswertung des Lernprozesses.	Darf man alles sagen in einer Debatte?

		<p>der Schule, in Jugendparlamenten usw.)</p> <p>Debatten dienen dazu, möglichst viele Informationen und Argumente zum Thema zu liefern, damit das Publikum sich entscheiden kann. Es geht also nicht darum, die Gegenseite zu schlagen – Debatten können nicht gewonnen werden.</p>			
<p>Debattenthemen finden</p> <p>Vgl. Beispiele, S. 28</p>	<p>Themen und Argumente dazu sammeln</p>	<p>Die Lernenden notieren individuell ein paar Themen, über die sie sich kürzlich aufgeregt haben oder bei denen sie sich im Widerspruch mit anderen fanden (z.B. ungerechte Noten, schlechte Schiedsrichterleistung, Bestrafung).</p> <p>In 2er-Gruppen formulieren die Lernenden die Themen, die sie beschäftigen in eine Debattenfrage um. Als Modell für die Form erhalten sie ein Beispiel:</p> <p>„Sollen die Noten in der Schule abgeschafft werden?“</p> <p>Aus ihren Vorschlägen wählt jede Gruppe zwei Debattenfragen aus, die sie einbringen will.</p> <p>Alle Streitfragen aus den Gruppen werden im Themenspeicher gesammelt (wird mehrmals verwendet).</p> <p>Zum Schluss wird abgestimmt. Die Frage, die am meisten Punkte erhält, wird für die nächste</p>	<p>Halten Sie gemeinsam mit den Lernenden fest, welche Elemente eine gute Debattenfrage ausmachen:</p> <ul style="list-style-type: none"> – die Frage ist kontrovers (ja/nein); sie ruft nach einer Entscheidung (soll/sollen...) – die Frage schlägt eine Veränderung der aktuellen Situation vor (Jemand muss etwas tun) – die Massnahme ist konkret – die Frage interessiert und betrifft viele Menschen (sie ist in diesem Sinne politisch). <p>Es ist wichtig, von den Fragen auszugehen, die von den Lernenden vorgeschlagen wurden. Dies erleichtert ihnen den Einstieg in die herausfordernde Übung der Debatte und erhöht die Motivation.</p> <p>Wir empfehlen, während des gesamten Lehrgangs (zumindest in der Einführung) von den Fragen der Lernenden auszugehen. Der Komplexitätsgrad kann gesteigert werden.</p>	<p>Ob die Lernenden die Form von Debattenfragen verstanden haben, erkennen Sie, wenn Sie den Lernenden den Auftrag geben, bis zur nächsten Sequenz 2 weitere Debattenfragen zu formulieren.</p>	<p>Kann die Lehrperson bereits beim Einführen des Lehrganges die Streitfragen vorgeben, um Unterrichtszeit zu sparen?</p>

		Übung, die Schnupperdebatte, verwendet.			
Streitfrage klären	Das Prinzip erkennen, die Streitfrage zu klären, bevor Stellung dazu genommen wird	<p>Die gewählte Streitfrage wird an die Tafel geschrieben. Vor der Debatte wird die Streitfrage gemeinsam geklärt.</p> <p>Im Plenum wird die Streitfrage in Unterfragen aufgeteilt, zu denen die Lernenden Antworten suchen (Begriffe klären):</p> <p>Wovon spricht man? Was bedeutet...? Was versteht man unter...?</p> <p>Absicht ist, dass man sich verständigt über den genauen Sinn der gewählten Frage.</p> <p>Beispiel: Sollen die Noten in der Schule abgeschafft werden?</p> <ul style="list-style-type: none"> - Was bedeutet «abschaffen»? Teilweise oder vollständig? - Was bedeutet «Noten»? Zahlen von 1 bis 6? Vergleichsarbeiten? Alle Formen der Leistungskontrolle? - Was bedeutet «Schule»? Gälte die Abschaffung nur für eine Klasse, ein Schulhaus, einen Schultyp, eine Gemeinde, ein Kanton, schweizweit? 	<p>Die erste Etappe der Klärung wird mittels Fragewörtern durchgeführt. Die Frage nach dem «was?» wird in den nächsten Sequenzen erweitert um die Fragen «wer?», «weshalb?», «wie?», «wann?»</p> <p>Die Lernenden müssen den Grundsatz kennen:</p> <p>«Zuerst die Frage klären, bevor dazu Stellung genommen wird».</p>		Darf man über alles debattieren?

Beispiele von Debattenfragen (Vorschläge von 14-Jährigen)

- Sollen Hausaufgaben verboten werden?
- Sollen Überraschungstests abgeschafft werden?
- Sollen Skilager abgeschafft werden?
- Soll der öffentliche Verkehr für Jugendliche gratis werden?
- Sollen Versammlungen Jugendlicher im öffentlichen Raum ab 22 Uhr verboten werden?
- Soll das Stimm- und Wahlrecht ab 16 eingeführt werden?
- Sollen gewaltverherrlichende Computerspiele verboten werden?
- Soll der Schulhausplatz videoüberwacht werden?
- Sollen homosexuelle Paare Kinder adoptieren dürfen?

Erwartungen und Selbsteinschätzung bezüglich Debattieren

Zu Beginn der Unterrichtseinheit

1. Was kann dir debattieren bringen? Wo erwartest du eine Verbesserung? ⁶

Bei Zustimmung ankreuzen		Bei erhoffter Verbesserung ankreuzen
	Ich lerne, eine Fragestellung zu verstehen und Argumente zu finden.	
	Ich lerne, mich mündlich besser auszudrücken.	
	Ich traue mich, in Diskussionen und Debatten aktiv meine Meinung zu vertreten.	
	Ich akzeptiere, dass es andere Meinungen gibt.	

2. Was wäre das Beste bzw. das Schlimmste, was dir in einer Debatte passieren könnte?

Das Beste	
Das Schlimmste	

3. Kannst du dir vorstellen, nicht nur in der Klasse, sondern auch vor einem öffentlichen Publikum zu debattieren?

Antwort	Begründung
Ja	
Nein	

⁶ Die Leerzeilen können von Lehrperson und/oder Lernenden individuell und/oder gemeinsam ergänzt werden.

Vereinfachung/Vertiefung: Den Sinn einer Debatte erkennen

Zusammenfassung	<p>Für einige Lernenden ist der Sinn der Debatte als Gesprächsform nicht einsichtig. Die Aktivität will aufzeigen, in welchen Situationen debattieren Sinn machen kann.</p> <p>Material: Je ein A4-Blatt beschrieben mit «Einverstanden» und «Nicht einverstanden» Liste mit Aussagen</p>
Übung	Einverstanden / Nicht einverstanden: Einen Standpunkt einnehmen
Ziel	Ursprung und Sinn einer Debattiersituation erkennen
Beschreibung	<p>Die Lernenden stehen in der Mitte des Raumes. Auf der einen Wand hängt das Blatt «einverstanden»; auf der gegenüberliegenden das Blatt «nicht einverstanden».</p> <p>Die Lehrperson liest eine Aussage vor; die Lernenden verschieben sich, ohne zu sprechen, in die Richtung, die ihre Meinung ausdrückt. Wer sich nicht entscheiden kann, bleibt in der Mitte stehen.</p> <p>Beispiele von Aussagen:</p> <ul style="list-style-type: none"> – Man sollte kein Fleisch essen – Ein HIV-positiver Schüler sollte nicht in einer Klasse sein mit gesunden Lernenden – Die Todesstrafe sollte weltweit abgeschafft werden – Eine Mutter sollte nicht ausser Haus arbeiten – Arbeit sollte für Kinder unter 14 Jahren verboten sein – Alle öffentlichen Plätze sollten rauchfrei werden – Die Steuern sollten erhöht werden – Die Meinungsfreiheit ist eine gute Sache – Homosexuelle Paare sollen Kinder adoptieren dürfen – ... <p>Nach jeder Aussage begründen 2 – 3 Lernende ihre Position: Warum stehst du hier?⁷</p> <p>Nach 5 – 6 Aussagen wird die Übung anhand folgender Fragen im Plenum ausgewertet:</p> <ul style="list-style-type: none"> – Ist es einfach, sich zu positionieren? Hat man zu jeder Aussage eine Meinung? Gibt es Aussagen, bei denen die Positionierung einfacher fällt? – Hat es eine Rolle gespielt, wie sich eure Mitschüler/innen bewegt haben? – Was spielt bei der Wahl unserer Position alles eine Rolle? – Gibt es richtige und falsche Positionen? <p>Als Zusammenfassung sind folgende Punkte zu erwähnen:</p> <ul style="list-style-type: none"> – Keine Meinung ist grundsätzlich falsch. Sie ist abhängig von den Werten, die von der Familie, von Freunden, in der Schule, von der Kultur, der Religion, den Medien, der Gesellschaft vermittelt werden. – Umgekehrt ist auch keine Meinung richtig und absolut. Sie kann hinterfragt, diskutiert, nuanciert und neu beurteilt werden. – Die Vielfalt von Meinungen und Werten ist nicht nur eine Realität, sondern auch eine Notwendigkeit in einer Demokratie. Umgekehrt werden in einer Demokratie auch Werte festgelegt, mit denen man zwar nicht einverstanden sein, sie gleichwohl respektieren muss, weil sie in Gesetzen festgeschrieben sind. – Wenn man nicht einverstanden ist, was kann man tun?
Didaktische Hinweise	Die Übung hat den Vorteil, dass den Lernenden sichtbar wird, wie Meinungen beeinflusst werden und wie sich diese auswirken können (Abseits stehen).

⁷ Die individuellen Begründungen geben der Lehrperson erste Hinweise zur Argumentationsfähigkeiten der Klasse.

Zweite Unterrichtssequenz: Einstieg ins Debattieren (Schnupperdebatten)

Einführung

Die Lektion mit dem Einstieg ins Debattieren ist zentral für die gesamte Unterrichtseinheit. Sie soll bei den Lernenden Lust und Neugierde wecken, um an den Debattierkompetenzen weiter zu arbeiten. Deshalb ist es wichtig, die Lektion als Versuch und Test zu positionieren, die Erwartungen also nicht zu hoch anzusetzen. Um möglichst viele Lernende bereits jetzt debattieren zu lassen, ist es möglich, die Klasse nach der ersten Schnupperdebatte im Plenum in zwei Gruppen aufzuteilen.

Ziele

Die Lernenden...

- machen erste Erfahrungen mit dem Debattenformat von «Jugend debattiert»
- erkennen die Herausforderungen beim Debattieren und formulieren Lernziele für die nächste Phase.

Material

- 2 Bälle, eine Stoppuhr, eine Glocke (oder ein Glas und ein Löffel)
- Rollenkarten

Ablauf Sequenz 2					
Aktivität	Ziele	Beschreibung	Didaktische Hinweise	Vorschläge zur Be- GUTachtung/ Beurteilung	Verweise auf Materi- al und FAQ (S. 104)
Einstieg		Im Plenum werden die in der Zwischenzeit von den Lernenden gesammelten Streitfragen zusammengetragen und auf ihre Form hin beurteilt (vgl. 1.Sequenz: Debattenthemen finden) → Liste möglicher Streitfragen zusammenstellen (Themenspeicher für die weiteren Sequenzen)	Wiederholung der Kriterien für gute Streitfragen (Ja/Nein-Antwort möglich; konkreter Änderungsvorschlag)		Gibt es eine Debatte auf Video, die ich meiner Klasse zu Beginn zeigen könnte, damit sie das Format der Debatte kennenlernen?
<i>Gründe (Argumente) suchen</i>	Individuell Argumente suchen; paarweise austauschen	Die Streitfrage der letzten Lektion steht gut lesbar an der Wandtafel. Die Lernenden schreiben individuell während zwei Minuten alle Argumente auf, die im «dafür» oder «dagegen» einfallen. Zu zweit tauschen sich die Lernenden über die gefundenen Argumente aus und versuchen, gemeinsam weitere zu finden.	Nach der Klärung der Streitfrage geht es darum, zu Argumenten zu kommen.		
<i>Suchstafette</i>	Sich wagen, vor anderen das Wort zu ergreifen In der Gruppe Argumente suchen	Die Lernenden bilden einen Kreis. Sie geben sich den Ball reihum weiter. Wer den Ball hat, hat das Wort und antwortet auf die Streitfrage mit einem Gesichtspunkt, der ihm/ihr gerade einfällt («Dafür spricht ...»). Der/die Nach-	Ziel der Suchstafette sind Beteiligung, Tempo und Spielfluss. Es ist ausdrücklich erlaubt, bereits geäußerte Standpunkte in eigenen Worten zu wiederholen. Eine Erleichterung besteht darin, dass		

		<p>bar/in führt einen entgegengesetzten Gesichtspunkt ein («Dagegen spricht ...»), so dass sich «Pro»- und «Kontra»-Argumente stetig abwechseln. Sind alle einmal zu Wort gekommen, kehrt sich die Reihenfolge von pro und kontra um.</p> <p>Varianten für grössere Klassen: Die Lernenden bilden einen inneren und einen äusseren Kreis. Die Suchstafette wird zuerst vom inneren, dann vom äusseren Kreis durchgeführt. Der Ausserkreis notiert das Gesagte: Die einen „Dafür spricht ...“, die andern „Dagegen spricht ...“.</p> <p>Mehrere Kreise bilden, in denen die gleiche Frage beantwortet wird. Mindestens zwei Lernenden schreiben die Argumente «dafür spricht» auf, zwei andere diejenigen «dagegen spricht». Der Redefluss orientiert sich am Rhythmus der Schreibenden.</p> <p>Eine Zusammenfassung aller Gesichtspunkte entsteht an der Tafel.</p>	<p>sich die Lernenden zuerst Notizen machen können.</p> <p>Mit dieser Übung lernen die Lernenden, die Perspektive zu wechseln. Zuerst eine schwierige Sache, aber zentral für die Debatte. Achtung: Die Lernenden sagen explizit nicht „Ich bin dafür“ bzw. „Ich bin dagegen“, denn sie äussern ja nicht zwingend ihren eigenen Standpunkt.</p> <p>Durch die Übung wird auch deutlich, dass die Suche nach Argumenten im Team besser gelingt als allein.</p> <p>Die Argumente aus der Übung bleiben als Hilfe für die Debattierenden in der nächsten Übung (Schnupperdebatte) gut sichtbar an der Wandtafel</p>		
Schnupperdebatte	Die Debattenform testen und die Herausforderungen des Debattierens erkennen	Vier Lernende testen die Form der Debatte (zur Streitfrage der Suchstafetten). Zwei verteidigen «Pro», zwei «Kontra». Eine Person, der sogenannte Zeitwäch-	Die Vorbereitungszeit sollte nicht zu lange dauern, denn es geht erst einmal um einen Testlauf. Zu viel Vorbereitungszeit erhöht den		Wie verhalte ich mich als Lehrperson, wenn die Redenden in der Schnupper-

		<p>ter, überwacht die Redezeiten:</p> <p>Eröffnungsrunde: 4 x 1' Freie Aussprache: 1 x 4' Schlussrunde: 4 x 30''</p> <p>Der Zeitwächter klingelt zu folgenden Zeiten leise als Signal für die Redenden: 45'', 3'30'' und 25''. Das laute Klingeln bezeichnet den Schluss der Redezeit (1', 4', 30'').</p> <p>Der einzige Rat, der den Debattierenden mitgegeben wird: Ihr sollt der Klasse möglichst viele Ideen und Anregungen geben, damit jede/r im Publikum sich eine Meinung zur Streitfrage bilden kann: „Führt ein Gespräch und denkt daran, dass euch ein Publikum zuhört.“</p> <p>Während sich die Debattierenden drei Minuten vorbereiten können, erhalten die Lernenden im Publikum folgende Aufträge zur Beobachtung der Debatte:</p> <p>Was hat dir gefallen? Gib einen Tipp, was verbessert werden könnte!</p> <p>Es ist möglich, vor der Debatte ein Stimmungsbild (Abstimmung zu Streitfrage) durchzuführen und dieses mit dem Abstimmungsergebnis nach der Debatte zu</p>	<p>Druck.</p> <p>Die vorgeschlagenen Redezeiten sind maximal. Wenn die Lernenden die Zeit nicht ausschöpfen, fährt der/die nächste Debattierende weiter.</p> <p>Die erste Schnupperdebatte fokussiert primär die Form und die Einhaltung der Regeln der Debatte. Es macht Sinn, wenn die Lehrperson die Rolle des Zeitwächters übernimmt, damit sich alle Lernenden auf die Form der Schnupperdebatte konzentrieren können.</p>	<p>Förderorientierte Rückmeldungen</p> <ol style="list-style-type: none"> 1) zur Debatte 2) zur individuellen Leistung 	<p>debatte in der Freien Aussprache schon nach 2-3 Minuten nichts mehr zu sagen wissen?</p> <p>Soll die Lehrperson eine laufende Debatte unterbrechen?</p>
--	--	---	---	--	--

		vergleichen: Hat die Debatte etwas verändert?			
Auswertung der Schnupperdebatte	Die positiven Punkte wahrnehmen, überprüfen, ob die Form eingehalten wurde	<p>Unmittelbar nach der Debatte äussern sich die vier Debattierenden als Erste zu folgenden Fragen:</p> <ul style="list-style-type: none"> – Wie ist es euch dort vorne ergangen? – Was fiel euch leicht, was fiel euch schwer? – Was würdet ihr beim nächsten Mal zu verbessern versuchen? <p>Anschliessend erhält das Publikum das Wort:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Sind die Form und die Regeln der Debatte eingehalten worden? - Was hat euch gefallen? Was ist den Debattierenden gut gelungen? - Was könnte verbessert werden (nur 1 Tipp pro Redebeitrag)? <p>Hinweis: Tipps auf Flipchart festhalten und im Laufe des Lehrganges ergänzen.</p> <p>Die Beobachtenden sollen die zwei Schritte eines aufbauenden Feedbacks anwenden:</p> <ol style="list-style-type: none"> 1) Die positiven Punkte erwähnen 2) Negative Eindrücke in einen Tipp umformulieren <p>Hinweis: Wird der Tipp negativ formuliert, fragt die Lehrperson nach: Was sollte</p>	<p>Den Lernenden fällt es zuerst schwer, die eigenen Stärken zu benennen. Die Selbstreflexion wird später detaillierter ausfallen.</p> <p>Es ist zentral, die Auswertung der Schnupperdebatte auf die positiven Leistungen des Teams in Bezug auf die Form zu beschränken, denn der Einstieg ins Debattieren erfordert Mut und Überwindung. Es geht nicht so sehr darum, die Leistung der Einzelnen zu bewerten, sondern vielmehr darum, die Aussagen als Grundlage für den Übungsbedarf zu nutzen.</p> <p>Die Lehrperson ist dafür zuständig, dass der Fokus dieser formativen Auswertung eingehalten wird.</p>	<p>Selbstbeurteilung</p> <p>Förderorientiertes Feedback</p>	Ist «Jugend debattiert» ein Rollenspiel?

		er/sie stattdessen tun? So wird ein positiv formulierter, konstruktiver Tipp daraus.													
Zusammenfassung	Zusammenfassungen als Lernziele formuliert auflisten(Problem/Lösung)	<p>An der Wandtafel sind die von der Klasse geäußerten Schwierigkeiten in einer linken Spalte.</p> <p>Eine zweite Spalte rechts trägt den Titel «Lösung». Diese Spalte wird nun im Gespräch mit der Klasse ausgefüllt.</p> <table border="1"> <thead> <tr> <th>Schwierigkeit</th> <th>Lösung</th> </tr> </thead> <tbody> <tr> <td>Klar sein in der Eröffnung</td> <td>Eröffnungsrede strukturieren</td> </tr> <tr> <td>Einander zuhören</td> <td>An den/die Vorredner/in anknüpfen</td> </tr> <tr> <td>Mehrere Aspekte in der Debatte ansprechen</td> <td>Mehrere Argumente kennen, sich gut vorbereiten</td> </tr> <tr> <td>Eigene Ideen entwickeln</td> <td>Begründen und Beispiele geben</td> </tr> </tbody> </table> <p>Zum Schluss der beiden Einführungssequenzen wird noch einmal die Funktion der drei Phasen einer Debatte in Erinnerung gerufen:</p>	Schwierigkeit	Lösung	Klar sein in der Eröffnung	Eröffnungsrede strukturieren	Einander zuhören	An den/die Vorredner/in anknüpfen	Mehrere Aspekte in der Debatte ansprechen	Mehrere Argumente kennen, sich gut vorbereiten	Eigene Ideen entwickeln	Begründen und Beispiele geben	<p>Die aufgelisteten Lösungen ergeben die Lernziele für die nächsten Lektionen.</p> <p>Die Erfahrung zeigt, dass die Auswertung mit der Klasse fast immer zur abgebildeten Tabelle links führt.</p> <p>Diese Tabelle brauchen Sie in den nächsten Lektionen, um zu zeigen, woran die Klasse gerade arbeitet.</p>		
Schwierigkeit	Lösung														
Klar sein in der Eröffnung	Eröffnungsrede strukturieren														
Einander zuhören	An den/die Vorredner/in anknüpfen														
Mehrere Aspekte in der Debatte ansprechen	Mehrere Argumente kennen, sich gut vorbereiten														
Eigene Ideen entwickeln	Begründen und Beispiele geben														
	Die drei Phasen der Debatte im Überblick														

		Eröffnungsrunde Frage klären; Stellung beziehen			
		Freie Aussprache Klärung der Positionen			
		Schlussrunde Fazit ziehen und erneut Stellung beziehen			

Dritte Unterrichtssequenz: Eröffnungsrunde üben

Einführung

Die Eröffnungsrunde ist für Lernenden oftmals schwierig: Man muss einsteigen und jede/r muss sich (vor Publikum) zu einem festgelegten Zeitpunkt äussern. Zu Beginn wird dieser Phase wenig Beachtung geschenkt, weil möglichst rasch auf die freie Aussprache gezielt wird, die einfacher erscheint. In der Eröffnungsrunde haben alle ausreichend Zeit, um sich für die Debatte zu positionieren. Gerade die vier Eröffnungsreden sind für den Gehalt der Debatte entscheidend. Deshalb lohnt es sich, besonders diese Phase speziell und genügend zu üben. Diese Sequenz will die Lernenden befähigen, eine klare und vollständige Eröffnungsrede strukturieren zu können. Es lohnt sich, genügend Zeit dafür einzusetzen, denn die Kompetenz der freien Rede hilft in verschiedenen Zusammenhängen eines öffentlichen Auftritts (z.B. Stellungnahme, Referat), aber auch im schriftlichen Formulieren (logischer Aufbau, Spannungsbogen).

Ziele

Die Lernenden...

- kennen die vier Kriterien von «Jugend debattiert»
- können eine Eröffnungsrede aufbauen, die sich durch Klarheit und Spannungsaufbau auszeichnet

Material

- Stoppuhr

Vereinfachung/Vertiefung

Sprachliche Gerüste für die Eröffnungsrede

Inhaltliche Klärung der Streitfrage mittels Fragefächer

Ablauf Sequenz 3																	
Aktivität	Ziele	Beschreibung	Didaktische Hinweise	Vorschläge zur Be- GUTachtung/ Beurteilung	Verweise auf Ma- terial und FAQ (S. 104)												
Einstieg	Anhand der Zusammenfassung der Sequenz 2 die vier Kriterien einführen	<p>Anhand der Zusammenfassung der letzten Sequenz an der Wandtafel wird mit den Lernenden folgende Frage diskutiert: Was macht eine «gute» Debatte aus?</p> <p>Nun ergänzen Sie die Kolonne mit den vier Evaluationskriterien (Ausdrucksvermögen, Gesprächsfähigkeit, Sachkenntnis, Überzeugungskraft). Diese Kriterien weisen auf Merkmale einer «guten» Debatte hin.</p> <p>Diese Kriterien werden im weiteren Verlauf für die Auswertung der Übungen und Debatten detailliert eingeführt und verwendet.</p> <table border="1" data-bbox="638 930 1137 1347"> <thead> <tr> <th>Schwierigkeit</th> <th>Lösung</th> <th>Kriterien</th> </tr> </thead> <tbody> <tr> <td>Klar sein in der Eröffnung</td> <td>Eröffnungsrede strukturieren</td> <td>Ausdrucksvermögen</td> </tr> <tr> <td>Einander zuhören</td> <td>An den/die Vorredner/in anknüpfen</td> <td>Gesprächsfähigkeit</td> </tr> <tr> <td>Die Debatte nicht im Kreis drehen lassen</td> <td>Mehrere Argumente kennen, sich gut vorbereiten</td> <td>Sachkenntnis</td> </tr> </tbody> </table>	Schwierigkeit	Lösung	Kriterien	Klar sein in der Eröffnung	Eröffnungsrede strukturieren	Ausdrucksvermögen	Einander zuhören	An den/die Vorredner/in anknüpfen	Gesprächsfähigkeit	Die Debatte nicht im Kreis drehen lassen	Mehrere Argumente kennen, sich gut vorbereiten	Sachkenntnis	<p>Die Kriterien können mit den Lernenden mittels folgender Fragen gemeinsam erarbeitet werden:</p> <ul style="list-style-type: none"> – Woran erkennt man, dass sich jemand gut ausdrücken kann? – Woran erkennt man, dass jemand die Sachfrage gut kennt? – Was braucht es, damit jemand im Dialog ist? – Wodurch wirkt ein/e Debattierende/r überzeugend? <p>Es ist wichtig, im jetzigen Zeitpunkt nicht zu stark ins Detail zu gehen, sondern nur anhand von einem oder zwei Indikatoren pro Kriterium dieses zu konkretisieren. Die Kriterien werden in der Folge weiter konkretisiert, je nach Möglichkeiten der Klasse.</p>		
Schwierigkeit	Lösung	Kriterien															
Klar sein in der Eröffnung	Eröffnungsrede strukturieren	Ausdrucksvermögen															
Einander zuhören	An den/die Vorredner/in anknüpfen	Gesprächsfähigkeit															
Die Debatte nicht im Kreis drehen lassen	Mehrere Argumente kennen, sich gut vorbereiten	Sachkenntnis															

		<table border="1"> <tr> <td>Eigene Ideen entwickeln</td> <td>Begründen und Beispiele geben</td> <td>Überzeugungskraft</td> </tr> </table>	Eigene Ideen entwickeln	Begründen und Beispiele geben	Überzeugungskraft			
Eigene Ideen entwickeln	Begründen und Beispiele geben	Überzeugungskraft						
Streitfrage klären und Argumente Suchen	Erarbeiten des Grundsatzes: zuerst immer die Frage gut klären	<p>Die zweite Streitfrage aus der Liste der 1. Sequenz wird für diese Lektion ausgewählt.</p> <p>Im Plenum klärt die Klasse gemeinsam kurz die Streitfrage anhand folgender Fragen:</p> <ul style="list-style-type: none"> – Was soll geschehen? – Wer handelt? Wer ist betroffen? Wer gewinnt/profitiert? Wer verliert/bezahlt? <p>Anschliessend notieren die Lernenden individuell während 2 Minuten Argumente Pro und Kontra.</p> <p>Ihre Argumente diskutieren die Lernenden während 2 Minuten mit dem Nachbarn, der Nachbarin und ergänzen so ihre Mini-Recherche.</p> <p>Im letzten Schritt werden die Argumente in 4er- oder 5er-Gruppen zusammengelegt, so dass die Lernenden am Schluss mindestens je drei Pro- und Kontra-Argumente notiert hat.</p>	<p>Hier wird das grundsätzliche Vorgehen bei jeder Debatte eingeübt: zuerst die Klärung der Frage, dann die Recherche nach Argumenten.</p> <p>Im Verlauf der Sequenzen wird die Klärung der Frage immer präziser.</p> <p>Hier geht es primär darum, die von einer Massnahme betroffenen Akteure zu identifizieren.</p> <p>Die Suche nach Argumenten ist ebenfalls ein immer wieder zu übender Vorgang. Diese erste Übung betont den Vorteil der gemeinsamen Suche. In der 5. Sequenz wird eine vertiefende Recherche nach Argumenten durchgeführt.</p> <p>Regelmässig die Streitfrage zu ändern führt zu einem lebhafteren Unterricht und erhöht das Interesse der Lernenden.</p>		<p>Weshalb werden im Verlauf des Lehrganges immer wieder neue Themen gesucht?</p> <p>Wie gehen Realschülerinnen und Realschüler mit den sich rasch folgenden Themenwechseln um?</p>			
Frage und Antwort 1	Die Antwort auf die Frage finden	Vier Lernende formulieren eine Eröffnungsrede vor der Klasse. Sie erhalten vorgängig folgenden Auftrag:	Bei dieser Übung geht es darum, die Antwort auf die Frage bewusst und im richtigen Zeitpunkt der					

<p>→ Vereinfachung/ Vertiefung 1: Sprachliche Gerüste für die Eröffnungsrede; S. 43</p>		<p>Wichtig ist, dass ihr die Streitfrage ausführlich beantwortet, indem ihr euren eigenen Standpunkt darlegt. Die anderen Lernenden sollen die Eröffnungsreden verfolgen und folgende Frage beantworten: «In welchem Moment, an welcher Stelle habe ich die Antwort auf die gestellte Frage gehört?»</p>	<p>Eröffnungsrede einzuplanen. Wenn es an Unterrichtszeit fehlt, kann diese Übung zugunsten der nachfolgenden weggelassen werden.</p>		
<p>Frage und Antwort 2 → Vereinfachung/ Vertiefung 2: Inhaltliche Klärung der Streitfrage mittels Fragefächer; S. 45</p>	<p>Die Eröffnungsrede in Bezug auf die Streitfrage strukturieren</p>	<p>Im Anschluss an die Übung Frage und Antwort 1 sind folgende Merkmale wichtig: – Die Klarheit der Eröffnungsrede hängt von deren Struktur ab; – Die Antwort auf die Frage strukturiert die Rede. Die Lernenden sollen erkennen, dass eine Eröffnungsrede klarer und spannender wird, wenn die Antwort auf die Streitfrage am Schluss steht (Begriff Zielsatz einführen), statt mit ihr zu beginnen. Die Eröffnungsrede wird also auf den Zielsatz hin aufgebaut (→ ●), statt von der Antwort auszugehen (● →). Auf die Frage „Soll in der Primarschule mit Englisch als erster Fremdsprache begonnen werden?“ kann der Zielsatz lauten: „Deshalb bin ich dafür/dagegen, dass mit Englisch als erster Fremdsprache begonnen wird.“ Sobald dieses Prinzip klar ist, üben die Lernenden in 3er-Gruppen dessen Umsetzung: Der Reihe nach halten sie ihre Eröffnungsrede zum Thema und schliessen diese mit einem passen-</p>	<p>Weitere Metaphern für das Prinzip «Aufbau vom Allgemeinen zum Speziellen mit dem Zielsatz zum Schluss» können sein: Pfeilbogenschiessen (von weit her ins Schwarze treffen) oder Trichter (Engführung auf das Ende).</p>	<p>Förderorientierte Rückmeldung</p>	

		den Zielsatz ab. Die beiden anderen überwachen die Einhaltung der Zeit (1' zu Beginn; weiter Fortgeschrittene erhalten 2' Zeit) und beantworten anschliessend folgende Frage: „Kam die Antwort auf die Frage tatsächlich am Schluss?“			
--	--	--	--	--	--

Vereinfachung/Vertiefung 1: Sprachliche Gerüste für die Eröffnungsrede PRO

Sprachliche Gerüste können Lernende unterstützen, aber auch einschränken. Die Vorschläge in vier Progressionsstufen (**fett markiert**) können den Lernenden auch als Vorlage gegeben werden.

Stufe 1

Struktur Stellungnahme	DAH/Verben	Wendungen
1. Darum geht es	einleiten	Es ist bekannt, dass ...
	fragen	Deshalb frage ich: Soll ...?
2. Gute Gründe	begründen	Dafür (oder dagegen) spricht ...
3. Schlussfolgerung	antworten	Deshalb soll ...

Stufe 2

Struktur Stellungnahme	DAH/Verben	Wendungen
1. Darum geht es	einleiten	Es ist bekannt, dass....
	fragen	Deshalb frage ich: Soll ...?
	vorschlagen	Wir schlagen vor ...
2. Gute Gründe	begründen	Dafür (oder dagegen) spricht ...
3. Schlussfolgerung	antworten	Deshalb soll ...

Stufe 3

Struktur Stellungnahme	DAH/Verben	Wendungen
1. Darum geht es	einleiten	Es ist bekannt, dass ...
	belegen	Zum Beispiel: ...
	fragen erläutern	Deshalb frage ich: Soll ...? Das heisst ...
	vorschlagen	Wir schlagen vor ...
2. Gute Gründe	begründen	Dafür (oder dagegen) spricht ...
3. Schlussfolgerung	antworten	Deshalb soll ...

Stufe 4

Struktur Stellungnahme	DAH/Verben	Wendungen
1. Darum geht es	einleiten	Es ist bekannt, dass ...
	belegen	Zum Beispiel: ...
	fragen erläutern	Deshalb frage ich: Soll ...? Das heisst ...
	vorschlagen	Wir schlagen vor ...
2. Gute Gründe	begründen, Gegenposition berücksichtigen, bewerten	Dafür (oder dagegen) spricht ... Ein Einwand lautet ... Entscheidend ist ...
3. Schlussfolgerung	antworten	Deshalb soll ...

Vereinfachung/Vertiefung1: Sprachliche Gerüste für die Eröffnungsrunde KONTRA

Sprachliche Gerüste können Lernende unterstützen, aber auch einschränken. Die Vorschläge in vier **Progressionsstufen (fett markiert)** können den Lernenden auch als Vorlage abgegeben werden.

Stufe 1

Grundstruktur	DAH/Verben	Wendungen
1. Darum geht es	einleiten	Es ist bekannt, dass ...
	fragen	Deshalb frage ich: Soll/Sollen ...?
2. Gute Gründe	begründen	Dagegen spricht ...
3. Schlussfolgerung	antworten	Deshalb soll/sollen ... nicht

Wenn der erste Redner seinen Vorschlag genauer erläutert hat, kann sich Kontra direkt auf seinen Vorschlag beziehen:

Stufe 2

Grundstruktur	DAH/Verben	Wendungen
1. Darum geht es	einleiten	Soll/Sollen ...
	sich auf den Vorredner beziehen	Du schlägst vor ...
2. Gute Gründe	begründen	Dagegen spricht ...
3. Schlussfolgerung	antworten	Deshalb soll/sollen ... nicht

Stufe 3

Struktur	Stellungnahme	DAH/Verben	Wendungen
1. Darum geht es		fragen	Auch ich frage: Soll ...?
		erläutern	Das heisst ...
		sich auf den Vorredner beziehen	Du schlägst vor ...
2. Gute Gründe		prüfen	Das Problem besteht nicht./Es ist unklar, worin der Vorschlag genau besteht./Der Vorschlag lässt sich nicht umsetzen./Der Vorschlag löst das Problem nicht./Der Aufwand ist zu gross./Es gibt eine bessere Lösung./...
		belegen	Zum Beispiel:
3. Schlussfolgerung		antworten	Deshalb soll ...

Vereinfachung/Vertiefung 2: Inhaltliche Klärung der Streitfrage mittels Fragefächer

Eine gute Debatte lebt von der eindeutigen Klärung der Streitfrage. Der Fragefächer und die Klärungsfragen zeigen auf, wie vielfältig die Streitfrage ausgelegt werden kann.

Ein ausgefülltes Beispiel findet sich auf Seite 59.

Folgendes Vorgehen bewährt sich:

1. Der Aufbau des Fragefächers wird vorgestellt.
2. Die Lernenden suchen in Gruppen mögliche Unterfragen. Anschliessend überprüfen sie ihre Sammlung von Unterfragen mit deren aus folgender Liste:

Wer?	Wer handelt? Wer ist betroffen? Wer gewinnt/profitiert? Wer verliert/bezahlt?
Was?	Was soll geschehen?
Wann?	Wann soll es geschehen?
Wo?	Wo soll es geschehen?
Wie?	Wie soll es geschehen?
Womit?	Womit soll es geschehen?
Wozu?	Wozu soll es geschehen? Sinn, Zweck, Funktion

3. Nun bearbeiten die Lernenden die Streitfrage in Gruppen, indem sie alle Unterfragen zu beantworten versuchen.
4. Jede Gruppe präsentiert nach einer kurzen Vorbereitungszeit mithilfe eines sprachlichen Gerüsts eigener Wahl eine Eröffnungsrede als Pro oder Kontra.
5. Leitfragen für die Auswertung:
 - Welches Gerüst wurde ausgewählt?
 - Wurde die Struktur eingehalten?
 - Was bewirkt die Auffächerung der Streitfrage?
 - Was verändert sich, wenn die Unterfragen einer Streitfrage in die Vorbereitung einbezogen werden?

Fragefächer

	Unterfragen	Antworten
Streitfrage	Wer?	
	Was?	
	Wann?	
	Wo?	
	Wie?	
	Womit?	
	Wozu?	

Vierte Unterrichtssequenz: Die freie Aussprache üben

Einführung

Diese Phase der Debatte macht die freie Diskussion ohne Gesprächsführung aus. In dieser Sequenz stehen Positionsbezug, Begründung, die Fähigkeiten des Zusammenfassens und des Zuhörens im Zentrum. Das Muster des Ballspiels – aufnehmen, Stellung beziehen und weitergeben – findet hier eine Fortsetzung. Die Übung wird durch schülernahe Themen erleichtert.

Ziele

Die Lernenden...

- üben, genau zuzuhören, das Gehörte in eigenen Worten sinngemäss zu wiederholen und darauf aufbauend einen weiteren Beitrag zu formulieren;
- kennen die Merkmale des Kriteriums Gesprächsfähigkeit

Material

- 2 Bälle
- Stoppuhren

Vereinfachung/Vertiefung

Sprachliche Gerüste für die freie Aussprache

Ablauf Sequenz 4					
Aktivität	Ziele	Beschreibung	Didaktische Hinweise	Vorschläge zur Be- GUTachtung/ Beurteilung	Verweise auf Materi- al und FAQ (S. 104)
Einstieg	Die Erkenntnisse der letzten Sequenz in Erinnerung rufen	Wiederholen Sie kurz die Struktur und die Funktion der Eröffnungsrunde; erläutern Sie die Aufgaben der einzelnen Redenden anhand der Rollenkarten.			
Suchstaffette mit Ball	Aufwärmen, Argumente für die nachfolgenden Übungen finden	<p>Auf der Basis eines dritten Themas der gemeinsamen Liste (wenn nötig, neue Themen sammeln) wird im Plenum eine rasche Klärung der Frage durchgeführt (mittels der beiden Schritte der vorangehenden Sequenz, ergänzt um die dritte Frage „Weshalb“):</p> <ul style="list-style-type: none"> – „Was bedeutet...? Was versteht man unter...?“ – „Wer ist von der Massnahme betroffen?“ – „Weshalb stellt sich diese Frage überhaupt?“ <p>Die Lernenden stellen sich im Kreis (in mehreren Kreisen) auf und suchen mittels der Suchstaffette Argumente.</p>	<p>Die Suchstaffette dient hier primär dem Aufwärmen und der Beteiligung aller.</p> <p>Je nach Gruppe und mit dem Ziel, die bisherige Form der Suchstaffette zu variieren, kann der Ball auch frei jemandem zugeworfen werden. Dies erschwert die Übung, weil man nie weiss, wann man drankommt.</p>		
<i>Genau anknüpfen 1</i>	Üben, die Beiträge der anderen genau aufzunehmen; wechselseitige	<p>Für die nächste Übung nehmen die Lernenden wieder ihre Plätze ein.</p> <p>Die nächste Etappe des Ballspiels dient dazu, an Beiträgen anderer genau anzuknüpfen und durch eine Überleitung die Debatte voranzu-</p>	<p>Es ist hilfreich, das Prinzip «genaue Anknüpfung» an einem Beispiel zu illustrieren:</p> <ul style="list-style-type: none"> – Zuhören und umformulieren („Du sagst, dass ...“) – Kommentieren und einen eige- 		

<p>→ Vereinfachung/ Vertiefung: Sprachliche Gerüste für die freie Aussprache, S. 52</p>	<p>Bezugnahme einüben</p>	<p>bringen. Dies gelingt durch folgendes Vorgehen (je 1 Satz):</p> <ol style="list-style-type: none"> 1) Den vorangegangenen Redebeitrag sinngemäss in eigenen Worten wiedergeben (Anknüpfung); 2) Den Beitrag aus eigener Sicht erweitern (z.B. durch einen Gedanken oder eine Frage). <p>Diese zwei Schritte bilden die Basis einer guten Anknüpfung, die nur gelingt, wenn aufmerksam zugehört wird.</p> <p>Die Metapher des Ballspiels illustriert dies: Ballannahme vor Ballabspiel!</p> <p>Die Übung wird zuerst im Plenum vorgeführt: ein/e Lernende/r steht auf und nimmt Stellung zur Frage, dann setzt er/sie sich wieder. Der/die nächste erhebt sich, knüpft genau an und bringt einen eigenen Gedanken ein usw.</p> <p>Achtung: Es geht nicht darum, alles was vorher gesagt wurde, zu wiederholen, sondern darum, eine Zusammenfassung des Gehörten zum Ausgangspunkt eines weiteren (eigenen) Gedankens zu nehmen.</p> <p>Die Übung wird einfacher, wenn jede/r Redende/r nur eine Idee formuliert, die der/die Nächste zusammenfasst, bevor er/sie Stellung dazu nimmt (kommentiert) und ein eigenes Argument formuliert.</p> <p>In 3er-Gruppen üben die Lernenden während 3</p>	<p>nen Standpunkt formulieren („Ich denke, dass...“)</p> <p>Ein Beispiel: Sollen öffentliche Plätze videoüberwacht werden?</p> <p>A: Viele Menschen fühlen sich auf öffentlichen Plätzen, zum Beispiel U-Bahn-Stationen, nicht mehr sicher. Auch mir ist es nicht ganz wohl, wenn ich spätabends auf den Zug warte. Deshalb bin ich für die Überwachung.</p> <p>B: Du meinst, dass sich viele Menschen auf öffentlichen Plätzen nicht mehr sicher fühlen. Das mag ja sein. Aber wer wirklich jemanden überfallen will, der wird sich schon den passenden Ort dafür suchen. Die Kriminalität wird sich nur an nicht überwachte Orte verlagern. Deshalb bin ich gegen eine Überwachung.</p> <p>A: Du glaubst, im Falle einer Überwachung würde sich Kriminalität nur an nicht überwachte Orte verlagern. Ich meine, es ist für unsere Stadt schon viel erreicht, wenn man wenigstens sicher U-Bahn fahren kann!</p> <p>B: Du siehst es schon als Fortschritt</p>	<p>Förderorientierte Rückmeldung (Fremdbeurteilung)</p>	
---	---------------------------	--	---	---	--

		<p>Minuten die genaue Anknüpfung:</p> <ol style="list-style-type: none"> 1 Zwei Lernende sprechen abwechslungsweise, 2 Die dritte Person beobachtet, ob die Regeln eingehalten werden und meldet ihre Beobachtungen zurück. <p>Nach 3 Minuten werden die Rollen gewechselt, bis jede/r einmal beobachtet hat.</p> <p>Falls die Lernenden Mühe haben, sich auf einen Gesichtspunkt zu beschränken, kann die Redezeit pro Beitrag auf 20'' limitiert werden.</p>	<p><i>an, wenn man wenigstens sicher U-Bahn fahren kann. Aber ich möchte nicht ständig polizeilich überwacht werden, wenn ich durch die Stadt fahre, auch nicht in der U-Bahn! (...)</i></p> <p>Genau zuhören gelingt nicht von Beginn weg. Es kann sein, dass die Lernenden sich nicht mehr vollständig an das vorher Gesagte erinnern können. In diesem Fall macht der «Schritt zurück» Sinn, indem der/die Vorredner/in ihren Beitrag noch einmal wiederholt. Zu Beginn hilft es, ein allgemeines Thema zu wählen, sogar wenn es absurd ist. Es geht um das genaue Zuhören.</p>		
<p>Genau anknüpfen 2</p> <p>→ Vereinfachung/Vertiefung</p> <p>Sprachliche Gerüste für die Freie Aussprache, S. 52</p>	<p>Üben, die Debatte voranzubringen</p>	<p>Die gleiche Übung kann wiederholt werden, indem ein dritter Schritt nach folgendem Prinzip eingeführt wird:</p> <ol style="list-style-type: none"> 1) Den vorangegangenen Redebeitrag in eigenen Worten sinngemäss wiedergeben (Anknüpfung); „<i>Du sagst, ...</i>“ 2) Den Beitrag aus eigener Sicht kommentieren; „<i>Ich denke, dass ...</i>“ 3) Ein eigenes, neues Argument einführen, um die Debatte voranzubringen: „<i>Ich würde</i> 	<p>Diese Übung enthält eine zusätzliche Schwierigkeit (Formulieren eines eigenen, weiterführenden Arguments), die erst gemeistert werden kann, wenn die Lernenden das Prinzip des genauen Anknüpfens verstanden haben.</p>	<p>Förderorientierte Rückmeldung (Fremdbeurteilung)</p>	

		<p><i>vielmehr vorschlagen, dass ...“</i></p> <p>Die Lernenden führen die Übung erneut in 3er-Gruppen nach dem Muster der vorangehenden Übung durch.</p>			
Zusammenfassung	Erkennen der Merkmale des genauen Anknüpfens	<p>In der freien Aussprache wird die Streitfrage diskutiert mit dem Ziel, dem Publikum möglichst viele Argumente und Aspekte aufzuzeigen. Die Frage soll also aus möglichst verschiedenen Blickpunkten beleuchtet werden.</p> <p>Die Anknüpfung und Überleitung soll den Austausch also nicht einschränken, sondern vielmehr öffnen, um die Reflexion der Streitfrage voranzubringen.</p> <p>Die Zusammenfassung ruft die drei Schritte in Erinnerung:</p> <ol style="list-style-type: none"> 1) Anknüpfen (Bezug nehmen) 2) Kommentieren (eigene Meinung) 3) Folgern (im Hinblick auf den Fortgang der Debatte) 	Wer mit dem Ziel debattiert, eine Debatte zu gewinnen, wird sich so ausdrücken, dass der Gegner verstummt. Wer hingegen seinen Beitrag zu einer lebhaften, guten Debatte leisten will, in der die vier Debattierenden ein Team sind, das zusammen für das Publikum eine Streitfrage erhellen will, wird versuchen, die Debatte voranzubringen und alle Beteiligten zu integrieren (Kriterium: Gesprächsfähigkeit).		

Vereinfachung/Vertiefung: Sprachliche Gerüste für die freie Aussprache

Sprachliche Gerüste können Lernende unterstützen, allenfalls aber auch einschränken. Die nachfolgenden Vorschläge können den Lernenden auch als Vorlage gegeben werden.

Stufe 1 (Genau anknüpfen 1)

Struktur	Wendungen
anknüpfen	Du sagst ... Du hast gesagt, es sei ...
eigene Sicht einbringen	Ich bin der Meinung, dass ... Ich finde deshalb ...

Stufe 2 (Genau anknüpfen 2)

Struktur	Wendungen
anknüpfen	Du sagst ... Du hast gesagt, es sei ... Du stellst es so dar, als ob ...
kommentieren	Dazu sage ich ... Das sehe ich ähnlich (oder anders) ... Dafür (dagegen) spricht ... Für (Gegen) diesen Vorschlag spricht ... Dem möchte ich (nicht) widersprechen, aber ... Um deine Frage zu beantworten, möchte ich erklären ... Das kann man (nicht) vergleichen mit ... Das ist ähnlich wie ...
Folgern, ein neues Argument einbringen	Das bedeutet, ... Das führt zu .../Das führt dazu, dass ... Ich meine ... Ich bin der Meinung, dass ... Allerdings ... Dagegen würde ich einwenden, dass ... Zu diesem Gesichtspunkt sollten wir auch Folgendes bedenken: ... Zum Beispiel .../Ein Beispiel dafür ist ...

Weitere sprachliche Gerüste für die Freie Aussprache

Funktion	Wendungen
erläutern, Begriffe klären	Das heisst: ... Darunter verstehe ich bedeutet ...
Anknüpfen, Zwischenbilanz, Gemeinsamkeiten formulieren	Wir sind uns einig ... Einig sind wir darüber ... Das sehe ich ähnlich ...
abwägen	Was ist wichtiger: ... oder ...? Es geht darum abzuwägen, ob ... oder ... wichtiger ist.
eigene Sicht einbringen	Ich meine ... Ich bin der Meinung, dass ...

Fünfte Unterrichtssequenz: Inhaltliche Recherche zur Streitfrage

Einführung

In dieser Sequenz steht eine Methode zur Recherche von Fakten und Positionen zur Streitfrage im Zentrum. Streitfrage und Suchfenster dieser Unterrichtssequenz 5 können als Grundlage für die begleitete Debatte in der folgenden sechsten Unterrichtssequenz dienen."

Ziele

Die Lernenden...

- kreisen ein Thema ein, um es im Detail zu klären
- bringen ihre gefundenen Argumente ein, ordnen, bewerten und begründen diese

Material

- Fragefächer
- Suchfenster
- Argumente bewerten

Vereinfachung/Vertiefung

Sprachliche Gerüste für die Begründung eines Argumentes

Themendossier (Kapitel 5)

Ablauf Sequenz 5					
Aktivität	Ziele	Beschreibung	Didaktische Hinweise	Vorschläge zur BeGUTachtung/ Beurteilung	Verweise auf Material und FAQ (S. 104)
Einstieg	Möglichst viele Argumente finden und begründen können	Um eine Debatte voranzubringen reicht es nicht, gut anzuknüpfen an das bereits Gesagte. Vielmehr braucht es möglichst viele Argumente für die eigene Position. Dazu sind drei Schritte wichtig: 1) Die Frage klären 2) Festhalten, was man schon weiss 3) Informationen und Argumente recherchieren Eine neue Streitfrage wird gewählt, die auch in der nächsten Sequenz weiterverfolgt wird.	Der 3. Schritt kann auch zuhause gemacht werden.		
Klären der Streitfrage	Klären der Frage, bevor Argumente gesucht werden	Im Plenum wird die Klärung des Debattenthemas mittels der bereits bekannten Fragen vorgenommen. Die zwei letzten Fragen (zu den Massnahmen) kommen neu dazu: – Was bedeutet...? Was versteht man unter...? Was soll geschehen? – Wer ist von der Massnahme betroffen? Wer handelt? – Weshalb stellt sich diese Frage überhaupt? – Wie soll die vorgeschlagene Massnahme umgesetzt werden? – Wann soll die Massnahme angewandt werden? – Wo soll die Massnahme angewandt werden?	Die Klärung wird mittels der Fragen nach der Massnahme präzisiert. Diese erweitern zunehmend die inhaltliche Breite der Debatte und helfen den Lernenden, vielfältigere Informationen und Argumente zu finden. Die Phase der Klärung der Frage ist zwischen der 1. und 5. Sequenz laufend verfeinert worden.		Fragefächer, S. 45

		<ul style="list-style-type: none"> – Womit: Mit welchen konkreten Mitteln? – Wozu soll es geschehen (Sinn, Zweck)? <p>Die Lernenden notieren die gemeinsam gefundenen Antworten.</p> <p>Individuell suchen die Lernenden möglichst viele Pro- und Kontra-Argumente.</p>			
Suchfenster	Gemeinsam zusammentragen, was man schon weiss; die Argumente gewichten	<p>Die Lernenden bilden 4er- bis 5er-Gruppen. Jede Gruppe füllt ein Suchfenster aus, indem die Ideen aller zusammengetragen werden. Dazu schreiben sie alle bekannten Argumente dort ein, wo sie der Gewichtung entsprechend stehen könnten.</p> <p>In der mittleren Kolonne können die Argumente platziert werden, die nicht eindeutig der Pro- oder Kontraseite zugewiesen werden können oder die in der Gruppe nicht eindeutig bewertet werden.</p> <p>Hinweis Vertiefung: Im Kapitel 5 Themendossier werden die gefundenen Argumente im Suchfenster in die drei Dimensionen von Nachhaltigkeit (Ökologie, Wirtschaft, Gesellschaft) eingeordnet (Progression in Recherche- und Analysefähigkeit).</p>	<p>Diese Übung kann die Lernenden dazu verleiten, bereits in der Gruppe ins Debattieren zu kommen, denn die unterschiedlichen Beurteilungen stehen im Kern der Debatte.</p> <p>Empfehlen Sie Ihren Lernenden, die unterschiedlichen Beurteilungen im Moment stehen zu lassen und die Argumente, die zu Debatten führen, in die mittlere Spalte des Suchfensters zu schreiben.</p> <p>Anhand dieser Übung soll die Fähigkeit angesprochen werden, Argumente der Gegenseite vorzusehen und vorwegzunehmen.</p> <p>Wenn die Lernenden Mühe haben, Argumente zu finden: Raten Sie Ihnen, zu den</p>		<p>Wie kann man möglichst die ganze Klasse beteiligen?</p> <p>Suchfenster, S. 60</p>
Vertiefung: Suchfenster Themendossier (Kapitel 5)					

			gefundenen Argumenten Gegenargumente zu formulieren.		
Eigenes Suchfenster präsentieren → Vertiefung: Begründung strukturieren 1 und 2	Die eigene Gewichtung eines Argumentes begründen	Jede Gruppe wählt das ihrer Meinung nach stärkste, bzw. schwächste Argument aus. Ein/e Sprecher/in der Gruppe erklärt dem Plenum, weshalb diese beiden Argumente als stark bzw. schwach eingestuft wurden. Weshalb ist ein Argument stark? Was macht ein starkes Argument aus?	Gute Argumente basieren auf Zielen, die alle angehen: 1) Grundbedürfnisse (Gesundheit, Nahrung, Wohnung, Sicherheit, Bewegungsfreiheit, menschliche Nähe) und Distanz, Sinn (Arbeit, Glauben, Bildung) 2) Verfassungsmässige Rechte: Grundrechte: Menschenwürde, Gleichheit vor dem Gesetz, freie Meinungsäußerung, Versammlungsfreiheit 3) Bürgerrechte: Niederlassungsfreiheit, Schutz, Bürgerrecht 4) Politische Rechte 5) Stimm- und Wahlrecht 6) Initiativ- und Referendumsrecht Sie orientieren sich an mehrheitsfähigen Konzepten und	Summative Beurteilung des Produktes (ausgefülltes Suchfenster) nach transparenten Kriterien	Argumente bewerten → S. 62

			Abmachungen (z.B. Bundesverfassung, Allg. Erklärung der Menschenrechte)		
Zusammenfassung	Informationslücken feststellen	<p>Das Suchfenster hilft, bereits Bekanntes zu sammeln und ordnen und Informationslücken festzustellen.</p> <p>Die Klasse nennt mögliche Quellen, um die Informationslücken zu schliessen und beschreibt deren Vor- und Nachteile.</p> <p>Das Suchfenster liefert die Argumentationshilfe für die anstehenden Debatten.</p>	Die Weiterbearbeitung des Suchfensters mittels einer gezielten Informationsrecherche kann den Lernenden auch als Auftrag nach Hause mitgegeben werden.		

Fragefächer

Soll man das Alter für den Erwerb des
Führerausweises auf 16 Jahre senken?

Unterfragen

Antworten

Streitfrage	Unterfragen	Antworten
	Wer? Wer ist betroffen? Wer gewinnt/ profitiert? Wer verliert?	Jugendliche, Eltern, andere Autofahrer, Umwelt, Garagisten
	Was? Was soll geschehen?	Erwerb Führerausweis ab 16 Jahre möglich (Auto bis 3,5t)
	Wann? Wann soll die Massnahme umgesetzt werden?	so schnell wie möglich
	Wo? Wo soll die Massnahme gelten?	Ganze Schweiz, alle Kantone
	Wie? Wie soll die Massnahme umgesetzt werden?	Ganze St Durch Gesetzesänderung
	Womit? Womit soll die Frage umgesetzt werden?	Spezialkurse für Jugendliche obligatorische Wiederholungskurse
	Wozu? Wozu dient die Massnahme?	Verbesserung der Autonomie der Jugendlichen

Suchfenster

Streitfrage:			
↑			
eher stark			
eher schwach			
↓			

Ausgefülltes Suchfenster

Streitfrage: Soll die Schweiz der EU beitreten?

	pro	unentschieden	contra
eher stark	<ul style="list-style-type: none"> - Wenn die Schweiz in Not wäre, würden andere Länder uns unterstützen. 		<ul style="list-style-type: none"> - Die Schweiz müssten Krisenländer helfen - Wir würden unsere Unabhängigkeit verlieren - Das Lohnniveau würde sinken
eher schwach	<ul style="list-style-type: none"> - Weniger Konflikte mit EU-Ländern - EU-Pass → leichter reisen - Kein Geldwechsel - Weniger Bürokratie 	<ul style="list-style-type: none"> - keine grosse Veränderung für die Privatperson - viele Ausländer würden in die Schweiz kommen 	<ul style="list-style-type: none"> - Arbeitsplätze gehen verloren (für Schweizer) - falsche Wechselpreise - Wir würden den CHF verlieren - Autokennzeichen wechseln.
	7 pro	2 unentschieden	6 Contra

Argumente bewerten

Frage: Sollen Hausaufgaben abgeschafft werden?

Auftrag:

- Bewerte die untenstehenden Antworten von Lernenden.
- Welche Antworten überzeugen dich (→ eher starkes Argument)?
- Welche eher nicht (→ eher schwaches Argument)?
- Begründe deine Ansicht (→ warum?).

Antwort	Eher starkes Argument	Eher schwaches Argument	Warum?
Ja, weil ich dann mehr Freizeit habe.			
Nein, weil es in der Schule Hausaufgaben schon immer gegeben hat.			
Dank den Hausaufgaben kann ich Gelerntes zu Hause in Ruhe vertiefen.			
Alleine zuhause komme ich bei den Hausaufgaben oft nicht nach.			
Ich finde, wir haben schon genug Schulstunden pro Woche - auch ohne Hausaufgaben.			
Beim Hausaufgaben machen lerne ich, mich selber zu organisieren.			
Notiere hier dein eigenes Argument:			

Vereinfachung/Vertiefung: Sprachliche Gerüste für die Begründung eines Argumentes

Aufbau eines Argumentes (1)

Hinweis	Begründen können ist eine der Hauptschwierigkeiten für die Jugendlichen beim Debattieren. Eine gute Begründung ist aber unverzichtbar, denn eine Meinungsäußerung ohne nachvollziehbare Begründung überzeugt nicht. Die vorgeschlagene Aktivität soll den Jugendlichen ermöglichen, den Aufbau einer Argumentation auf spielerische Art zu entdecken. Material: Je ein A4-Blatt
Übung	Sprachspiel
Ziel	Den Aufbau einer Argumentation erkennen
Beschreibung	<p>Zur Einführung erklärt die Lehrperson anhand eines Beispiels die Schritte einer Argumentation:</p> <p>Behauptung („Es ist bekannt, dass ...“) Begründung („Denn ...“) Erläuterung („Das bedeutet ...“) Beispiel („Zum Beispiel ...“) Folgerung („Deshalb ...“)</p> <p>Die entsprechenden Wendungen in Klammer sollen in der Übung als Grundstruktur dienen. Nachdem die Schritte einer Argumentation geklärt sind, bestimmt die Klasse eine Streitfrage. Um den spielerischen Charakter der Aktivität zu betonen, darf die gewählte Streitfrage etwas absurd sein.</p> <p>Nun werden Vierergruppen gebildet. Jede Gruppe erhält ein Blatt A4, welches in fünf horizontale Teile gefaltet wird. Auf dem ersten Teil notiert die Gruppe eine gemeinsame Aussage (Behauptung) zur Streitfrage in einem Satz. Das Blatt wird anschliessend jedem einzelnen reihum gereicht: Die erste Person notiert verdeckt irgendeine Begründung zur gemeinsamen Aussage („Denn ...“), faltet das Blatt und gibt es weiter zur zweiten Person, welche nun verdeckt eine Erläuterung („Das bedeutet ...“) dazu schreibt und das Blatt gefaltet an die dritte Person weiterreicht, welche verdeckt ein Beispiel („Zum Beispiel ...“) anfügt. Schliesslich gelangt das gefaltete Blatt verdeckt zur letzten Person, welche mit einer Folgerung („Deshalb ...“) diese spielerische Argumentationskette abschliesst.</p> <p>Abschliessend werden im Plenum die entstandenen Texte vorgelesen.</p>
Didaktische Hinweise	Die Lernenden sollen auf spielerische Art den Aufbau eines Argumentes kennenlernen. Es ist wichtig, dass jede Gruppe eine erste Behauptung (Aussage) gemeinsam notiert und so eine Pro- oder Kontrarichtung für die folgenden Schritte vorgibt. Sonst verzettelt sich die Übungsstruktur ohne Einsicht in den Aufbau eines Argumentes.

Aufbau eines Argumentes (2)

Hinweis	Nachdem die Lernenden mit der vorangehenden Übung den Aufbau eines Argumentes auf spielerische Art entdeckt haben, können sie nun diesen Aufbau mit ernsthaften Themen üben und anwenden. Material: Je ein A4-Blatt
Übung	Üben und anwenden einer Grundstruktur
Ziel	Wissen, wie man ein Argument aufbauen kann Die Struktur bei verschiedenen Themen anwenden können
Beschreibung	<p>Zur Einführung werden die Schritte einer Argumentation wiederholt:</p> <p>Behauptung („Es ist bekannt, dass ...“) Begründung („Denn ...“) Erläuterung („Das bedeutet ...“) Beispiel („Zum Beispiel ...“) Folgerung („Deshalb ...“)</p> <p>Zur Illustration kann folgendes Beispiel dienen: Streitfrage: „Sollen an unseren Schulen Uniformen eingeführt werden?“ Behauptung: Es ist bekannt, dass Schuluniformen von grossem Nutzen sind. Begründung: Denn sie führen zu mehr Gleichheit unter den Jugendlichen. Erläuterung: Das bedeutet, dass mit einer Uniform die Unterschiede in Kleidung und Frisur schwinden würden. Beispiel: Zum Beispiel würde die Uniform jene Jugendlichen vor Spott bewahren, deren Eltern kein Geld aufbringen können für jeden Modeschrei. Folgerung: Deshalb finde ich es richtig, dass Schuluniformen eingeführt werden.</p> <p>Einzel (oder zunächst in Kleingruppen) werden mündlich und/oder schriftlich zu ausgewählten Streitfragen Argumente in der vorgeschlagenen Struktur geschrieben und vorgetragen. Die Argumente sollen die eigene Position zur Streitfrage wiedergeben. Auswertungsfrage in Kleingruppe (und Plenum): Wie gut wurde die Struktur eingehalten? Reflexion: Was ist gewonnen, wenn nicht nur behauptet, sondern auch erläutert und begründet wird?</p>
Didaktische Hinweise	Die vorgeschlagene Struktur soll die Lernenden bei dieser Übung unterstützen. Damit werden sie mit einem Grundmuster vertraut. Es ist sinnvoll, den Lernenden mehrere kürzere Übungsgelegenheiten zu geben.

Sechste Unterrichtssequenz: Schlussrunde üben

Einleitung

Die Schlussrunde ist eine Herausforderung, denn hier braucht es die Fähigkeit der Zusammenfassung und Synthese. Die vorgeschlagene Übung «Begleitete Debatte» hat den Vorteil, dass 8 Lernenden an der Debatte teilnehmen und die Möglichkeit haben, sich der Gesamtform von «Jugend debattiert» anzunähern.

Streitfrage und Suchfenster der fünften Unterrichtssequenz können als Grundlage für die begleitete Debatte in dieser sechsten Unterrichtssequenz dienen.

Ziele

Die Lernenden ...

- erkennen die Funktion der Schlussrunde
- üben und/oder beobachten deren Umsetzung

Material

- Stoppuhr
- Glocke (Alternative: Glas und Löffel)
- Schema der drei Phasen einer Debatte

Vereinfachung/Vertiefung

Sprachliche Gerüste für die Schlussrunde

Ablauf Sequenz 6					
Aktivität	Ziele	Beschreibung	Didaktische Hinweise	Vorschläge zur BeGUTachtung/ Beurteilung	Verweise auf Material und FAQ (S. 104)
Einstieg	Rekapitulation der 3 Phasen einer Debatte	Als Einführung werden den Lernenden die Funktionen der 3 Phasen einer Debatte in Erinnerung gerufen: Eröffnungsrunde: Stellung beziehen Freie Aussprache: Klärung der Positionen Schlussrunde: Fazit ziehen und erneut Stellung beziehen	Für diese letzte Übung empfehlen wir, dass die Debattierenden selbst ihre Position wählen können. Am Ende dieser Sequenz kann das Prinzip «Bestimmen der Position durch das Los» eingeführt werden.		
Vorbereitung der begleiteten Debatte	Sich in Kleingruppen vorbereiten	Die Regeln der begleiteten Debatte, die insgesamt 12 Minuten dauert, werden vorgestellt: Eröffnungsrunde: 4x 30 Sekunden Freie Aussprache: 1x 4 Minuten Beratungspause: 2 Minuten Schlussrunde: 4x 1 Minute Jede/r Debattierende erhält drei Berater/innen. So bilden sich 4er-Gruppen. Alle Gruppen bereiten sich mit Hilfe des Suchfensters (vgl. Sequenz 5) ein paar Minuten auf die Debatte vor.	Die Redezeiten sind verändert, die Schlussrunde dauert ausnahmsweise länger. Folgende Progression ist nach der Beratungspause möglich: 1. Die Debattierenden halten die Schlussrunde nach der Beratung mit den Beratern/innen selbst und integrieren deren Ratschläge. 2. Je ein Berater/eine Beraterin pro Position hält die Schlussrunde nach dem Austausch mit dem Debattierenden und den Bera-		

			ter/innen. 3. Die Berater/innen halten die Schlussrunde nur auf der Basis der eigenen Notizen, ohne Besprechung.		
Begleitete Debatte	Schlussrunde simulieren	<p>Nun findet die Debatte bis zum Ende der Freien Aussprache statt. Während der Debatte notieren sich die Berater/innen die von ihrem Debattierenden eingebrachten Argumente.</p> <p>Die Debattierenden besprechen mit ihren Beratern/innen, welche zwei Aussagen diese in der Schlussrunde wiederholen sollen:</p> <p>„Welches sind die zwei Kernaussagen, die du genannt hast und die noch einmal erwähnt werden sollen?“</p> <p>Nun wird ausgelost, welche/r der drei Berater/innen die Schlussrunde übernimmt. Die beiden anderen verfolgen die Schlussrunde und bereiten ein Feedback vor.</p> <p>Die Schlussrede soll möglichst in folgender Struktur vorgebracht werden (Gerüst vorgeben):</p> <ol style="list-style-type: none"> 1. Ergebnis der Debatte aus eigener Sicht 2. Zwei Kernaussagen 3. Zielsatz <p>Schliesslich hält je ein Berater/eine Beraterin die Schlussrede anstelle seines Debattierenden.</p> <p>Achtung: Die Berater/innen sollen in der Ich-Form sprechen und sich auf die Argumente beziehen, welche ihr/e Partner/in gesagt hat.</p>			<p>Vereinfachung/ Vertiefung:</p> <p>-Sprachliche Gerüste PRO</p> <p>-Sprachliche Gerüste KONTRA</p>

		In der Schlussrunde ist es nicht erlaubt, neue Argumente einzuführen, denn niemand kann mehr darauf reagieren.			
Auswertung der Übung	Konstruktive Auswertung der Übung	<p>Nach der Debatte äussern sich zuerst die Debattierenden von Eröffnungsrunde und freier Aussprache zu folgenden Fragen:</p> <ul style="list-style-type: none"> – Was ist mir gut gelungen? Wo hatte ich Schwierigkeiten? – Hat mein/e Berater/in meine Position in der Schlussrunde gut zusammengefasst? – Wurde die Struktur der Schlussrunde eingehalten? <p>Anschliessend beantworten die Berater/innen die gleichen Fragen.</p> <p>Zum Schluss geben die Beobachtenden ein Feedback ab.</p> <p>Im Plenum werden die Schwierigkeiten der Schlussrunde noch einmal zusammengefasst: aktives Zuhören, Kernaussagen bestimmen, Synthese, Gewichtung.</p> <p>Zum Schluss erhalten die Beobachtenden (Publikum) das Wort, um ein konstruktives Feedback abzugeben:</p> <ol style="list-style-type: none"> 1) Ich habe folgenden positiven Punkt beobachtet: 2) Mein Tipp für das nächste Mal: <p>Die Tipps wiederum auf Flipchart festhalten.</p>		<p>Selbstbeurteilung der Debattierenden</p> <p>Förderorientiertes Feedback für die Berater/innen</p> <p>Selbstbeurteilung der Berater/innen</p> <p>Förderorientiertes Feedback zur Schlussrunde</p>	
Zusammenfassung	Die Funktion der Schlussrunde verstehen	<p>Die Schlussrunde erlaubt es den Debattierenden, die Streitfrage aus ihrer Position heraus ein zweites Mal zu beantworten, indem sie Elemente aus der geführten Debatte einbeziehen.</p> <p>Die Schwierigkeit besteht darin, nicht einfach die Eröff-</p>			Dürfen die Lernenden während der Debatte ihre Meinung (Position) ändern?

		<p>nungsrede zu wiederholen, sondern diese um Elemente aus der Debatte zu ergänzen (zusammenfassen, Bilanz ziehen, eigene Position verstärken, darstellen, was sich in der Debatte nicht auflösen liess). Idealerweise mit folgender Struktur:</p> <ol style="list-style-type: none">1) Zusammenfassen; Überleitung von freier Aussprache2) Herausheben: eigenes Hauptargument und Folgerung3) Erneute Beantwortung der Streitfrage (Zielsatz) <p>Die Lernenden verfügen nun über alle Grundlagen, Kenntnisse und Fertigkeiten, um sich im Debattieren nach den Regeln von «Jugend debattiert» zu üben.</p>			Leitfragen zu den 4 Kriterien
--	--	---	--	--	-------------------------------

Vereinfachung/Vertiefung: Sprachliche Gerüste für die Schlussrunde PRO-Position

Sprachliche Gerüste können Lernende unterstützen, aber auch einschränken. Die Vorschläge in vier Progressionsstufen (**fett markiert**) können den Lernenden auch als Vorlage gegeben werden.

Stufe 1

Struktur Stellungnahme	DAH/Verben	Wendungen
1. Ergebnis aus eigener Sicht	anknüpfen	Soll ...? Wir haben uns gefragt: Soll ...?
2. Eigene Hauptargumente	begründen	Der wichtigste Grund war für mich ... Aus meiner Sicht ist entscheidend ...
3. Zielsatz	antworten	Deshalb soll ... Deshalb finde ich ...

Stufe 2

Struktur Stellungnahme	DAH/Verben	Wendungen
1. Ergebnis aus eigener Sicht	anknüpfen	In unserer Debatte ging es um die Frage ... Die Debatte hat mir gezeigt, dass ... Das Hauptargument der Gegenseite lautet ...
	entkräften	Dieser Einwand trifft nicht zu, denn ... Diesem Einwand halte ich entgegen, dass ...
2. Eigene Hauptargumente	begründen	Für mich entscheidend ist ... Aus meiner Sicht entscheidend ist ...
3. Zielsatz	antworten	Deshalb ... Aus diesen Gründen ...

Stufe 3

Struktur Stellungnahme	DAH/Verben	Wendungen
1. Ergebnis aus eigener Sicht	anknüpfen	Wir haben uns gefragt: Soll ...? Unsere Debatte drehte sich um das Spannungsverhältnis von ... und ... Das Hauptargument der Gegenseite lautet ...
	Unterschiede benennen	Der wichtigste Unterschied ist ... Ihr sagt, dass ... und hier können wir euch nicht zustimmen.
	abwägen	Was ist wichtiger: ... oder ...? Die Debatte drehte sich um die Frage, was man höher bewertet: ... oder ...
2. Eigene Hauptargumente	begründen	Aus meiner Sicht ist entscheidend ... Aus meiner Sicht ist folgender Grund entscheidend: ...
3. Zielsatz	antworten	Deshalb sage ich: ... Aus diesen Gründen ist für mich klar: ...

Vereinfachung/Vertiefung1: Sprachliche Gerüste für die Eröffnungsrunde KONTRA-Position

Sprachliche Gerüste können Lernende unterstützen, aber auch einschränken. Die Vorschläge in vier Progressionsstufen (**fett markiert**) können den Lernenden auch als Vorlage abgegeben werden.

Stufe 1

Grundstruktur	DAH/Verben	Wendungen
1. Darum geht es	einleiten	Es ist bekannt, dass ...
	fragen	Deshalb frage ich: Soll/Sollen ...?
2. Gute Gründe	begründen	Dagegen spricht ...
3. Schlussfolgerung	antworten	Deshalb soll/sollen ... nicht

Wenn der erste Redner seinen Vorschlag genauer erläutert hat, kann sich Kontra direkt auf seinen Vorschlag beziehen:

Stufe 2

Grundstruktur	DAH/Verben	Wendungen
1. Darum geht es	einleiten	Soll/Sollen ...
	sich auf den Vorredner beziehen	Du schlägst vor ...
2. Gute Gründe	begründen	Dagegen spricht ...
3. Schlussfolgerung	antworten	Deshalb soll/sollen ... nicht

Stufe 3

Struktur	Stellungnahme	DAH/Verben	Wendungen
1. Darum geht es		fragen	Auch ich frage: Soll ...?
		erläutern	Das heisst ...
		sich auf den Vorredner beziehen	Du schlägst vor ...
2. Gute Gründe		prüfen	Das Problem besteht nicht./Es ist unklar, worin der Vorschlag genau besteht./Der Vorschlag lässt sich nicht umsetzen./Der Vorschlag löst das Problem nicht./Der Aufwand ist zu gross./Es gibt eine bessere Lösung./...
		belegen	Zum Beispiel:
3. Schlussfolgerung		antworten	Deshalb soll ...

Stufe 4

Struktur Stellungnahme	DAH/Verben	Wendungen
1. Darum geht es	fragen erläutern	Auch ich frage: Soll ...? Das heisst ...
	sich auf den Vorredner beziehen	Du schlägst vor ...
2. Gute Gründe	prüfen	Das Problem besteht nicht./Es ist unklar, worin der Vorschlag genau besteht./Der Vorschlag lässt sich nicht umsetzen./Der Vorschlag löst das Problem nicht./Der Aufwand ist zu gross./Es gibt eine bessere Lösung./...
	belegen	Zum Beispiel: ...
	folgern	Das würde bedeuten, dass .../ Dies hätte zur Folge, dass ...
3. Schlussfolgerung	antworten	Deshalb soll ...

Siebte Unterrichtssequenz: Debattieren und Debatten beurteilen

Einführung

Mit der 6. Sequenz haben die Lernenden nun alle Fertigkeiten erworben, um eine vollständige Debatte vorzubereiten und zu bestehen. Im Zentrum dieser Sequenz stehen die Debatten und deren Beurteilung. Die Vorbereitungszeit setzen Sie fest. Hier wird ein Vorgehen mit mehreren Optionen vorgeschlagen (beschrieben wird anschliessend Variante 2):

- 1) Eine Debatte zu einem selbstgewählten Thema (Vorteil: kleiner Zeitbedarf; Nachteil: nur wenig Lernende debattieren)
- 2) Die Lernenden erhalten 5 Themen zur Auswahl. Die Lernenden bereiten sich in der Gruppe auf ein Thema (beide Positionen) während einer Lektion vor: Sie füllen das Suchfenster ihres Themas mit mind. je 5 bis 7 starken Argumenten aus. Die Debatten finden während 5 verschiedenen Lektionen statt (Vorteil: alle Lernenden debattieren; es besteht die Möglichkeit der Beurteilung; Nachteil: grösserer Zeitbedarf).
- 3) Vorbereitung der Themen aus einem Wettbewerb, die Lernenden üben in der Klasse.

Ziele

Die Lernenden...

- setzen die erworbenen Kenntnisse und Fertigkeiten um
- beurteilen die Debattierenden nach den Leitfragen zu den 4 Kriterien

Material

- Stoppuhr
- Glocke (Alternative: Glas und Löffel)
- Leitfragen zu den 4 Kriterien
- Fragebogen zur Selbsteinschätzung

Erweiterungsmöglichkeit

«Jugend debattiert» stimmt ab (Kapitel 6)

Ablauf Sequenz 7					
Aktivität	Ziele	Beschreibung	Didaktische Hinweise	Vorschläge zur BeGUTachtung/ Beurteilung	Verweise auf Material und FAQ (S. 104)
Einstieg Vertiefung: Chancen und Herausforderungen der einzelnen Positionen	Rollen klären	Im Plenum werden die Prinzipien der Sequenz erklärt. Für die Debattierenden: möglichst viele Informationen liefern, damit das Publikum sich zur Streiffrage eine Meinung machen kann. Für die Beobachtenden: die positiven Punkte würdigen und Tipps für allfällige Verbesserungen liefern.	In Anlehnung an den Sport kann die Rolle der Beobachtenden wie folgt beschrieben werden: Sie sind Trainer und geben den Spieler/innen Tipps für den nächsten Match. Die Lehrperson wählt die Zeitdauer der Debatten entsprechend den Möglichkeiten ihrer Klasse aus.	Entsprechend dem eigenen Beurteilungskonzept der Lehrperson (vgl. Kap. 2.3) wird das Vorgehen der Beurteilung festgelegt.	
Kriterien erfassen Vertiefung: Checkliste erfinden	Arbeit mit den Leitfragen einüben	Die Lehrperson wählt den Schwerpunkt der Beurteilung aus: Debattierende oder Debatten? Gemeinsam werden die jeweiligen Kriterien besprochen und die entsprechenden Leitfragen eingeführt.	Je nach Möglichkeiten der Klasse wählt die Lehrperson das entsprechende Raster für die Beurteilung aus.		Beurteilungsbogen
Sich auf die Debatte vorbereiten	Aufgaben verteilen und Debatte lancieren	Die Lernenden bereiten in 4er-Gruppen das Debatthema vor: 1. Bearbeiten des Fragefächers 2. Bearbeiten Suchfenster Sie bezeichnen die Informationslücken und die hilfreichen Informationsquellen. Sie teilen sich die noch zu leistenden Recherchen auf. Sie kennen die Position noch nicht, die sie in der	Wir empfehlen, jeder Gruppe ein eigenes Debattenthema zu geben, damit es für das Publikum spannend bleibt. Eine Woche vor der Debatte werden die Positionen ausgelöst. Dafür können die Rollenkarten verwendet werden. Hier können noch einmal die	Beurteilung der Suchfenster der 5 Gruppen nach vorgegebenen Kriterien (z.B. je 5 Pro- und Kontra-Argumente; Vielfältige Argumentation; Verständlichkeit	Soll man die Positionen lösen?

		Debatte vertreten werden.	<p>Vor- und Nachteile und die Aufgaben jeder Position repetiert werden.</p> <p>Weitere Aufgaben, die einzelnen Lernenden übertragen werden können:</p> <ul style="list-style-type: none"> – Präsentation des Themas vor der Debatte – Ausführliche Rückmeldung nach der Debatte 	der Argumentation; Begründungen für Stärke/Schwäche der Argumente)	
Debatte durchführen	Konstruktive Auswertung der Debattierleistungen	<p>Während sich die Debattierenden (ausserhalb des Raumes) maximal 3 Minuten vorbereiten, erhalten die Beobachtenden die Leitfragen zu den 4 Kriterien mit folgendem Auftrag: Jede/r notiert nach der Debatte mindestens einen positiven Punkt und einen Verbesserungstipp für das nächste Mal.</p> <p>Eine Person wird als Zeitwächter/in bestimmt.</p> <p>Die Debattierenden kommen zurück und nehmen ihre Plätze ein.</p> <p>Die Redezeiten und die Regeln der Debatte werden kurz in Erinnerung gerufen (inkl. Auftrag Zeitwächter/in):</p> <p>Eröffnungsphase: 4x 90''</p> <p>Freie Aussprache: 1x 8'</p> <p>Schlussrunde: 4x 45''</p> <p>Die Debatte ist eröffnet...</p>	<p>Diese Form entspricht einer Trainingsdebatte, die eine zeitliche Erweiterung der Schnupperdebatte darstellt.</p> <p>Im Wettbewerb von «Jugend debattiert» gelten längere Redezeiten: 4x2', 1x12', 4x1'.</p> <p>Es ist möglich, die Beobachtenden in 4 Gruppen einzuteilen, jede Gruppe beurteilt nur ein Kriterium für alle Debattierenden.</p>		
Beurteilung der Debatte	Beurteilung nach Kriterien	Nach der Debatte erhalten zuerst die Debattierenden das Wort:			vgl. Kapitel 4 und Kapitel 5

		<ul style="list-style-type: none"> - Habe ich meine eigene Meinung vertreten? - Was ist mir gut gelungen? Wo hatte ich Schwierigkeiten? <p>Nun sind die Beobachtenden an der Reihe, die nach den Regeln eines konstruktiven Feedbacks den einzelnen Debattierenden Rückmeldungen geben:</p> <ol style="list-style-type: none"> 1) Was hat mir gefallen? 2) Tipp <p>Die Tipps wiederum auf Flipchart festhalten. Bei jeder späteren Debattenrunde kann darauf Bezug genommen werden.</p>	<p>Selbstbeurteilung</p> <p>Fremdbeurteilung durch das Publikum und die Lehrperson</p>		
Reflexion des Lehrgangs		<p>Die Lernenden überprüfen anhand des Fragebogens aus Sequenz 1 die Ergebnisse des Lehrgangs: Was hat sich bewahrt? Was kann ich jetzt besser als vorher? Wie würde ich den Fragebogen jetzt ausfüllen?</p>	<p>Die Reflexion und der Vergleich zu den formulierten Erwartungen/Befürchtungen können in kleinen Gruppen besprochen werden. Diese erhalten gleichzeitig den Auftrag zu formulieren, in welchen Situationen in der Schule und im Alltag die gestärkten Kompetenzen angewandt werden könnten.</p>		

Vertiefung: Chancen und Herausforderungen der einzelnen Positionen

Jede der vier Positionen in der Debatte hat ihre Vor- und Nachteile (primär in der Eröffnungs- und Schlussrunde). Wichtig ist dabei auch die Absprache zwischen den beiden Debattierenden der gleichen Position (z.B. Reihenfolge der Argumente: stark beginnen oder steigern?):

Position	Vorteile/Chancen	Nachteile/Herausforderungen
Pro 1	Hat ein offenes Feld vor sich: Kann Thema einführen und erklären; kann den Vorschlag einbringen und ausführlich erläutern	Kann noch keine Beiträge anderer aufnehmen
Kontra 1	Kann den Vorschlag von Pro 1 aufnehmen, auf Lücken aufmerksam machen und die Kritik begründen	Muss Lücken/Schwachstellen des 1. Beitrags erkennen und aufnehmen können
Pro 2	Kann auf die Einwände reagieren, den Vorschlag präzisieren und ergänzen und ausführlich begründen	Muss die Balance finden zwischen verteidigen und mit neuen Argumente angreifen
Kontra 2	Bewertet den Vorschlag, äussert ausführliche Kritik und gewichtet die Gründe; kann den Abschluss machen und dem Publikum dadurch besonders auffallen	Muss die Gewichtung der Argumente vornehmen und das stärkste Gegenargument identifizieren

Vertiefung: Checkliste zu den drei Phasen der Debatte

In drei Gruppen (zu jeder Phase der Debatte eine Gruppe) entwickeln die Lernenden eine Checkliste der wichtigsten Punkte, die man als Debattierende berücksichtigen muss. Jede Gruppe wählt die drei wichtigsten Aussagen aus und begründet diese.

Beispiel

Eröffnungsrunde	Streitfrage einführen Massnahme (Vorschlag) einbringen Position begründen
Freie Aussprache	Kurze und klare Beiträge Genau anknüpfen Gespräch überblicken
Schlussrunde	Debatte zusammenfassen Entscheidenden, Grund benennen Klarer Abschluss

Vertiefung: Debatte beurteilen und Feedback geben

Eine Debatte wird zweimal für eine kurze Rückmelderrunde (Blitzlicht: jeder Kommentar 1 Satz) unterbrochen: nach der Eröffnungsrunde und nach 2/3 der freien Aussprache (wird anschliessend fortgesetzt). Das letzte Blitzlicht umfasst den Rest der freien Aussprache und die Schlussrunde.

Die Leitfrage des Blitzlichts: Was kann verbessert werden?

Auf das dritte Blitzlicht folgt eine Gesamtwürdigung der Debatte. Die Debattierenden hören sich alle Feedbacks aufmerksam an und erklären anschliessend, welches Feedback für sie das hilfreichste war.

Um ein gut strukturiertes Feedback geben zu können, macht es Sinn, genaue Beobachungskriterien als Grundlage zu nehmen. Diese können von der Lehrperson abgegeben werden.

Die Kriterien können aber nach folgendem Muster auch in der Klasse entwickelt werden:

Vertiefung: Rückmeldung nach Kriterien

(nach Hielscher, Kemmann, Wagner, S. 86)

Die Lernenden definieren in Partnerarbeit, worin eine gute Debatte besteht, zum Beispiel:

Gut debattiert wird, wenn

- sich alle an die Regeln halten;
- alle inhaltlich gut vorbereitet sind;
- die Debattierenden beim Thema bleiben;
- viele gute Argumente zur Sprache kommen;
- miteinander debattiert wird;
- das Publikum nach der Debatte mehr weiss als vorher;

Die Aussagen werden anschliessend den vier Kriterien Sachkenntnis, Gesprächsfähigkeit, Ausdrucksvermögen und Überzeugungskraft zugeordnet.

Nach den Debatten werden mit Hilfe dieser Kriterien die Leistungen der Debattierenden gewürdigt.

Beurteilungsbogen (Variante 1)

Streitfrage:

A Die Debatte als Ganzes (Gruppe)

Kriterium	Sehr gut (10)	Gut (8)	Ok (5)	Wenig (2)
Sachkenntnis Wussten die Redner, worum es geht?				
Ausdrucksvermögen Wie gut konnte man folgen?				
Gesprächsfähigkeit Wie wurde aufeinander Bezug genommen?				
Überzeugungskraft Was hat überzeugt?				
Gesamteindruck Punktzahl				

B Beurteilung des einzelnen Redners/Rednerin Name:

Kriterium	Sehr gut (10)	Gut (8)	Ok (5)	Wenig (2)
Sachkenntnis Weiss der Redner, worum es geht?				
Ausdrucksvermögen Wie hat sie, was sie meint, gesagt?				
Gesprächsfähigkeit Hat er zugehört und die andern berücksichtigt?				
Überzeugungskraft Hat sie, was sie sagt, auch gut begründet?				
Gesamteindruck Punktzahl				

Beurteilungsbogen (Variante 2)

Information/Nachdenken über die Streiffrage

	Ja	Nein
Weiss ich jetzt als Zuhörer/Zuhörerin über die Sachfrage gut Bescheid, kann ich jetzt besser beurteilen, was für oder gegen die Sache spricht?		
Wurde mir die Sachlage auch sprachlich verständlich erklärt, so dass ich der Argumentation folgen konnte?		
Habe ich verstanden, worin die Schwierigkeiten der Ja- und Nein-Entscheidung bestehen?		
Haben alle Beteiligten etwa gleich viel gewusst?		
Wurden bis zum Schluss der Freien Aussprache immer wieder neue und informative Aspekte eingebracht? (Hat sich die Argumentation nicht im Kreis gedreht, sondern entwickelt?)		
Haben die Argumente vor allem auf Gemeinschaftsinteresse basiert, so dass ich mich angesprochen fühlte?		
Hat es mir Spass gemacht, zuzuhören?		
Haben sich die Debattierenden emotional engagiert (Körper, Mimik, Stimme), so dass man das Gefühl hatte, das Debattieren mache ihnen Spass?		
War die Beteiligung der vier Debattierenden etwa ausgewogen?		
Hatte die Debatte wirklich dialogischen Charakter, d. h. gab es ein rasches Hin und Her und schnelle Wechsel im Gesprächsverlauf? (Es gab keine allzu langen Pausen, niemand war dominant)		
War die Debatte lebendig, zeigten die Debattierenden ein gutes Reaktionsvermögen?		

Bewertung der Sachkenntnis

	Ja	Nein
1. Hat XY zentrale und richtige Fakten zur Sachfrage eingebracht, und zwar in einem Umfang, dass am Ende der Debatte die für die Öffentlichkeit wichtigen Fragen diskutiert worden sind?		
2. Hat XY genug Wissen zu benachbarten Themen eingebracht, die mit der Sachfrage in engem Zusammenhang stehen?		
3. Ist es XY gelungen, das Wissen und die Argumente wirksam einzubringen, nämlich im passenden Moment? (verpufft XY beispielsweise nicht alle Argumente schon in der Eröffnungsrede?)		
4. Ist es XY gelungen, das Wissen sprachlich so zu vereinfachen, dass auch wenig informierte Zuhörende seinen Ausführungen folgen konnten (dazu gehört u.a. die Erklärung von Fachbegriffen)?		
5. Hat XY mit eigenem Sach- und Allgemeinwissen die Ausführungen bzw. Einwände anderer Debattierender widerlegen oder bestätigen können?		

Bewertung Ausdrucksvermögen

	Ja	Nein
1. Hat sich XY sprachlich gut verständlich und klar ausgedrückt, fließend und sicher gesprochen?		
2. Hat XY wichtige Punkte sprachlich verändert wiederholt und beispielsweise ein ihr/ihm wichtiges Argument nicht immer genau gleich vorgebracht?		
3. Hat XY während des Sprechens durch Stimme, Aussprache, Mimik und Körperhaltung wichtige Stellen markiert und dadurch die Lebendigkeit erhöht (und z.B. Monotonie vermieden)?		
4. Hat XY treffende, eigene sprachliche Formulierungen verwendet, die sich der Zuhörerschaft einprägen, und diese Formulierungen an zentralen Stellen eingesetzt?		
5. Hat XY in der Eröffnungsrede einen originellen und passenden Einstieg und in der Schlussrunde einen sprachlich übersichtlichen Abschluss gefunden?		

Bewertung Gesprächsfähigkeit

	Ja	Nein
1. Ist XY in einem guten Mass auf Argumente der Gegenseite eingegangen, um sie zu widerlegen?		
2. Hat XY auf Mittel, die eine andere mitdebattierende Person abwerten, verzichtet (z. B. abschätzende Mimik oder Gestik, häufiges Unterbrechen ⁸ und versucht, ein soziales Gesprächsverhalten zu zeigen (z. B. länger unbeteiligte Mitdebattierende wieder ins Gespräch miteinzubeziehen)?		
3. Hat XY Schwächen in der Argumentation, die von der anderen Seite aufgedeckt wurden, eingestanden und versucht, sie auszugleichen?		
4. Hat XY die Debattantin/den Debattanten der eigenen Seite unterstützt, das heisst seine Argumente aufgegriffen und weiterentwickelt?		
5. Hat XY gesprächsleitende Fähigkeiten gezeigt (z. B. an toten Punkten des Gesprächs den Stand der Dinge zusammengefasst, in der Schlussrunde die zentralen Fragen erkannt)?		

Bewertung Überzeugungskraft

	Ja	Nein
1. Hat XY die Argumente immer gut begründet und nicht einfach nur behauptet?		
2. Hat XY grundsätzlich eine Haltung gezeigt, die Interesse an der Sache beweist, und auf Mittel der Effekthascherei verzichtet (z. B. unangebrachte Sprüche, Witze, Informationen, die nichts zur Sachfrage beitragen, sondern nur ein gutes Licht auf die Person werfen)?		
3. Hat es XY geschafft, während der Debatte natürlich zu bleiben? (Hier kommt das Aptum ⁹ zum Zug. Wichtig ist, dass XY z.B. nicht alles auswendig lernt, keine Floskeln oder Vergleiche anbringt, die aufgesetzt wirken und der eigenen Person oder dem Alter nicht entsprechen.)		
4. Hat XY mit einer Haltung für das Gemeinschaftsinteresse argumentiert und Partikularinteressen ¹⁰ vermieden?		
5. Hat XY positive Reaktionen vom Publikum bekommen, gab es Anzeichen dafür, dass er/sie hier überzeugend wirkte (z.B. anerkennendes Lachen)?		

⁸ Unterbrechen ist nicht immer als negatives Gesprächsverhalten zu sehen. Es gibt beispielsweise durchaus Situationen, in denen das Unterbrechen nützlich und sinnvoll sein kann. Dann nämlich, wenn das Gespräch an einen toten Punkt gelangt ist und die unterbrechende Person die Debatte inhaltlich vorwärtstreiben will oder wenn sie zu lange Gesprächsbeiträge verkürzen möchte.

⁹ Aptum: Wichtiger Begriff der Rhetorik. Er heisst wörtlich «Angemessenheit» und meint das passende, einer Person situativ angemessene Verhalten.

¹⁰ Partikularinteresse meint das Interesse einer einzelnen Person oder einzelner Personen im Gegensatz zu den Interessen, die eine ganze Gemeinschaft angehen.

Bewertung/Beurteilung (Variante 3)

Punkte	Sachkenntnis	Ausdrucksvermögen	Gesprächsfähigkeit	Überzeugungskraft
0	Kennt sich gar nicht aus; nur falsche Behauptungen	Vollkommen unverständlich oder vollkommen reglos	Hört gar nicht zu; beteiligt sich gar nicht am Gespräch	Redet völlig an Hörern und eigener Rolle vorbei
1	Kennt sich kaum aus; vieles falsch	Gerade noch verständlich, wenig Regung	Hört wenig zu; redet kaum zu den Gesprächspartnern	Nur Behauptungen, kaum Hörerbezug, eigene Rolle wenig glaubwürdig
2	Bleibt beim Thema, weiss einigermaßen Bescheid; manches nur zum Teil richtig	Einigermassenverständlich, etwas Regung	Hört meistens zu, geht manchmal auf die Anderen ein	Nennt überhaupt Gründe, die meisten Gründe eher schwach
3	Kennt sich aus, erfasst Streitpunkt, gefragte Massnahme zumindest grob umrissen	Verständlich, flüssig und lebendig	Hört zum Teil gut zu; berücksichtigt die Anderen meistens	Teils schwache, teils starke Gründe
4	Genau informiert, kennt alle wichtigen Fakten und Wertungspunkte, gefragte Massnahme genau bestimmt	Klar und deutlich gegliedert, anschaulich	Hört gut zu, schliesst gut an die Anderen an; fasst gelegentlich den Stand der Debatte zusammen	Gut begründet, gut gewichtet
5	Ausgezeichnet vorbereitet, hat alles parat; Detailwissen und Kenntnis der Zusammenhänge	Jederzeit angemessen; einprägsam und originell	Hört sehr aufmerksam zu, fragt nach, führt Gedanken der Anderen weiter, hat immer alle und alles im Blick	In jeder Hinsicht überzeugend begründet: Hörerbezogen, glaubwürdig, nachvollziehbar; Blick für das Wesentliche – im Fortschritt der Debatte

Punkte

0	Sehr schwach, Form «Debatte» völlig verfehlt
1–4	Schwach, Form «Debatte» verfehlt
5–8	Form/Regeln eingehalten; Ausführung mit Schwächen
9–12	Form getroffen, Ausführung ansprechend
13–16	Stark, Ausführung überdurchschnittlich
17–20	Sehr stark, Ausführung ausgezeichnet

3.4 Ergänzungsübungen

Die Basis von guten Argumenten in der politischen Debatte (Vertiefung)

Wenn ein Gesichtspunkt nichts Neues mehr einbringt, wird der nächste getestet. Auf diese Weise bekommt man ein Gefühl dafür, welche Gründe und Einwände zusammengehören. Manche Gründe sind besonders schwer anzugreifen und besonders leicht zu verteidigen. Diese guten Gründe sollte man in Stichworten auf einem eigenen Blatt festhalten und die möglichen Einwände dazuschreiben.

Gute Gründe finden sich in der Bundesverfassung. Darin ist festgehalten, wie unser Staat funktionieren soll. Alle anderen Gesetze, die unser Zusammenleben regeln, dürfen der Bundesverfassung nicht widersprechen. So heisst es im Artikel 5 der Bundesverfassung: Grundlage und Schranke staatlichen Handelns ist das Recht. Staatliches Handeln muss im öffentlichen Interesse liegen und verhältnismässig sein. Staatliche Organe und Private handeln nach Treu und Glauben. Bund und Kantone beachten das Völkerrecht.

Die wichtigsten Ziele gesellschaftlichen Handelns sind Ziele, die alle angehen: Ziele, die Grundbedürfnisse befriedigen und/oder verfassungsmässige Grundrechte (Menschen- und Bürgerrechte) achten. Solche Ziele liefern die stärksten Gründe in Debatten.

Grundbedürfnisse (=was jeder Mensch zum Leben braucht): Nahrung, Wohnung, Kleidung, Sicherheit (an Leib und Leben, Eigentum und Besitz), Bewegungsfreiheit, menschliche Nähe (Ansprache, Geborgenheit, Geselligkeit, Zugehörigkeit), menschliche Distanz (Respekt, Schutz der Privat- und Intimsphäre), Sinn (Arbeit, Anerkennung, Glauben, Überzeugung), Bildung.

Die Bundesverfassung der Schweizerischen Eidgenossenschaft unterscheidet Grundrechte, Bürgerrechte und politische Rechte:

Die **Grundrechte** (= wonach sich der Staat gegenüber dem Einzelnen richten muss) gelten für jeden Menschen, unabhängig seiner Staatsangehörigkeit. Beispiele (Artikel 7–23, 26–33, 35–36 der Bundesverfassung; Achtung der Menschenwürde, Gleichheit vor dem Gesetz, Recht der freien Meinungsäusserung, Versammlungsfreiheit)

Bürgerrechte gelten für jede Schweizer Bürgerin und jeden Schweizer Bürger (Art. 24, 25, 37, 38 der Bundesverfassung; z. B. Niederlassungsfreiheit, Schutz vor Ausweisung, Auslieferung und Ausschaffung)

Die **politischen Rechte** stehen auf Bundesebene den Schweizer Bürgerinnen und Bürgern ab 18 Jahren zu: Stimm- und Wahlrecht, Initiativ- und Referendumsrecht.

Bei jedem Vorschlag in der Debatte sollte geprüft werden:

- Wozu soll der Vorschlag gut sein?
- Was ist das Ziel?
- Was bringt der Vorschlag?
- Welche Verbesserungen treten dadurch ein?
- Was kostet der Vorschlag? Ist er bezahlbar?
- Wie hoch ist der Nutzen im Verhältnis zu Aufwand und zum eventuellen Schaden?

Man muss sich also bei jedem Debattenthema fragen:

- Welche Grundwerte sind angesprochen?
- Werden Grundrechte beschnitten?
- Welcher Grundwert, welches Grundrecht ist im jeweiligen Fall am wichtigsten?

Das sind keine einfachen Fragen. Man muss immer wieder ganz genau abwägen.

Sprech- und Artikulationsübungen

Die Jugendlichen erhalten zu zweit eine Textseite mit Zungenbrechern. Diese lesen sie sich abwechselnd gegenseitig vor. Dann bekommt jede/jeder zur Erschwernis einen Korken, den er/sie zwischen die Schneidezähne nimmt. So wird versucht, die Zungenbrecher erneut zu sprechen. Anschliessend wird der Korken wieder aus dem Mund genommen, der Kiefer gelockert und der Zungenbrecher unmittelbar wiederholt. Die Artikulationsorgane sind noch einen Augenblick ganz auf die Überwindung des Hindernisses eingestellt. Mit dieser Arbeitseinstellung (statt der gewohnten Bequemlichkeit) sind die Zungenbrecher sehr viel deutlicher und leichter zu sprechen.

Die Jugendlichen setzen diese Erfahrung in einer weiteren Übung um. Sie bleiben in Paaren und erhalten jeweils einen Kurztext, der seiner Struktur nach zum Debattieren passt. Hierfür eignen sich Fabeln (z. B. Lessing, Der Rabe und der Fuchs) besonders gut. Die Jugendlichen lesen sich die Texte gegenseitig vor. Wer zuhört, hält die Augen geschlossen. Der Text soll nicht schön, sondern schlicht und deutlich gelesen werden (Pausen!). Auf die Mitteilung kommt es an. Artikulation bedeutet nämlich beides: Deutlichkeit in Lauten und Gedanken.



4. Einsatzmöglichkeiten der Debatte im Unterricht

4.1 Debatte als Unterrichtsmethode	87
Unterrichtsbeispiel 9. Klasse: Die Schweiz und die EU	87
4.2 Anwendung der Debatte im Klassen- und Schulrat	91

4.1 Debatte als Unterrichtsmethode

Ist die Methode der Debatte einmal eingeführt (vgl. Lehrgang), eröffnen sich Lehrpersonen vielfältige Einsatzmöglichkeiten

In Verbindung mit der Debatte als Methode können Lehrplan 21-Anliegen des Deutsch- und NMG-Unterrichtes bearbeitet werden – so zum Beispiel: Denk-, Arbeits- und Handlungsweisen einüben (Informationen erschliessen, darstellen und präsentieren), mit Meinungsvielfalt umgehen, Perspektivenwechsel einüben, gesellschaftspolitisch relevante Akteure kennen, Inhalte erarbeiten und Umgang mit Texten vertiefen.

In einer Debatte wird geübt, eine Streitfrage zu verstehen, sich einen Überblick über ein (aktuelles) Thema zu verschaffen und dazu Stellung nehmen zu können. Nach dem Einführen des Lehrganges, wo mit den Themen der Klasse gearbeitet wird, kann die Debatte auch als Unterrichtsmethode bei kontroversen Lehrplanthemen eingesetzt werden.

Formuliert die Lehrperson das Thema kontrovers, können die vom Lehrplan angestrebten Kompetenzen gerade im Bereich NMG zum Beispiel in folgender, mehrfach erprobter Inszenierung erarbeitet werden.

Unterrichtsbeispiel 9. Klasse: Die Schweiz und die EU

Ausgangspunkt ist der Lehrplan 21: RZG 8.3.abc

Geschichte: Politische Bildung	
RZG.8.3 Die Schülerinnen und Schüler ...	
3	↓
a	» können ausgewählte Ziele und Anliegen sowie die Entwicklung einer internationalen Organisation beschreiben, bei der die Schweiz Mitglied ist. ■ UNO
b	» können Phasen der europäischen Einigung aufzählen und dabei die Position der Schweiz charakterisieren. ■ Neutralität; Europarat; OSZE
c	» können unterschiedliche Positionen zum Verhältnis Schweiz – Europa skizzieren und selber dazu Stellung nehmen.

Als Beurteilungssituationen bieten sich an: Suchfenster (Gruppenergebnis), Schlussdebatte (Gruppenergebnis und/oder Einzelbeurteilung) und schriftliche Lernkontrolle.

Anzahl Lektionen	Zum Unterrichtsablauf	Didaktische Hinweise	Materialien
1-2	1. Karikatur bearbeiten 2. Gruppenarbeit «Leere Landkarte»: Die Grenzen Europas einzeichnen Fragen der Lernenden festhalten und laufend ergänzen	Vorwissen aktivieren und Fragen generieren. Zuerst wird das Vorwissen der Klasse aktiviert. Dies geschieht im Beispiel mit einer Karikatur und einer leeren Landkarte, wo in Gruppen die Grenze Europas eingetragen werden soll. Danach werden erste Fragen auf Flipchart festgehalten.	www.jugendfuereuropa.de/fortbildung/methodenbox
2	Schnupperdebatte: „Soll die Schweiz der EU beitreten?“ <ul style="list-style-type: none"> – Erste Abstimmung in der Klasse: Standpunkt einnehmen. – Suchstafette, Suchfenster – Eröffnungsrede vorbereiten – Eine bis zwei Debatten durchführen – Reflexion: Was wissen wir schon? Was noch nicht? Fragenkatalog erweitern 	Vorwissen aktivieren und Fragen generieren Nun wird das Thema als Streitfrage gestellt. Soll die Schweiz der EU beitreten? Spontan nehmen die Lernenden im Raum Stellung und begeben sich entsprechend zum JA- oder zum NEIN-Plakat. Suchstafette, Suchfenster und die Vorbereitung einer Eröffnungsrede als Pro oder Kontra bereiten die Schnupperdebatte vor. Diese ist zwar lustig und etwas emotional, sachlich aber - wie zu erwarten war - noch nicht ergiebig. „Gefallen hat es mir, Argumente und Meinungen der andern zu hören. Meist waren es Bauchentscheide“, „Schwierig war es, Argumente pro und kontra zu suchen“, „Ich merkte, dass ich keine Ahnung habe, über was ich spreche“ – dies drei Aussagen der Lernenden nach der Schnupperdebatte. Gleichsam ein Türöffner für die folgende Informationsphase.	
3-4	4 Fragekreise bearbeiten, arbeitsteilig, Methode Gruppenpuzzle (PA, GA, Expertenrunde) Produkte: <ul style="list-style-type: none"> – Suchfenster erarbeiten und vorstellen – Eröffnungsrede Pro 1 und Kontra 1entwerfen 	Sich schlau machen für die eigentliche Schlussdebatte zur selben Frage. Förderorientierte Beurteilung. In Gruppen erarbeiten sich die Lernenden mit vier von der Lehrperson vorbereiteten Materialpaketen wesentliche Aspekte des Themas (Methode Gruppenpuzzle/Expertengruppe). Jede Grup-	Anleitung Zur Zeit „Die Schweiz und Europa, blmv Geschichte 8, blmv Geschichte zur Gegenwart 4, ilz

		pe stellt danach ein Suchfenster her zur Streitfrage. Vor der eigentlichen Debatte trägt jede Gruppe die gefundenen Informationen als Pro- und Kontraargumente ins Suchfenster ein und gewichtet sie. Jede Gruppe stellt je ein starkes Pro- und Kontraargument vor und begründet es. Als Vorbereitung für die Schlussdebatte entwerfen die Gruppen je eine Pro- und Kontra-Eröffnungsrede.	
1-2	<ul style="list-style-type: none"> - Schlussdebatte(n) durchführen - Rückmeldung geben und erhalten - Debatten beurteilen 	<p>Wissen und Können präsentieren:</p> <p>Für die Durchführung der Schlussdebatte bieten sich mindestens zwei Möglichkeiten an:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Alle Lernenden debattieren. Die Positionen werden ausgelost, Rückmelder und Jury bestimmt. Zu bedenken: Je nach Klassengröße fünf bis sechs Debatten zum selben Thema zu hören, ist für Lernenden nicht sehr spannend.¹¹ - Es werden nur eine bis zwei Debatten geführt. Jede Gruppe delegiert eine Rednerin oder einen Redner. Die Positionen werden ausgelost, Rückmelder und Jury bestimmt. 	
1	<p>Rückblick Debatte:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Zweite Abstimmung in der Klasse; gab es Meinungswechsel? Warum? Warum nicht? - Vorbereitung Lernkontrolle - Fragenkatalog besprechen 	<p>Reflexion und Klärung</p> <p>Nach der Debatte erfolgen Rückmeldungen und Beurteilung der einzelnen Rednerinnen und Redner - ein paar Beispiele:</p> <p>Das hat mir gefallen:</p> <ul style="list-style-type: none"> - „Diskutieren und auf den Gegner eingehen“ - „Da man nun viel mehr zum Thema wusste, war es sehr interessant und hat grossen Spass gemacht zu debattieren und zu beurteilen.“ - „Eine Debatte zu führen, fand ich zuerst nicht so gut, aber als ich sie geführt hatte, blühte ich dann auf.“ <p>Das habe ich dabei gelernt:</p> <ul style="list-style-type: none"> - „Meinung formulieren, dazustehen!“ 	

¹¹ Je nach Absichten der Lehrperson sind auch andere Formen möglich. So kann jede Gruppe ein separates Thema vorbereiten und am bestimmten Termin die Debatte führen. Es empfiehlt sich, vorher das ausgefüllte Suchfenster einzufordern und zu besprechen.

		<ul style="list-style-type: none"> - „Eigene Meinung, eigenes Wissen zu präsentieren fällt mir bedeutend leichter, kommt besser rüber.“ - „Argumente passend abgeben und Gegner leicht provozieren“ - „Viel Neues über EU gelernt“ <p>Nach der Debatte und der erneuten Abstimmung wird der Fragenkatalog des Einstieges besprochen: Was können wir jetzt beantworten, was noch nicht? Dann kann eine schriftliche Lernkontrolle vorbereitet, durchgeführt und abschliessend besprochen werden.</p>	
1	Lernkontrolle	Prüfen von Sach- und Methodenkompetenz	
0.5	Lernkontrolle besprechen und verbessern	Festigen	

4.2 Anwendung der Debatte im Klassen- und Schulrat

Die Debatte eignet sich als Methode für eine kollektive Entscheidungsfindung. Im Politikzyklus (vgl. S. 5) wird deutlich, wie wichtig die Phase der Meinungsbildung vor der Entscheidung ist. In der Debatte werden möglichst viele Argumente pro und kontra vorgestellt, die es dem Publikum ermöglichen, sich eine Meinung zu bilden und einen qualifizierten Entscheid zu treffen.

Nach dem Üben wird die Debatte nun zur Klärung einer aktuellen Entscheidung in der Klasse eingesetzt:

Hinweis	<p>1) Die Streitfrage muss alle in der Klasse betreffen.</p> <p>2) Sie soll auf ein reales Problem bzw. auf eine zu treffende Entscheidung bezogen sein. Die Entscheidung der Lernenden soll entsprechend umgesetzt werden (können).</p> <p>Material: Fragefächer</p>
Übung	Die Debatte als Entscheidungsgrundlage in der Klasse
Ziel	Die erworbenen Kompetenzen des Debattierens für eine reale Entscheidung der Klasse nutzen
Beschreibung	<p>Die vier Debattierenden bereiten sich ein paar Minuten vor (wenn sie dies im Vorfeld nicht bereits gemacht haben).</p> <p>Während sich die Debattierenden vorbereiten, wird in der Klasse eine Probeabstimmung zur Streitfrage durchgeführt und die Ergebnisse notiert.</p> <p>Während der Debatte soll das Publikum besonders auf die Vorschläge der Debattierenden zur Lösung der Streitfrage achten.</p> <p>Nach der Debatte und einer kurzen Selbstbeurteilung der Debattierenden wird die Abstimmung wiederholt: Hat es Veränderungen gegeben? Weshalb?</p> <p>Es ist möglich, das Mehrheitsprinzip anzuwenden. Spannend kann es aber auch sein, die Übung weiterzuführen, bis eine Lösung vorliegt, die möglichst allen Lernenden entspricht.</p> <p>Dazu werden zuerst die Hauptargumente der beiden Seiten notiert. In Gruppen wird diskutiert, welche Vorschläge eine Win-Win-Lösung für beide Seiten ermöglichen. Die drei besten Lösungsvorschläge werden notiert. Gemeinsam wird diskutiert, welche Lösung in möglichst vielen Gruppen als die beste betrachtet wird: Gibt es eine Lösung, die in vielen Gruppen als die beste bezeichnet wurde?</p> <p>Falls dies nicht der Fall ist, wird die Diskussion in Gruppen fortgesetzt und nach einer Lösung gesucht, zu der möglichst alle stehen können.</p>
Didaktische Hinweise	Die Dauer der Debatte kann verkürzt werden, um die Phase der Nachbereitung zu verlängern. Allenfalls macht es auch Sinn, in einem gewissen Stadium der Lösungsfindung eine weitere (kurze) Debatte einzuschieben.

Hier ein paar weitere Ideen für die Anwendung von Debatten, die auch kombiniert werden können:

- 1) Vor der Debatte wird im Publikum die Meinung zur Streitfrage erhoben (Wer sich der Stimme enthält, will zunächst keine Veränderung des bestehenden Zustandes und gehört zu den Nein-Stimmen). Die Ergebnisse werden notiert. Nach der Debatte wird eine zweite Abstimmung zur Streitfrage durchgeführt.
 - a. Nun werden die Ergebnisse der beiden Abstimmungen unter folgenden Leitfragen verglichen:
 - i. Gibt es einen Unterschied?
 - ii. Wer wurde in seiner Meinung bestätigt? Mit welchen Argumenten?
 - iii. Wer hat die Meinung geändert? Welches waren die Gründe dafür?
 - b. Damit soll deutlich werden, dass die Debatte eine wichtige Funktion hat in der Phase der Meinungsbildung. Abschliessend kann über folgende Fragen nachgedacht werden:
 - i. Was beeinflusst meine Meinung, sowohl in der Klasse wie im öffentlichen Leben?
 - ii. Wie können Entscheidungen kollektiv gefällt werden?
 - c. Welche Formen gibt es; welche Vor- und Nachteile haben die unterschiedlichen Verfahren? (z.B. Mehrheitsentscheid, Verhandlungslösung, die von allen getragen werden kann)
- 2) Die Debatte wird vor einer Entscheidung (ja/nein) im schulischen Zusammenleben institutionalisiert, z.B. im Klassen- oder Schülerrat.
- 3) Die Schulleitung steht vor einem wichtigen Entscheid und möchte die Argumentation des Teams kennenlernen. Sie organisiert dafür eine Debatte im Kollegium (und holt vor- und nachher ein Meinungsbild ein).
- 4) Die Lernenden beweisen ihre Fähigkeiten zur Debatte vor einem externen Publikum.
- 5) Soll an einem Elternabend ein Meinungsbild zu einer aktuellen Frage des schulischen Zusammenlebens erhoben werden, wird die Streitfrage vorgängig von vier Lernenden in einer Debatte beleuchtet.
- 6) Wird eine aktuelle Streitfrage aus der Lokalpolitik von Politikerinnen in einem Podiumsgespräch diskutiert, erhalten die Lernenden den Auftrag, diese Streitfrage zu Beginn in einer Debatte zu entfalten.



5. Recherche zu aktuellen Themen und politischen Abstimmungen

5.1 Themendossier auf www.jugenddebattiert.ch	94
5.2 Die 3 Dimensionen von Nachhaltigkeit: Gesellschaft – Ökologie – Wirtschaft	94

5.1 Themendossier auf www.jugenddebattiert.ch

Die Themendossiers behandeln kontroverse Aspekte der Lehrplanthemen in den NMG-Fachgebieten Natur und Technik, Wirtschaft/Arbeit/Haushalt, RäumeZeitenGesellschaft und EthikReligionGemeinschaft sowie aktuelle Fragestellungen, wie z.B. nationale Abstimmungen.

Themendossiers zu aktuellen politischen, wirtschaftlichen, ökologischen und gesellschaftlichen Themen können unter www.jugenddebattiert.ch heruntergeladen werden. Sie bieten je zwei ausführliche Pro- und Kontrastellungnahmen von verschiedenen Akteuren zu einem aktuellen Thema. Eine vertiefte Auseinandersetzung mit den Inhalten der einzelnen Positionen und die Differenzierung in wirtschaftliche, ökologische und gesellschaftliche Argumente helfen komplexe Fragestellungen verständlich zu machen. Die Jugendlichen lernen verschiedene Organisationen und Parteien kennen, fühlen ihren Intentionen auf den Zahn und erfahren, wofür sie eintreten. Sie lernen einen Sachtext differenziert zu analysieren, zu ordnen und Argumente dimensionsspezifisch zu bewerten. Dadurch erwerben sie die Kompetenz weitere Informationen aus den aktuellen Medien strukturiert und differenziert zu verstehen.

Zum Einsatz der Themendossiers steht auf www.jugenddebattiert.ch ein erprobtes Lernszenario zur Verfügung. Weitere Lernszenarien werden per Newsletter veröffentlicht.

5.2 Die 3 Dimensionen von Nachhaltigkeit: Gesellschaft – Ökologie – Wirtschaft

Was bedeutet nachhaltige Entwicklung?	Entwicklung ist nachhaltig, wenn sie „die Bedürfnisse der Gegenwart befriedigt, ohne zu riskieren, dass künftige Generationen ihre eigenen Bedürfnisse nicht befriedigen können. (Gemäss UNO, Brundtland-Report 1987)
Was sind gesellschaftliche Argumente?	Sie beziehen sich auf die Gesellschaft. Gesellschaft bezeichnet die Menschen, die in einem Gebiet zu einer bestimmten Zeit unter bestimmten Verhältnissen zusammenleben. Aufgabe der Politik ist es, für das Zusammenleben in einer Gesellschaft gute Regeln zu finden. Beispiele für Nachhaltigkeit: Sozial gerechte Verteilung zwischen den Generationen, zwischen allen Menschen und sozialen Gruppen und zwischen den Staaten des „reichen Nordens“ und des „armen Südens“.
Was sind ökologische Argumente?	Sie beziehen sich auf Umwelt, Tier- und Pflanzenwelt und das Klima. Beispiele für Nachhaltigkeit: Minimale Nutzung nicht erneuerbarer Energien (z.B. sparen von Erdöl); nachhaltige Nutzung erneuerbarer Ressourcen (z.B. Wasser, Holz)
Was sind wirtschaftliche Argumente?	Sie beziehen sich auf das Zusammenspiel vieler Unternehmen und Betriebe, die ganz unterschiedliche Dinge herstellen: Fahrräder, Kühlschränke, Nahrungsmittel oder Computerprogramme. Dabei geht es beispielsweise um Geld, Kosten, Arbeit, Arbeitsplätze, Produktivität, Kauf und Verkauf, Handel, Hersteller und Konsumenten. Die Wirtschaft eines Landes umfasst drei Sektoren: Dienstleistungen, Industrie und Landwirtschaft. Beispiele für Nachhaltigkeit: Arbeit und gerechter Lohn für alle Menschen; fairer Handel; Kampf gegen die Armut.



6. «Jugend stimmt ab» im Unterricht

6.1 Wie funktioniert «Jugend stimmt ab»?	96
6.2 Vorteile von «Jugend stimmt ab»	96

Mit «Jugend stimmt ab» können Lehrpersonen im Schulunterricht schnell und anonym online Abstimmungen durchführen und der Schweizer Jugend eine Stimme zu einer gewählten Sachfrage geben.

6.1 Wie funktioniert «Jugend stimmt ab»?

Die Abstimmung wird von den Lernenden einfach per Link über ihre Smartphones getätigt. Jugend stimmt ab kann in 4 Schritten durchgeführt werden:

- 1) Die Lehrperson wählt auf der Website <http://www.jugendstimmtab.ch/> eine bestehende Abstimmungsfrage aus oder kreiert eine eigene.
- 2) Die Lehrperson erhält automatisch den Zugangslink für die Abstimmung, den sie im Unterricht an die Lernenden weitergeben kann.
- 3) Die Lernenden geben den Zugangslink in ihr Smartphone ein und stimmen mit Ja oder Nein ab.
- 4) Die Lehrperson sowie die Lernenden erhalten automatisch und sofort das Abstimmungsresultat auf ihrem Display als Grafik dargestellt.

6.2 Vorteile von «Jugend stimmt ab»

Der Zeitaufwand für die Lehrperson für eine Abstimmung und Auswertung im Unterricht ist kleiner als eine übliche Abstimmung im Klassenverbund mit Handzetteln.

Die Anonymität der Abstimmung ist gewährleistet, so dass die Teilnehmenden ihre Stimme offen und ehrlich abgeben können.

Die Eingabe der Stimme über das Smartphone und die Abstimmungsauswertung von einer externen Stelle kommt einer realen Abstimmung näher als eine Abstimmung per Handzetteln, die von der Lehrperson ausgezählt wird.

Die Abstimmungsdaten aller teilnehmenden Lernenden in der Schweiz können gesammelt werden und als Stimme der Schweizer Jugend dargestellt werden. Die einzelnen Antworten werden dabei aber nicht an Dritte weitergeben.

Abstimmungen mit «Jugend stimmt ab» können vor der Bearbeitung der Sachfrage im Unterricht durchgeführt werden oder danach. Durch das Abstimmungsergebnis können im Unterricht gemäss Politzyklus die fiktiven Konsequenzen dieses Abstimmungsresultates besprochen werden.

Um eine Entwicklung oder Veränderung der Meinungsbildung aufzuzeigen, können zwei Abstimmungen durchgeführt werden. Die erste Abstimmung vor der Bearbeitung der Sachfrage im Unterricht, die zweite Abstimmung nach der Bearbeitung im Unterricht.



7. Stellungnahme und Überzeugungsrede als Vorbereitung für Präsentationen

7.1 Einfache Stellungnahme	98
7.2 Die Überzeugungsrede als Vorbereitung für Bewerbungsgespräche	100
Beurteilungsbogen Überzeugungsrede	103

Die in den Übungen zu den einzelnen Phasen der Debatten erarbeiteten Kompetenzen können in anderen Zusammenhängen und Gesprächsformen gezielt genutzt und weiterentwickelt werden. Zwei Beispiele sind die Überzeugungsrede und die Diskussion.

Dabei geht es darum, Modelle, Übungen, Regeln, Tipps und Erfahrungen der einzelnen Phasen einer Debatte immer wieder in Erinnerung zu rufen.

Bezug zu Debatte	Modelle und Regeln	Mögliche Anwendungsbereiche
Eröffnungsrunde (ER)	Auf den Punkt kommen, Spannung erzeugen, Begriffe erkennen und auslegen	Von der einfachen Stellungnahme zur Vorbereitung eines Bewerbungsgesprächs (siehe Kapitel 7.1 und 7.2)
Freie Aussprache (FA)	Zuhören und verstehen, genau anknüpfen und folgern	Diskussion vorbereiten: Mündliche und schriftliche Argumentation (z. B. mit Suchfenster, S. 60)

7.1 Einfache Stellungnahme

Die Lernenden nehmen zu einem ausgewählten, kontroversen Punkt des Unterrichtsthemas Stellung, und zwar zunächst in einer einfachen Anleitung der Eröffnungsrede:

- 1) Du sagst, worum es geht
- 2) Du gibst 1 – 3 gute Gründe an
- 3) Dein Entscheid als Schlusssatz (Zielsatz /punktgenaue Antwort zur Streitfrage)

Beispiele kontroverser Fragestellungen:

Soll gentechnisch veränderter Mais in der Schweiz verkauft werden dürfen?

Sollen Ausländerinnen und Ausländer auf Gemeindeebene das Stimm- und Wahlrecht erhalten?

Zur Stellungnahme vergangener Ereignisse kann die Form der Fragestellung leicht verändert werden. Formal bleibt die Fragestellung kontrovers und geschlossen (Ja/Nein).

Beispiele:

War es richtig, dass Ludwig XVI hingerichtet wurde?

War es richtig, dass die Schweiz im zweiten Weltkrieg die Losung «das Boot ist voll» herausgab?

Anwendungsbeispiel 7. Klasse

Stellungnahme: „War Napoleon ein Held?“

Bezug Lehrplan 21: RZG 6.2a.: Die Lernenden können Ursachen und Folgen der Französischen Revolution erklären.

Die Schülerinnen sollen sich abschliessend ihre Meinung über Napoleons Taten bilden, wiederum in der einfachen Anleitung der Eröffnungsrede.

Nach der Preiskaiser-Schlacht wurde Napoleon nach Elba verbannt, von wo er aber flüchtete. Er kämpfte sich bis nach Paris vor. Seine Armee wurde immer grösser. Dann kam es zu der Schlacht bei Waterloo im Juni 1815 (gegen GB, Brüssel, D) die er verlor. Er wurde dann nach Saint Helena verbannt wo er Hausarrest hatte. Dort lebte er 6 Jahre lang. 1821 starb er dann auf St. Helena an Magenkrebs (→ konnte man später wegen DNA in den Haaren nachweisen).

NAPOLEON BONAPARTE STELLUNGNAHME

Napoleon hat viele Kriege geführt, die Wirtschaft verbessert, sich selbst zum Kaiser ernannt, Menschen gerettet, Menschen ungebracht, mehrmals geheiratet, ... Ist er jetzt Held oder Menschenfresser?

Gründe:

- Machtgier
 - z.B. Er war immer bei Leuten die ihm mehr Macht "sicherten".
- Benützung
 - z.B. Er hat M. u. Habsburg nur wegen eines Sohns geheiratet.
- Abschächtung
 - z.B. Er hat für das Wohl von Wenigen ganze Nationen ungebracht.

Deswegen ist Napoleon Bonaparte meiner Meinung nach ein Menschenfresser.

(Zwischenergebnis: Die Struktur der Eröffnungsrede ist in dieser Stellungnahme bereits gut erkennbar)

7.2 Die Überzeugungsrede als Vorbereitung für Bewerbungsgespräche

Die Überzeugungsrede will überzeugen, beeinflussen und zum Handeln anregen. Täglich versuchen wir, unseren Standpunkt zu erklären und unsere Interessen wahrzunehmen. Ein Vorteil, wenn man mit guten Gründen aufwarten kann. Für Lernenden der Sekundarstufe 1 ist das Bewerbungsgespräch ein einleuchtendes Beispiel der Überzeugungsrede. Überzeugen will geübt sein. Im Unterricht ergibt sich dafür bei allen Themen mit kontroversen Aspekten Gelegenheit, die Sache zu vertiefen und die sprachlichen Fähigkeiten und Fertigkeiten zu üben. Folgender Aufbau hat sich in der Unterrichtspraxis bewährt:

- 1) Streitfrage festlegen
- 2) Suchstafette (Erste Argumente dafür und dagegen zusammentragen)
- 3) Fragefächer (Die Streitfrage klären mit W-Fragen und die entsprechenden Antworten finden)
- 4) Suchfenster (einordnen in pro und kontra, bewerten in stark/schwach, Informationen zu Argumenten zuspitzen)
- 5) Überzeugungsrede halten in der Struktur der Stellungnahme; zeitlich angemessen begrenzt, in Pro- und Kontraposition, mündlich, schriftlich.

Das Motto für das Halten der Überzeugungsrede vor der Klasse lautet: gut vorbereitet – und möglichst frei. Eine Rede halten, keine «Schreibe» verlesen!

Die Struktur der Stellungnahme kann schrittweise erweitert werden. Die Lernenden werden darauf aufmerksam, dass ein guter Grund (=Argument) überzeugender wirkt, wenn er nicht nur genannt, sondern zusätzlich erklärt wird. Sie sollen für genannte Argumente vermehrt Begründungen und passende Beispiele geordnet anführen. Unterstützend können gemeinsam Wendungen zusammengetragen und aufgelistet werden.

Beispiele von Wendungen und Strukturen finden sich in den sprachlichen Gerüsten des Lehrganges Sequenzen 1-7.

Streitfrage: Soll die Schweiz der EU beitreten?

Zur Zeit EU-Bericht werden
Lohn mit klar
Krisenländer
deutsche
Wichtigkeit

	pro	unentschieden	contra
eher stark	<ul style="list-style-type: none"> - Wenn die Schweiz in Not wäre, würden andere Länder uns unterstützen. 		<ul style="list-style-type: none"> - Die Schweiz müssten Krisenländer helfen - Wir würden unsere Unabhängigkeit verlieren - Das Lohnniveau würde sinken
eher schwach	<ul style="list-style-type: none"> - Weniger Konflikte mit EU-Ländern - EU-Pass → leichter reisen - kein Geldwechsel - Weniger Bürokratie - Mit dem E wäre es einfacher, in anderen Ländern einzukaufen - wir hätten die Möglichkeit mehr Sprachen zu lernen, da wir leichter reisen können 	<ul style="list-style-type: none"> - keine grosse Veränderung für die Privatperson - viele Ausländer würden in die Schweiz kommen 	<ul style="list-style-type: none"> - Arbeitsplätze gehen verloren (für Schweizer) - falsche Wechselpreise - Wir würden den CHF verlieren - Autokennzeichen wechseln

Produktiver arbeiten!

7 pro

2 unentschieden

6 contra

Nicolas
Tamara
Npasha
Daniel

Arbeitsblatt:
Suchfenster

Anhang
59

Die Überzeugungsrede: „Soll die Schweiz der EU beitreten?“

Pro:

Zur Zeit ist der EU-Beitritt ein sehr umstrittenes Thema.

Es wurden schon viele Debatten geführt, aber eigentlich ist die Antwort ganz klar.

Die Schweiz soll der EU beitreten, denn so können wir in der EU auch mitbestimmen. Z.B. bei der Aufnahme von Flüchtlingen oder in der Europäischen Politik. Ausserdem würden uns die EU-Mitglieder bei einer Krise unterstützen, z.B. wenn unser Wirtschaftssystem zusammenfallen würde. Ausserdem könnten wir als EU mit anderen Staaten gemeinsam verhandeln und es würde keine Zölle innerhalb der EU mehr geben. Das bedeutet, dass wir die Waren aus den anderen EU-Ländern billiger bekommen. Aus diesen Gründen bin ich für den EU-Beitritt.

Kontra:

Zur Zeit ist der EU-Beitritt ein sehr umstrittenes Thema.

Es wurden schon viele Debatten geführt, aber eigentlich ist die Antwort ganz klar.

Die Schweiz soll der EU nicht beitreten weil sie Krisenländer wie z.B. Griechenland finanziell unterstützen müsste. Ausserdem würde es in der Schweiz mehr Arbeitslose geben weil mehr Ausländer in die Schweiz arbeiten kämen und so die

Arbeitsplätze verloren gehen. Dazu kommt noch, dass wir im Falle eines EU-Beitritts unsere Neutralität verlieren würden und wir uns z.B. bei einem Krieg nicht mehr enthalten könnten. Aus diesen Gründen bin ich gegen den EU-Beitritt.

„Rückblick“

Ich wiss nun weshalb die Schweiz nicht in der EU ist, dass die aber gleich bilaterale Abkommen hat.

Ich kann mir dank den vielen pro und kontra Argumenten eine eigene Meinung zum Thema „soll die Schweiz der EU beitreten“ bilden.

Die Zusammenarbeit war sehr gut, auch alleine bin ich gut während den Lektionen weitergekommen und musste deshalb wenig Hausaufgaben erledigen.

Tipp: keine Lehrräume mehr lassen.

Beurteilungsbogen Überzeugungsrede

von: für:

Thema:

A Rede

Kriterium/Qualität	Von Güteklasse I	I	II	III	IV	nach ... IV	Bemerkungen/Tipp
Sachkenntnis (Weisst du, wovon du sprichst?)	Bleibt beim Thema					Genau informiert, Vorschlag bestimmt, Wertungsgesichtspunkte erwähnt	
Ausdrucksvermögen (Wie hast du, was du meinst, gesagt und vorgetragen?)	Gerade noch verständlich, Nebensächliches weitschweifig vorgetragen; wenig Regung					Das Wesentliche auf den Punkt gebracht, anschaulich, eigene Worte; geläufig und lebhaft-engagiert, Blickkontakt	
Gliederung (Hast du die Struktur eingehalten?)	Vorgegebene Struktur ist knapp erkennbar					Klar und deutlich gegliedert	
Dauer in Sekunden (Hast du die Zeit ausgeschöpft?)							
Überzeugungskraft (Hast du auch begründet?)	Nur Behauptungen, wenig glaubwürdig;					Gut begründet, gut gewichtet; Aufbau der Argumente erkennbar (Behauptung, Begründung, Beispiel, Folgerung)	
Perspektivenwechsel (Kannst du Pro- und Kontraseite überzeugend vertreten?)	Beide Positionen sind erkennbar vorhanden und unterscheiden sich					Beide Positionen sind gut begründet, gleichwertig und überzeugend vertreten	

B Gesamteindruck

Güteklasse	I	II	III	IV	Note
------------	---	----	-----	----	------



8. Häufig gestellte Fragen

8.1 Allgemeine Fragen zu «Jugend debattiert»

105

8.2 Fragen zum Lehrgang und dem Unterricht

106

8.1 Allgemeine Fragen zu «Jugend debattiert»

Ist «Jugend debattiert» ein Rollenspiel?

Ja, in gewisser Weise schon. Die Lernenden werden befähigt, anwaltschaftlich eine Position zu vertreten, die nicht zwingend die ihre sein muss. Das fördert die Fähigkeit, die Perspektive zu wechseln. Gleichwohl soll die Position überzeugend vertreten werden. Dies gelingt nur mit einer guten Vorbereitung und einer persönlichen Auseinandersetzung mit dem Thema.

Zu Beginn des Lehrganges kann man öfters beobachten, dass sich die Lernenden (mehr oder auch weniger bewusst) hinter einer Rolle verschanzen; dies hilft ihnen zunächst, denn spielt man bloss eine Rolle, wird die persönliche Exposition geringer erlebt. Mit zunehmender Übung steigt das Selbstvertrauen und die zugestellte Rolle wird persönlicher und überzeugender ausagiert.

Die Debatte, ein Wortgefecht ohne Folgen?

Der Lehrgang befähigt die Jugendlichen dazu, dass sie zu einer Sachfrage überzeugend Stellung nehmen können. Einzelnen, in Untergruppen und gemeinsam setzen sich die Lernenden mit dem Inhalt auseinander. Das Erarbeitete kann schriftlich fixiert werden, beispielsweise mit dem Suchfenster oder, detaillierter, mit dem Herstellen eines Argumentationsblattes. Wo Partizipation in der Schule gefragt ist, kann die Debatte die Entscheidungsgrundlage liefern (Klassenrat, Schülerinnen- und Schülerrat, ...).

Verleitet das Format der Debatte die Lernenden nicht zur reinen Phrasendrescherei?

Nein, der Lehrgang «Jugend debattiert» leitet mit dem Auslösen der Positionen zum Perspektivenwechsel an; dies regt Lernende an, ihre Sachkenntnisse zu erweitern. So wird der eigene Standpunkt laufend verändert und geschärft. Ausserdem wird die Leistung jedes Debattierenden mit den vier Kriterien beurteilt, reines Ausdrucksvermögen mit wenig Sachkenntnis und Gesprächsfähigkeit bliebe ohne Überzeugungskraft wirkungslos.

Darf man über alles debattieren?

Für die Lernenden der Sekundarstufe 1 schlagen wir folgende Progression vor: Beginnen Sie mit Themen, welche die Lernenden selber vorschlagen. Das erhöht ihre Motivation. Ausgehend von der Lebenswelt der Lernenden kann dann mit mehr Übung jedes Thema angegangen werden, grundsätzlich innerhalb der Grenzen von Demokratie und Menschenrechte. Fühlen Sie sich mit einem Thema unwohl, behalten Sie sich vor, es aussen vor zu lassen.

Darf man alles sagen in einer Debatte?

Es ist interessant, diese Frage in der Klasse aufzunehmen: Bis wohin kann ich meine Meinungsfreiheit nutzen? Die Meinungen sind inhaltlich niemals zu bewerten, es sei denn, sie würden den Rahmen der Demokratie und des Gesetzes sprengen.

Warum sind die Themen im Wettbewerb «Jugend debattiert» immer als Soll-Fragen formuliert?

Das einheitliche Schema ermöglicht, dass alle Teilnehmenden unter vergleichbaren Bedingungen debattieren. Soll-Fragen sind Entscheidungsfragen, auf die man nur mit «Ja» oder «Nein» antworten kann – Beispiel: «Sollen Lehrpersonen durch ihre Lernenden benotet werden?»

Soll-Fragen haben den Vorteil, dass sie praktische Fragen sind: Sie fordern dazu auf, eine konkrete Massnahme oder Regelung zu bewerten (z.B. die Benotung der Lehrer durch ihre Schüler). Ob eine bestimmte Massnahme mit den eigenen Überzeugungen übereinstimmt, kann jeder selbst überprüfen. Ob und wie die Massnahme technisch umsetzbar ist (= Kann-Frage), können oft nur Fachleute beurteilen.

(Quelle: www.jugenddebattiert.de)

Was bedeutet es, in einer Debatte sachlich zu sein?

Sache ist, was in der Streitfrage gefragt ist. Sachlich sein bedeutet somit: beim Thema bleiben, sich an das halten, wonach die Frage fragt. Das hat jedoch nur Sinn, wenn das Gefragte alle am Gespräch Beteiligten angeht.

Sachlichkeit schliesst nicht aus, dass es mitunter auch sehr leidenschaftlich zur Sache geht. Unsachlichkeit breitet sich dort aus, wo nicht auf die Frage geachtet, sondern einfach drauflosgeredet wird. Dann passiert es auch schnell, dass man die falsche Frage verfolgt, nämlich eine, an der man zwar selbst interessiert ist, die aber nicht alle angeht und interessiert.

(Quelle: www.jugenddebattiert.de)

8.2 Fragen zum Lehrgang und dem Unterricht

Wie kann man möglichst die ganze Klasse aktiv beteiligen?

Mit dem Lehrgang üben sich die Lernenden sowohl in der Debatte wie auch im Beobachten und Rückmelden einer Debatte. Die Lernenden, welche nicht unmittelbar debattieren, beteiligen sich in der Vorbereitung und beim Beurteilen einer Debatte.

Wie kann man Lernende unterstützen, damit ihre Argumentation breiter und tiefer wird?

Argumente zu finden, zu strukturieren und zu gliedern ist ein Schwerpunkt des Lehrganges. Je nach Unterrichtsziel können Sie mehr Gewicht auf die Erarbeitung der Sachkenntnis legen. In Kapitel 4 finden Sie eine mögliche Unterrichtsinszenierung dazu („Soll die Schweiz der EU beitreten?“). Ist der Ausgangspunkt eine kontroverse Fragestellung, kann eine solche Unterrichtsinszenierung in jeglichem Sachunterricht erfolgen.

Muss sich die Lehrperson auf alle Themen inhaltlich vorbereiten?

Führt man die Debatte im Unterricht ein, ist eine gewisse Offenheit den gewählten Themen gegenüber für die Klasse motivierend. Die Themenwahl der Lernenden ist manchmal überraschend. Es ist nicht nötig, dass die Lehrperson in allen gewählten Debattenthemen vertieft Bescheid weiss. Wichtig ist viel-

mehr, dass die Lehrperson interessiert und ehrlich sowohl an der gemeinsamen Informationssuche als auch an der Reflexion teilhat: Oberflächliche oder falsche Informationen wollen erkannt und hinterfragt werden. Für komplexe Themen kann es nützlich sein, die entsprechende gesetzliche Regelung zu kennen.

(Quelle: www.jugenddebattiert.de)

Soll die Lehrperson eine laufende Debatte unterbrechen?

Während der Debatte beschränkt sich die Rolle der Lehrperson aufs Beobachten und Garantieren des Rahmens (respektieren der Klasse, respektieren der Regeln der Debatte). Nach der Debatte leitet die Lehrperson eine förderorientierte Rückmeldung an die Debattierenden an. Tipps werden gesammelt und notiert, so dass sie vor der nächsten Debatte zur Verfügung stehen.

Soll man die Positionen auslösen?

«Jugend debattiert» fördert die Meinungsbildung. Das Auslösen der Positionen unterstützt dieses Ziel: Sich in die Gegenposition zu versetzen bedeutet auch die eigene, bisherige Meinung in Frage zu stellen, sie zu differenzieren und so weiter aufzubauen. Am Schluss der Debatte kann jeder Teilnehmende kurz klarstellen, ob er die eigene Meinung vertreten hat oder nicht.

Bei der Einführung des Lehrganges kann es angemessen sein, dass die Lernenden zunächst ihre eigenen Positionen vertreten, bevor man dann den Perspektivenwechsel anregt und übt.

(Quelle: www.jugenddebattiert.de)

Dürfen die Lernenden während der Debatte ihre Meinung (Position) ändern?

Während des Lehrganges verteidigen die Lernenden immer die von ihnen gewählte oder ihnen zugeteilte Position, damit die Übungen zum Ziel führen. In den weiteren Debatten sind die Lernenden freier und können ihre Meinung auch ändern. Die Erfahrung zeigt, dass dies sehr selten ist.

In einer Wettbewerbsdebatte die Meinung zu wechseln wirkt allerdings nicht sehr überzeugend: Die Vorbereitung erscheint mangelhaft, denn wichtige Gegenargumente wurden offensichtlich übersehen. Das bedeutet in keiner Weise, dass die Debattierenden stur bei ihrer anfänglichen Meinung stecken bleiben sollen. Angestrebt wird bei guter Vorbereitung der Pro- und Kontraseite eine angemessene Berücksichtigung des Gesprächsergebnisses. Jeder Debattierende sollte dies in der Schlussrede nachvollziehbar zum Ausdruck bringen.

(Quelle: www.jugenddebattiert.de)

„A la fin de chaque débat, nos discussions continuaient autour d'une table et, cette fois-ci, chacun défendait sa position personnelle. Ces moments étaient les plus forts du concours.“

Méline Murisier, Finalistin 2009

„En défendant une opinion qui n'est pas la mienne, je comprends mieux les gens qui pensent différemment de moi.“

Océane Bellon, Finalistin 2009

Weshalb werden im Verlauf des Lehrganges immer wieder neue Themen gesucht?

Die Lernenden haben im Verlauf des Lehrganges mehrmals die Gelegenheit, neue Themen zu setzen. So werden sie auf ungünstige Formulierungen und Themensetzungen aufmerksam und lernen interessantere, ergiebigere Streitfragen zu stellen. Das wiederum unterstützt Motivation, Lernerfolg und Qualität der Debatten.

Wie gehen Lernende der Realschule mit den sich rasch folgenden Themenwechseln um?

Mehr Zeit zum Vorbereiten der Themen trägt zur nötigen Sicherheit bei, sich auf die Übungen einzulassen.

Kann die Lehrperson bereits beim Einführen des Lehrganges die Streitfragen vorgeben, um Unterrichtszeit zu sparen?

Wird der Lehrgang eingeführt, empfiehlt es sich, mit den Themen der Klasse zu arbeiten. Das erhöht die Motivation und führt rascher zu besseren Ergebnissen.

Wie können Lernende mit sprachlichen Schwierigkeiten unterstützt werden?

Die vereinfachenden Übungen, das Sammeln von Wendungen und Sprachgerüsten und mehr Übungsgelegenheiten sind hilfreich.

Im Kapitel 3 bietet der Lehrgang Übungen an, die als Zwischenschritte eingesetzt werden können. Sie sind als «Vereinfachungen» gekennzeichnet. Bewährt hat sich auch das gemeinsame Sammeln von Wendungen, die der Klasse als Sprachgerüste zur Verfügung stehen. Ein hilfreicher Einstieg ist das Aufbauen und Einüben der Eröffnungsrede vor dem eigentlichen Lehrgang.

Wie verhalte ich mich als Lehrperson, wenn die Redenden in der Schnupperdebatte in der Freien Aussprache schon nach 2-3 Minuten nichts mehr zu sagen wissen?

In der Schnupperdebatte sollen die Lernenden darauf aufmerksam werden, was sie schon können und was sie noch lernen sollten, damit sie in einer Debatte bestehen. Verstummen sie vorzeitig, verhilft das zur Einsicht, dass man sich vor einer Debatte ausreichend informieren sollte. Die Lehrperson kann die Freie Aussprache als Zeitwächterin spontan angemessen kürzen und zur Schlussrunde übergehen.

Gibt es eine Debatte auf Video, die ich meiner Klasse zu Beginn zeigen könnte, damit sie das Format der Debatte kennenlernen?

Am besten lernen die Lernenden am lebendigen, eigenen Beispiel. Ein Videobeispiel kann einengen: Ist es für das Niveau der Klasse zu gut, wirkt es eher entmutigend (das lerne ich nie) – ist es zu schlecht dient es nicht als Beispiel.

Beim expliziten Einüben von Rückmeldung und Beurteilung können Videoaufnahmen von externen Debatten hilfreich sein. Die Lernenden kritisieren unbekannte Rednerinnen und Redner unbefangener. Einzelne Sequenzen können ausgewählt und wiederholt, Rückmeldungen und Bezüge konkretisiert werden.

Ist es sinnvoll, dass alle Lernenden eine Debatte zum selben Thema führen?

Sinnvoller, weil interessanter für die Klasse, ist eine zeitlich gestaffelte Organisation: Jede Gruppe bereitet ein Thema vor, bespricht das Suchfenster mit der Lehrperson und führt die Debatte am vereinbarten Termin durch.

Muss ich der Gegenseite immer widersprechen?

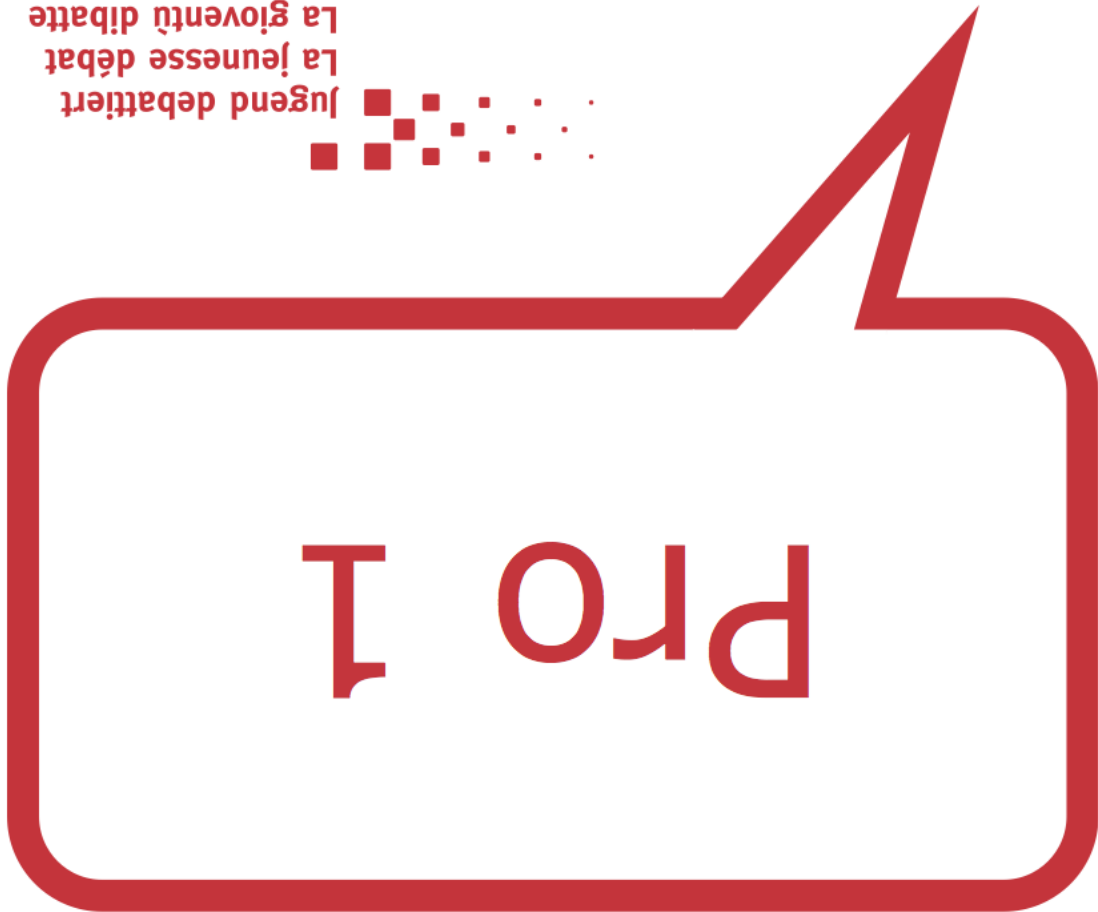
Nein. Wenn die Gegenseite etwas sagt, womit man übereinstimmt, sollte man diese Übereinstimmung auch zum Ausdruck bringen. Es tut der Debatte sogar gut, Gemeinsamkeiten festzustellen, weil man sich dann auf das konzentrieren kann, worüber man wirklich uneins ist. Wichtig ist: Gegenrede heißt, das Gesagte kritisch zu prüfen und nicht stur dagegen zu sein.

(Quelle: www.jugenddebattiert.de)

9. Literatur

Hielscher, F., Kemmann, A. & Wagner, T. (2014). *Debattieren unterrichten* (4., aktualisierte und erweiterte Auflage). Seelze: Kallmeyer.

Gollob, R. (Ed.) (2007). *Politik und Demokratie – leben und lernen: politische Bildung in der Schule, Grundlagen für die Aus- und Weiterbildung* (1. Auflage). Bern: Schulverlag.



Pro 1

Eröffnungsrunde

Du bist der **erste Redner**. Du beginnst direkt mit deiner Eröffnungsrede. Du hast **maximal** Zeit für deine Eröffnungsrede.

Das leise Klingeln gibt dir an, dass du zum Schluss kommen musst. Das laute Klingeln bezeichnet den Schluss deiner Redezeit.

Freie Aussprache

Alle Debattierenden tauschen sich frei aus, es besteht keine Reihenfolge. Der freie Austausch dauert

Das leise Klingeln gibt an, dass die freie Aussprache noch 30 Sekunden dauert.

Das laute Klingeln zeigt das Ende der freien Aussprache an. Ohne Unterbruch beginnt die Schlussrunde.

Schlussrunde

Du bist der **erste Redner**. Du beginnst direkt mit deiner Schlussrede.

Du hast **maximal** Zeit für deine Schlussrede.

Das leise Klingeln gibt dir an, dass du zum Schluss kommen musst. Das laute Klingeln bezeichnet den Schluss deiner Redezeit.



Pro 2

Pro 2

Eröffnungsrunde

Du bist der **dritte Redner**. Sobald Kontra 1 die Eröffnungsrede abgeschlossen hat, beginnst du (ohne Unterbruch) mit deiner Eröffnungsrede.

Du hast **maximal** Zeit für deine Eröffnungsrede.

Das leise Klingeln gibt dir an, dass du zum Schluss kommen musst. Das laute Klingeln bezeichnet den Schluss deiner Redezeit.

Freie Aussprache

Alle Debattierenden tauschen sich frei aus, es besteht keine Reihenfolge. Der freie Austausch dauert

Das leise Klingeln gibt an, dass die freie Aussprache noch 30 Sekunden dauert.

Das laute Klingeln zeigt das Ende der freien Aussprache an. Ohne Unterbruch beginnt die Schlussrunde.

Schlussrunde

Du bist der **dritte Redner**. Sobald Kontra 1 seine Schlussrede abgeschlossen hat, beginnst du (ohne Unterbruch) mit deiner Schlussrede.

Du hast **maximal** Zeit für deine Schlussrede.

Das leise Klingeln gibt dir an, dass du zum Schluss kommen musst. Das laute Klingeln bezeichnet den Schluss deiner Redezeit.



Kontra 1

Eröffnungsrunde

Du bist der **zweite Redner**. Sobald Pro 1 die Eröffnungsrede abgeschlossen hat, beginnst du (ohne Unterbruch) mit deiner Eröffnungsrede. Du hast **maximal** Zeit für deine Eröffnungsrede.

Das leise Klingeln gibt dir an, dass du zum Schluss kommen musst. Das laute Klingeln bezeichnet den Schluss deiner Redezeit.

Freie Aussprache

Alle Debattierenden tauschen sich frei aus, es besteht keine Reihenfolge. Der freie Austausch dauert
Das leise Klingeln gibt an, dass die freie Aussprache noch 30 Sekunden dauert.

Das laute Klingeln zeigt das Ende der freien Aussprache an. Ohne Unterbruch beginnt die Schlussrunde.

Schlussrunde

Du bist der **zweite Redner**. Sobald Pro 1 seine Schlussrede abgeschlossen hat, beginnst du (ohne Unterbruch) mit deiner Schlussrede. Du hast **maximal** Zeit für deine Schlussrede. Das leise Klingeln gibt dir an, dass du zum Schluss kommen musst. Das laute Klingeln bezeichnet den Schluss deiner Redezeit.



Kontra 2

Kontra 2

Eröffnungsrunde

Du bist der **vierte Redner**. Sobald Pro 2 die Eröffnungsrede abgeschlossen hat, beginnst du (ohne Unterbruch) mit deiner Eröffnungsrede.

Du hast **maximal** Zeit für deine Eröffnungsrede.

Das leise Klingeln gibt dir an, dass du zum Schluss kommen musst. Das laute Klingeln bezeichnet den Schluss deiner Redezeit.

Freie Aussprache

Alle Debattierenden tauschen sich frei aus, es besteht keine Reihenfolge. Der freie Austausch dauert

Das leise Klingeln gibt an, dass die freie Aussprache noch 30 Sekunden dauert.

Das laute Klingeln zeigt das Ende der freien Aussprache an. Ohne Unterbruch beginnt die Schlussrunde.

Schlussrunde

Du bist der **vierte Redner**. Sobald Pro 2 seine Schlussrede abgeschlossen hat, beginnst du (ohne Unterbruch) mit deiner Schlussrede.

Du hast **maximal** Zeit für deine Schlussrede.

Das leise Klingeln gibt dir an, dass du zum Schluss kommen musst. Das laute Klingeln bezeichnet den Schluss deiner Redezeit.



Zeitwächter (-in)

Zeitwächter (-in)

1. Klingeln
2. Debattenfrage stellen (Soll...?)
3. Sage: „Die Debatte ist eröffnet“
4. Eröffnungsrunde
Bei jeder debattierenden Person
 - fein klingeln nach ... Sekunden
 - laut klingeln nach ... Sekunden
5. Freie Aussprache
 - fein klingeln nach ... Minuten
 - laut klingeln nach ... Minuten
6. Schlussrunde
Bei jeder debattierenden Person
 - fein klingeln nach ... Sekunden
 - laut klingeln nach ... Sekunden